

Riehener-Zeitung

Freitag, 16. Mai 2003

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
82. Jahrgang / Nr. 20
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 4/2003

*Umwelt: Orientierung
über Pläne für einen
Golfplatz im Mattfeld*

SEITE 3

*Kolumne: Judith Fischer
erzählt über Freizeit-
vergnügen in Amerika*

SEITE 5

*Mittagstisch: Neues
Angebot für Schulkinder
des Erlensträsschens*

SEITE 9

*Sport: Der TV Bettingen
mit zwei Teams an den
Volleyball-Junioren-SM*

SEITE 15

*Sonderseiten: Tipps und
Tricks zur Pflege
von Haus und Garten*

SEITEN 16/17

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Gemeinderat nimmt nach missglückter Präsentation neuen Anlauf für ein Gemeindemarketing Zielen ist nicht genug, es gilt zu treffen

Der Startschuss zu einer fulminanten Charmeoffensive hätte es werden sollen – doch das von der Beraterfirma «ecos» entwickelte Grobkonzept für ein Riehener Gemeindemarketing geriet anlässlich seiner Präsentation vor dem Einwohnerrat zum veritablen Rohrkrepierer (die RZ berichtete darüber). Nun will der Gemeinderat einen neuen Anlauf für eine nachhaltige Imagekampagne nehmen – vorerst allerdings in einem bescheideneren Rahmen.

DIETER WÜTHRICH

Als die Basler Beraterfirma «ecos» Ende März ihr im Auftrag des Gemeinderates entwickeltes Gemeindemarketing-Konzept dem versammelten Einwohnerrat präsentierte, fiel die Kritik ziemlich heftig und unmissverständlich aus: Das Konzept sei eine wenig ergiebige und als Marketinginstrument untaugliche Wiederholung des gemeinderätlichen Leitbildes 2000–2015 und des Entwurfes für einen neuen kommunalen Richtplan. Von einigen Parlamentsmitgliedern wurde gar bezweifelt, ob Riehen überhaupt ein Gemeindemarketing brauche. Und selbst jene, die ein solches für notwendig erachten, waren sich weitgehend einig: so nicht!

Auch er selbst sei über die Präsentation alles andere als glücklich gewesen, gesteht Gemeindepräsident Michael Raith rückblickend gegenüber der RZ ein. Im Vorfeld der Präsentation hätten mehrere Gespräche zwischen dem Gemeinderat und der Firma «ecos» stattgefunden. Diese Sitzungen seien immer sehr konstruktiv und positiv verlaufen. Umso mehr bedaure er, dass dann die Präsentation das Qualitätsniveau der vorgängigen Besprechungen nicht mehr erreicht habe. Den Zuschlag für die Erarbeitung eines umfassenden Marketing- und Kommunikationskonzeptes habe «ecos» darum erhalten, weil man mit dieser Firma in der Vergangenheit, etwa bei der «Zukunftswerkstatt Niederholz», gut zusammengearbeitet habe.

Der Gemeinderat hat aus der verunglückten Präsentation die Konsequenzen gezogen. Die Zusammenarbeit mit der Firma, «ecos» wurde beendet – «im gegenseitigen Einvernehmen», wie Michael Raith betont. Und er hält fest: «Wir haben jetzt keinen Krieg mit «ecos.» Und es treffe auch nicht zu, dass die rund 90'000 Franken, die die Beraterfirma für ihre Konzeptarbeit erhalten habe, in den Sand gesetzt wurden.

In eine beschlussreife Vorlage für ein Gemeindemarketing, wie sie Raith anlässlich der Präsentation bereits für die Aprilsitzung des Einwohnerrates in Aussicht gestellt hatte, wird das Konzept von «ecos» indessen sicher nicht münden. Vielmehr sei der Gemeinderat aufgrund der negativen Rückmeldungen aus dem Einwohnerrat über die Bücher gegangen, versichert Raith.

Stellenprofil und Begleitgruppe

Resultat der gemeinderätlichen Analyse ist ein mehrere Punkte umfassendes «Sofortmassnahmen-Programm». Als Erstes soll eine verwaltungsinterne Checkliste für die Zusammenarbeit mit den Medien erstellt werden. Im Weiteren wird ein Aufgaben- und Anforderungsprofil für die Stelle eines bzw. einer Gemeindemarketing-Beauftragten erstellt. Der Gemeinderat sei nach wie vor von der Notwendigkeit einer solchen Stelle überzeugt, betont Michael Raith. Diese müsse allerdings nicht zwingend mit einem «teuren» Marketingspezialisten besetzt werden.

Schliesslich soll eine Gemeindemar-



Riehen soll nicht nur wegen seiner Kirschen «gluschtig» machen. Die öffentliche Diskussion darüber, mit welchen Massnahmen sich die Gemeinde künftig nach aussen «verkaufen» soll, ist lanciert.

Foto: RZ-Archiv

«Riehen als Destination immer beliebter»

Was die generelle Ausrichtung eines Riehener Gemeindemarketings betrifft, so muss sich dieses nach Ansicht von Michael Raith in besonderem Masse an die auswärtigen Gäste richten. «Riehen wird als Destination im Tagestourismus immer beliebter», stellt der Gemeindepräsident fest. Immer wieder gäbe es etwa von «Basel Tourismus» Anfragen, was Riehen abgesehen vom Beyeler-Museum sonst noch an tagestouristischen Attraktionen zu bieten habe. Für solche Angebote fehle es aber sowohl an der notwendigen didaktischen als auch an der personellen Infrastruktur. In diesem Zusammenhang wäre laut Michael Raith auch die Einrichtung einer Auskunfts- und Informationsstelle für auswärtige Gäste, etwa im Gemeindehaus und in der Verantwortung des Verkehrsvereins Riehen, denkbar.

Verkehrsverein präsentiert eigenes Konzept

Nicht zuletzt aufgrund der verunglückten «ecos»-Präsentation hat im Übrigen der Verkehrsverein Riehen (VVR) bzw. dessen Präsident Bartolino Biondi ein umfassendes Konzept zur Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Riehen erstellt. Seiner Ansicht nach sei ein eigentliches Gemeindemarketing für Riehen der falsche Ansatz, denn Riehen stehe nicht wirklich in einem Standortwettbewerb mit anderen Gemeinden. Richtiger sei es deshalb, von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zu reden, meint Bartolino Biondi, der als früherer Ressortleiter «Standortkommunikation» der Messe Schweiz über einschlägige berufliche Erfahrungen in diesem Bereich verfügt.

Nach Ansicht des Verkehrsvereinspräsidenten ist es für ein nachhaltig wirkendes Kommunikationskonzept zwingend notwendig, dass dieses breit abgestützt ist. Deshalb solle von Anfang an eng mit den Benutzer- und Zielgruppen, also Gemeindeverwaltung, Bevölkerung sowie anderen Partnern (Politik, Handel und Gewerbe, Vereine usw.), zusammengearbeitet werden. Biondi berichtet, dass der Gemeinderat nun nach der stark kritisierten «ecos»-Präsentation anstelle eines schlüssigen Gesamtkonzeptes lediglich einzelne Teile wie Broschüren und Internetauftritt in

eigener Regie realisiert. «Mit einer solchen Salami-taktik wird ein durchdachter, konsistenter und breit abgestützter Auftritt der Gemeinde gegen aussen auf Jahre hinaus verunmöglicht», glaubt Biondi. Zudem habe der Verkehrsverein dem Gemeinderat bereits vor einhalb Jahren ein «pfannenfertiges» Konzept für eine schwerpunktmässig aktualisierbare Broschüre vorgelegt. Bis heute sei man aber vom Gemeinderat immer wieder mit dem Hinweis auf das noch ausstehende Gesamtkonzept vertröstet worden.

«Willkommen zuhause!»

Konkret schlägt Bartolino Biondi in seinem Konzept eine langfristige Kampagne, etwa unter dem Motto «Willkommen zuhause!», vor. Dieser auch visuell gut umsetzbare Auftritt könne mit dem Zusatz «Riehen Switzerland» als Symbol für die traditionellen Werte des Dorfes (Riehen) einerseits und als Ausdruck der Weltoffenheit eines Grenzortes (Switzerland) andererseits ergänzt werden. Unter diesem Label sollen dann Imagefördernde Events zu ganz unterschiedlichen Themen wie Arbeit (Wirtschaft/Gewerbe), Wohnen (Lebensraum/Freizeit), Ökologie/ Nachhaltigkeit, Tradition, Kultur usw. lanciert werden.

Bartolino Biondi versteht sein Konzept als Diskussionsgrundlage für die Ausarbeitung eines entscheidungsreifen Kommunikationskonzeptes. Für die Erarbeitung der inhaltlichen Details eines solchen Konzeptes schwebe ihm die Durchführung einer «Kreativwerkstatt» vor, wo alle Interessierten ihre eigenen Ideen einbringen könnten, so der VVR-Präsident.

Adressaten von Biondis Konzept sind in einer ersten Phase nebst dem Gemeinderat auch die Fraktionspräsidenten der Riehener Parteien. In einer ersten Stellungnahme erklärte Gemeindepräsident Michael Raith, Biondis Konzept sei nur einer von mehreren Vorschlägen für ein Kommunikations- bzw. Marketingkonzept, die dem Gemeinderat zugetragen worden seien. Er habe allerdings noch keine Gelegenheit gehabt, sich vertieft mit den Vorschlägen des VVR-Präsidenten zu befassen. Es werde nun darum gehen, in der eingangs erwähnten Begleitgruppe alle interessierten Kreise zusammenzubringen.

EDITORIAL

Verbale Hooligans

Es ist schön, einen Verein, dem man in tiefsten Nationalliga-B-Zeiten als treues Mitglied beigestanden ist, im Erfolg zu sehen. So war es für mich eine besondere Freude, am letzten Sonntag dem Cupfinal in Basel beiwohnen zu dürfen, mit dem FC Basel als Favorit.

Doch schon vor dem Anpfiff muss ich mich ärgern. Da hebt ein Pfeifkonzert an, sobald sich ein Neuenburger auf dem Spielfeld zeigt. Da versteht man vor lauter Pfiffen keinen einzigen Namen der Anfangsformation der Gäste, nachdem die eigenen Namen wie aus einem Mund skandiert worden sind. Da grölt die Mutenzer Kurve aus voller Kehle FCB-Gesänge während des Abspielens der Nationalhymne. Da wird aus heiterem Himmel aus «FCB» ein «Scheiss GC». Da wird ein Schiedsrichter bei der Medaillenübergabe ausgepfiffen, obwohl er sich im Grossen und Ganzen nichts hat zuschulden kommen lassen und zudem das eigene Team mit 6:0 triumphiert hat. Ich habe mich für den FC Basel geschämt!

Denn ein solches Team hat solch armselige, radikale, rüpelhafte, taktlose und zutiefst unfaire «Fans» nicht verdient – oder vielleicht doch? Jedenfalls vermissem ich bis heute von offizieller Seite des FC Basel Kritik gerade am rüpelhaften verbalen Auftreten der eigenen Fans. Im Gegenteil – da beschimpft gar der FCB-Klubpräsident mit den Zürcher Grasshoppers speziell jene Schweizer Mannschaft, die es dem FCB in der nationalen Meisterschaft ja überhaupt erst ermöglicht, derart sportlich hoch stehend und auf äusserst medienwirksame Weise um Titel zu kämpfen. Wenn man im eigenen Stadion Fussballfeste feiern will, braucht es dazu gute Gegner, denn Spiele gegen bessere Sparringpartner mit programmiertem Ausgang machen auf die Dauer keinen Spass. Man will ja kein müdes Gekicke sehen, sondern Weltklassefussball. Also müsste man doch gerade die starken Gastmannschaften mit Freude empfangen und ihnen nach dem Spiel – auch wenn die Eigenen mal verloren haben sollten – Respekt und Anerkennung zollen.

Doch weit gefehlt! In Basel werden die Gegner auch dann mit Pfiffen und teils gar mit Wurfgegenständen traktiert, wenn sie als Verlierer von dannen ziehen. Und genau diese Respektlosigkeit ist es meiner Meinung nach, die letztlich im schon längere Zeit berüchtigten Basler Hooliganismus eskaliert. So lange der FC Basel seine Fans nicht zu einem gewissen Anstand und Respekt gegenüber dem Gegner erzieht, wird er den Hooliganismus nie in den Griff bekommen. Denn von Respektlosigkeit zu Hass und von Hass zu Gewalt sind die Schritte so gross nicht. Nicht nur den Vandalismus gilt es deshalb zu bekämpfen, sondern auch den «verbalen Hooliganismus», durch den eine Klima der Gewalttätigkeit entsteht.

Rolf Spriessler

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Steuerordnung der Gemeinde Riehen

Vom 26. März 2003

Der Einwohnerrat Riehen beschliesst auf Antrag des Gemeinderats und gestützt auf § 2 Abs. 1 und 2 des Gesetzes über die direkten Steuern (Steuergesetz) vom 12. April 2000¹, § 9 Abs. 1 Ziff. 5 des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984² sowie § 21 Abs. 3 lit. b und § 34 Abs. 1 der Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Riehen vom 27. Februar 2002³ folgende Ordnung:

A. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Gegenstand

§ 1 Diese Ordnung regelt die Steuererhebung der Einwohnergemeinde Riehen.

Steuerarten

§ 2 Die Einwohnergemeinde Riehen erhebt eine Steuer auf dem Einkommen und auf den Grundstückgewinnen der natürlichen Personen.

Anwendung kantonalen Rechts

§ 3 Das Steuergesetz und die darauf erlassenen Verordnungen sind sinngemäss anwendbar, soweit diese Ordnung und die darauf erlassenen Reglemente nichts anderes vorschreiben.

² Wo das Steuergesetz Kompetenzen an den Regierungsrat delegiert, ist im Rahmen der Riehener Steuerhoheit der Gemeinderat zuständig, soweit diese Ordnung und die darauf erlassenen Reglemente nichts anderes vorschreiben. Solange der Gemeinderat diese Kompetenzen nicht wahrnimmt, sind die Verordnungen und Beschlüsse des Regierungsrats sinngemäss anwendbar.

³ Wo das Steuergesetz Kompetenzen an die Steuerverwaltung delegiert, ist im Rahmen der Riehener Steuerhoheit die Gemeindeverwaltung zuständig, soweit diese Ordnung und die darauf erlassenen Reglemente nichts anderes vorschreiben.

B. DIE EINZELNEN STEUERN

I. Die Einkommenssteuer

1. Steuerpflicht

Grundsatz

§ 4 Steuerpflichtig sind natürliche Personen mit persönlicher oder wirtschaftlicher Zugehörigkeit zur Einwohnergemeinde Riehen.

² Natürliche Personen mit persönlicher Zugehörigkeit zu einer anderen Einwohnergemeinde des Kantons Basel-Stadt sind aufgrund wirtschaftlicher Zugehörigkeit in Riehen nur steuerpflichtig, wenn sie an hier gelegenen Grundstücken Eigentum, dingliche oder diesen wirtschaftlich gleichkommende persönliche Nutzungsrechte haben.

³ Im Übrigen gelten für die Steuerpflicht die §§ 3 bis 13 des Steuergesetzes sinngemäss.

Besteuerung nach dem Aufwand und Steuerbefreiung

§ 5 Für die Besteuerung nach dem Aufwand sowie die Steuerbefreiung gelten die §§ 14 und 15 des Steuergesetzes sinngemäss.

Steuererleichterungen

§ 6 Für Personenunternehmen, die neu gegründet werden, ihren Sitz in den Kanton verlegen oder deren betriebliche Tätigkeit wesentlich ändert, und die dem wirtschaftlichen Interesse der Einwohnergemeinde Riehen oder des Kantons Basel-Stadt dienen, kann der Gemeinderat Steuererleichterungen für das Gründungsjahr oder das Jahr der Sitzverlegung und die neun folgenden Jahre gewähren.

² Der Gemeinderat setzt in seinem Entscheid die Bedingungen der Steuererleichterungen fest. Er kann die Steuererleichterungen auf den Zeitpunkt der Gewährung widerrufen, wenn diese Bedingungen nicht eingehalten werden.

³ Gegen den Entscheid des Gemeinderats kann Rekurs an den Regierungsrat erhoben werden.

2. Steuerbare Einkünfte

§ 7 Die Ermittlung des steuerbaren Einkommens richtet sich nach den §§ 17 bis 35 des Steuergesetzes.

3. Steuerberechnung

Grundsatz

§ 8 Die Berechnung der Steuern richtet sich nach den §§ 36 bis 39 des Steuergesetzes unter Beachtung von § 9 dieser Steuerordnung.

² Für die Bemessung der Gemeindesteuern ist die rechtskräftige Veranlagung der kantonalen Steuer massgebend.

Steuerfuss

§ 9 Der Steuerfuss bestimmt sich gemäss § 2 Abs. 2 des Steuergesetzes als Prozentsatz der kantonalen Einkommenssteuer, welche die Steuerpflichtigen auf dem in Riehen zu versteuernden Einkommen an den Kanton zu bezahlen haben.

² Der Einwohnerrat beschliesst den Steuerfuss in der Regel vor Ende der Steuerperiode. Dieser Beschluss unterliegt dem Referendum.

³ Wird der Steuerfussbeschluss des Einwohnerrats vom Volk verworfen, so fasst der Einwohnerrat einen neuen Beschluss. Wird auch dieser vom Volk abgelehnt, so gilt für die laufende Steuerperiode ein Steuerfuss, der ein ausgeglichenes Produktsummenbudget bewirkt. Der Gemeinderat legt den entsprechenden Steuerfuss fest.

4. Zeitliche Grundlagen

§ 10 Die zeitlichen Grundlagen richten sich nach den §§ 40 bis 44 des Steuergesetzes.

II. Die Grundstückgewinnsteuer

Grundsatz

§ 11 Die Besteuerung der Grundstückgewinne richtet sich nach den §§ 102 bis 110 des Steuergesetzes.

² Massgebend ist die rechtskräftige Veranlagung der Steuerverwaltung.

Steuersatz

§ 12 Gestützt auf § 228 Abs. 5 des Steuergesetzes beträgt die Grundstückgewinnsteuer 80% der nach dem Steuergesetz berechneten halben Steuer.

C. ORGANISATION, VERFAHREN UND STEUERBEZUG

1. Steuererhebung

§ 13 Die Gemeindeverwaltung ist für den Vollzug dieser Ordnung zuständig.

2. Veranlagung der Steuer

Grundsatz

§ 14 Für die Veranlagung der Steuer sind die §§ 137 bis 148 des Steuergesetzes sinngemäss anwendbar.

Einspracheverfahren

§ 15 Über Einsprachen gegen die Steuerberechnung oder sonstige Verfügungen der Gemeindeverwaltung, die im Zusammenhang mit dem Vollzug dieser Ordnung erfolgen, entscheidet die Gemeindeverwaltung.

² Die Bemessungsgrundlage (§§ 7 und 11) ist im Rahmen des kantonalen Veranlagungsverfahrens anzufechten.

³ Im Übrigen gelten für das Einspracheverfahren die §§ 160 bis 163 des Steuergesetzes sinngemäss.

Rekursverfahren

§ 16 Gegen Einspracheentscheide der Gemeindeverwaltung kann Rekurs bei der kantonalen Steuerrekurskommission gemäss den §§ 164 bis 170 des Steuergesetzes erhoben werden.

² Der weitere Rechtsweg richtet sich nach den §§ 171 und 172 des Steuergesetzes.

Änderungen rechtskräftiger Verfügungen und Entscheide

§ 17 Änderungen rechtskräftiger Verfügungen und Entscheide richten sich nach den §§ 173 bis 176 des Steuergesetzes.

Erhebung von Nachsteuern

§ 18 Die Erhebung von Nachsteuern erfolgt in sinngemässer Anwendung der §§ 177 bis 179 des Steuergesetzes.

² Ein für die Kantonssteuer eingeleitetes Nachsteuerverfahren gilt auch für die Gemeindesteuer als eingeleitet.

³ Die Gemeindeverwaltung erhebt die Nachsteuern aufgrund der Ergebnisse des kantonalen Verfahrens.

3. Steuerbezug

Grundsatz

§ 19 Die Gemeindesteuern werden durch die Gemeindeverwaltung in Rechnung gestellt und bezogen.

² Bezug und Sicherung der Gemeindesteuern erfolgen gemäss den §§ 194 und 196 bis 206 des Steuergesetzes.

Dateneinsicht durch die Gemeindeverwaltung

§ 20 Der Gemeinderat bestimmt, wer

gemäss § 139 des Steuergesetzes bei der kantonalen Steuerverwaltung Einsicht in die Daten der in Riehen steuerpflichtigen Personen nehmen kann.

Fälligkeit der Steuern

§ 21 Die Fälligkeiten der Gemeindesteuern richten sich nach § 194 des Steuergesetzes.

Zinsausgleich

§ 22 Der Zinsausgleich richtet sich nach § 195 Abs. 1 bis 3 des Steuergesetzes.

² Der Gemeinderat regelt die Einzelheiten.

Zinssätze

§ 23 Der Gemeinderat legt den Vergütungs- und den Belastungszinssatz jeweils für ein Kalenderjahr fest.

Vorauszahlungen

§ 24 Die Gemeindeverwaltung lädt zu Vorauszahlungen an die Einkommenssteuer ein.

Stundung und Erlass

§ 25 Über Stundung und Erlass der Gemeindesteuern sowie der Belastungszinsen, Gebühren und Bussen entscheidet der Gemeinderat.

² Er kann diese Aufgaben an das für den Politikbereich Finanzen und Steuern zuständige Mitglied des Gemeinderats oder an die Gemeindeverwaltung delegieren.

³ Im Übrigen gelten die §§ 200 und 201 des Steuergesetzes sinngemäss.

Steuerrückerstattung

§ 26 Die Steuerrückerstattung richtet sich nach § 202 des Steuergesetzes.

Übrige Verfahrensbestimmungen

§ 27 Die §§ 198 und 199 des Steuergesetzes betreffend die Zwangsvollstreckung und die Bezugsverjährung sowie die §§ 203 bis 206 des Steuergesetzes betreffend die Steuersicherung, den Arrest, das Steuerpfandrecht und das Bezugsverfahren gelten auch für die Gemeindesteuern.

² Die Sicherungsmassnahmen werden durch die Gemeindeverwaltung, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der Steuerverwaltung, vollzogen.

D. STEUERSTRAFRECHT

Grundsatz

§ 28 Für die Verletzung von Verfahrenspflichten und die Steuerhinterziehung gelten die §§ 208 bis 214 des Steuergesetzes.

² Das Strafmass richtet sich nach den im kantonalen Verfahren angewandten Kriterien.

Verfahren und Bezug

§ 29 Für das Verfahren kommen die §§ 216 bis 222 des Steuergesetzes sinngemäss zur Anwendung.

² Ein für die Kantonssteuer eingeleitetes Steuerstrafverfahren gilt auch für die Gemeindesteuer als eingeleitet.

E. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Ausführungsbestimmungen

§ 30 Der Gemeinderat kann, auch wenn es nicht ausdrücklich vorgesehen ist, die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zu dieser Ordnung erlassen.

² Er kann Gebühren für Mahnungen, Bescheinigungen und andere Verfahrensmaßnahmen der Gemeindeverwaltung festsetzen.

Aufhebung bisherigen Rechts

§ 31 Diese Ordnung ersetzt die Steuerordnung der Gemeinde Riehen vom 22. August 2001.

Übergangsbestimmungen

§ 32 Das neue Recht findet erstmals Anwendung auf die Einkommenssteuern der Steuerperiode 2003 und für die Grundstückgewinnsteuer auf die steuerbaren Tatbestände, die sich im Kalenderjahr 2003 verwirklicht haben.

² Die Berechnung der Steuern für die Steuerperiode 2003 erfolgt unter Berücksichtigung von § 239a des Steuergesetzes.

³ Einsprachen gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung im Zusammenhang mit der Berechnung der Steuern der Steuerperioden 2002 und früher sind unter Vorbehalt von § 15 Abs. 2 an die Gemeindeverwaltung zu richten.

⁴ In Fällen, in denen altes Recht anzuwenden ist, werden die nach altem Recht formulierten, steuerrechtlich relevanten Aufgaben und Befugnisse der Steuerkommission durch die Gemeindeverwaltung wahrgenommen.

⁵ Die Beurteilung von Straftataten,

die vor Inkrafttreten dieser Ordnung begangen wurden, erfolgt nach altem Recht, sofern sich das neue Recht für die steuerpflichtige Person nicht als milder erweist.

⁶ Der Bezug der Gemeindesteuern, insbesondere die Fälligkeiten und der Zinsausgleich, bis und mit Steuerperiode 2002 richtet sich nach altem Recht.

Wirksamkeit

§ 33 Diese Ordnung wird publiziert; sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat und dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist am 8. Juni 2003).

² Sie wird rückwirkend am 1. Januar 2003 wirksam.

¹ SG 640.100.

² SG 170.100.

³ RIE 111.100.

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident: *Werner Mory*

Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

Vom Regierungsrat genehmigt am 29. April 2003.

Submission

1. Auftraggeber

Gemeinde Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen

2. Objekt

Instandsetzung Kanalisationen 2003

3. Art des Auftrags

Instandsetzungsarbeiten in Eiprofil-Kanalisationen von Hand

4. Hauptmassen

Länge der instand zu setzenden Kanalisationen: ca. 947 m

5. Verfahrensart

- offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffung des Kantons Basel-Stadt
- Staatsvertrag WTO-Übereinkommen: Nein
- Verfahrenssprache: Deutsch
- Währung: Schweizer Franken

6. Anforderungen an die Anbieter

a) Eignungskriterien

- Referenzen: Nachweis der Eignung des Anbieters für die Durchführung von grabenlosen Instandsetzungen von Kanalisationen. Insbesondere Instandsetzung der Übergänge von Steinzeug- oder Klinkersohlen zur Rohrwandung.
- Nachweis der Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss § 5 des Beschaffungsgesetzes des Kanton Basel-Stadt vom 20. Mai 1999.
- Nachweis der Erbringung einer Erfüllungsgarantie (Performance-Bond) durch den Anbieter bei Vertragsabschluss.

- Zuschlagskriterien: Für den Zuschlag der ausgeschriebenen Arbeiten werden die folgenden Kriterien bewertet:

- Angebotssumme (Gewichtung 50%).
- Nachweis der nötigen Kenntnisse und Erfahrung der Schlüsselpersonen für die Ausübung der vorgesehenen Funktion im Bereich Instandsetzung von Kanalisationen (Gewichtung 25%).
- Objektanalyse: Nachweis der Sicherstellung der Bauwerks- und Bauprozessqualität (Gewichtung 25%).

7. Teilangebote

nicht zulässig

8. Bezug der Angebotsunterlagen

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Montag, den 19. Mai 2003, mit dem Vermerk «Instandsetzung Kanalisationen 2003» beim Ingenieurbüro Jauslin + Stebler AG, Herr D. Pfarrer (Telefon 061 467 67 67) bestellt werden.

9. Begehung

Findet keine statt.

10. Fragen

Sind schriftlich bis 5 Tage vor der Offertöffnung an Jauslin + Stebler Ingenieure AG, Herrn D. Pfarrer, zu richten.

11. Einreichung der Angebote

- Eingabeort und Eingabedatum: Die Offerten müssen spätestens bis Freitag, 13. Juni 2003, 11.00 Uhr, auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, vorliegen. Die Anbieterinnen und Anbieter können der unmittelbar anschliessenden Öffnung der Angebote beiwohnen. Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.
- Bezeichnung der Angebote: Die Offerten sind verschlossen und versehen mit dem Firmenstempel abzugeben.
- Die Offertöffnung findet am Frei-

tag, 13. Juni 2003, 11.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung Riehen statt.

12. Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum dieser Ausgabe des Kantonsblattes an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit möglich beizulegen.

Gemeindeverwaltung Riehen

Submission

Vorbehältlich der Kreditgenehmigung durch den Einwohnerrat Riehen, schreibt die Einwohnergemeinde Riehen die Arbeiten für die Gesamterneuerung des Kohlistieges aus.

1. Auftraggeberin/Auftraggeber

Einwohnergemeinde Riehen, Gemeindeverwaltung, Abteilung Tiefbau und Verkehr, Postfach, 4125 Riehen. Industrielle Werke Basel, Margarethenstrasse 40, Postfach, 4008 Basel

2. Objekt

Kohlistieg, Abschnitt Otto Wenk-Platz bis Grenzacherweg, Gesamterneuerung inkl. Werkleitungen

3. Art des Auftrags

a) Baumeisterarbeiten, Tiefbau Hauptkubaturen:

	Gemeinde Riehen	IWB
Belagsanschnneiden	ca. 3'700 m	2'700 m
Belagsaufbruch		
inkl. Belagsfräsen	ca. 10'800 m ²	400 m ²
Aushub	ca. 10'900 m ³	–
Abbruch		
Randabschlüsse	ca. 3'500 m	150 m
Transporte	ca. 22'000 m ³	3'500 m ³
Fundation,		
Kieslieferung	ca. 7'800 m ³	1'500 m ³
Planie	ca. 11'000 m ²	1'000 m ²
Einbau Tragschicht	ca. 3'400 to	50 to
Einbau Deckbelag	ca. 900 to	–
Verzetzen		
Randabschlüsse	ca. 3'000 m	150 m
Entwässerungsleitg.	ca. 240 m	–
Grabenaushub	ca. 900 m ³	1'800 m ³
Grabenspriessung	ca. 1'700 m ²	2'200 m ²
Betonarbeiten	ca. 300 m ³	140 m ³

b) Ausführung

Baubeginn: 18. August 2003
Bauvollendung: Herbst 2004

4. Verfahrensart

- Offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffung des Kantons Basel-Stadt (Beschaffungsgesetz)
- Staatsvertragsbereich WTO-Übereinkommen GPA: Nein
- Verfahrenssprache: Deutsch
- Währung: Schweizer Franken

5. Anforderungen an die Anbieter

- Solvente Firmen mit eigenem, fachlich quazalifiziertem Betriebspersonal, welche die gesamte ausgeschriebene Arbeitsleistung selbst ausführen
- Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig.
- Angeboten für Arbeitsleistungen in der Schweiz ist ein Dokument beizulegen, in dem bestätigt wird, dass die Anbietenden die Gesamtarbeitsverträge einhalten (nachfolgend Bestätigung). Fehlen Gesamtarbeitsverträge, ist die Einhaltung der orts- und branchenüblichen Arbeitsbedingungen zu bestätigen.

Die Bestätigung muss in der Regel von der zuständigen Paritätischen Kommission oder einer von ihr bevollmächtigten Stelle oder der am Sitz der Anbietenden zuständigen Behörden oder Stellen ausgestellt sein (keine Selbstdeklaration).

- Für Subunternehmen, Unterakkordantinnen und Unterakkordanten sowie temporäre Arbeitskräfte haben die Anbietenden die Bestätigung vor Beginn des Arbeitseinsatzes beizubringen. Bei temporären Arbeitskräften hat sich die Bestätigung auf Löhne einschliesslich Entschädigungen für Ferien und Feiertage, Lohnzuschläge und den Schutz vor Lohnausfall bei Krankheit zu erstrecken. Bestätigungen ohne Angabe einer Gültigkeitsdauer dürfen bei Einreichung des Angebotes nicht älter als sechs Monate sein.
- Bereitschaft zur Vorlage von Bankauskünften oder Bankerklärungen und Angaben zum Umsatz der Unternehmung der letzten drei Geschäftsjahre, bezogen auf die ausgeschriebene Arbeitsleistung.
 - Durch den Auftragnehmer ist ein Performace-Bond gemäss den Weisungen in den Angebotsunterlagen beizubringen.

Fortsetzung auf Seite 3

Gemeinde Riehen



Fortsetzung von Seite 2

- 6. Eignungs- und Zuschlagskriterien**
- a) Eignungskriterien
 - Referenzen: Nachweis genügender Erfahrung im innerstädtischen Strassen-, Kanalisations- und Werkleitungsbau durch Angabe von bezüglich Komplexität und Grösse vergleichbaren Referenzobjekten, welche innerhalb der letzten fünf Jahre ausgeführt wurden.
 - Arbeitsbedingungen: Nachweis Einhaltung der Arbeitsbedingungen
 - Erfüllungsgarantie: Performance-Bond
 - b) Zuschlagskriterien:
 - Angebotspreis: Gewichtung 50%
 - Schlüsselpersonen: Gewichtung 30%
 - Auftragsanalyse: Gewichtung 20%

7. Varianten und Teilangebote

Die Einreichung von Varianten und von Teilangeboten ist nicht zulässig.

8. Bezug der Angebotsunterlagen

Abholtermin: ab 19. Mai 2003

Die Ausschreibungsunterlagen (der Gemeinde Riehen und der IWB) können bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, am Infoschalter abgeholt werden.

9. Begehung

Die Begehung ist für die Anbieterinnen und Anbieter obligatorisch. Sie findet am Dienstag, 3. Juni 2003, 10.00 Uhr statt. Treffpunkt: Kreuzung Kohlstieg/Grenzacherweg.

- 10. Angebote**
- a) Eingabeort und Eingabedatum:

Die Angebote müssen spätestens am Dienstag, 17. Juni 2003, 10.00 Uhr auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, vorliegen.

Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.
 - b) Bezeichnung der Angebote:

Die Angebotsunterlagen sind im beigelegten verschlossenen Couvert, versehen mit dem Firmenstempel, einzureichen.
 - c) Offertöffnung:

Die Offertöffnung findet am Dienstag, 17. Juni 2003, 10.10 Uhr statt. Die Anbieterinnen und Anbieter können der Öffnung der Angebote beiwohnen.

11. Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum dieser Ausgabe des Kantonsblattes an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit möglich beizulegen.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Tiefbau und Verkehr

Velofahrerin schwer verletzt

pd. Am vergangenen Montag gegen 17.30 Uhr wollte eine Velofahrerin bei der Haltestelle Burgstrasse die Tramgeleise Richtung Aeussere Baselstrasse überqueren. Sie fuhr vor einem stadtwärts stehenden Tram durch und wurde im selben Moment von einem Richtung Grenze einfahrenden Tram frontal erfasst. Die 50-jährige Frau erlitt bei dieser Kollision schwerste Verletzungen.

Als Folge des Unfalls blieb der Trambetrieb für rund eineinhalb Stunden unterbrochen. Die BVB setzten ersatzweise Busse ein. Zur Klärung des genauen Unfallhergangs sucht die Polizei Zeugen über Telefon 061 699 12 12.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Tel. 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

GRATULATIONEN

Reinhard Hauber («Joggi») zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 19. Mai, darf Reinhard Hauber, den Riehnern eher als «Joggi» bekannt, seinen 80. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Jubilar herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Dieter und Nicole Schmid-Oswald zur goldenen Hochzeit

rz. Am 22. Mai 1953 gaben sich Dieter Schmid und Nicole Oswald das Jawort. Am kommenden Donnerstag nun dürfen sie das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Dieter Schmid-Oswald nahm nach seinem Studium und einem zweijährigen Post-Doctorate-Aufenthalt an der amerikanischen Harvard-University eine Tätigkeit in der chemischen Industrie auf. Nicole Schmid-Oswald engagierte sich im Pflegedienst und später im Besuchsdienst des Diakonissenspitals Riehen. In den Jahren 1970 bis 1975 weilte das Paar in Indien, wo Dieter Schmid geschäftlich zu tun hatte und Nicole Schmid ehrenamtlich in einer privaten Taubstummschule tätig war.

Nach der Rückkehr in die Schweiz wurde Dieter Schmid Mitglied des Kirchenvorstandes der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen, den er während zweier Jahre auch präsidierte, danach wurde er Synodaler. Nicole Schmid gründete und betrieb die Geschenkboutique «S'Lädeli» des Frauenvereins Riehen und anschliessend die Brockenstube des Frauenvereins an der Baselstrasse 15. Aus ihrem kirchlichen Engagement ergab sich für beide die Berufung in die damals im Aufbau befindliche Ökumenische Stiftung Alters- und Pflegeheim in Riehen, Haus zum Wendelin. Nicole Schmid war Mitglied der Baukommission, Dieter Schmid Mitglied des Stiftungsrates, den er zehn Jahre präsidierte. Dieter und Nicole Schmid haben zwei Töchter und Schwiegersonne und sechs Enkelkinder.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Dieter und Nicole Schmid-Oswald zur goldenen Hochzeit und wünscht dem Paar auch für die Zukunft alles Gute.

UMWELT Information des Trinationalen Umweltzentrums zur Zukunft des Mattfelds

Golfplatzgegner (fast) unter sich

Die Pläne für einen Golfplatz auf dem Weiler Mattfeld, die inzwischen den Behörden der Stadt Weil vorliegen, werfen viele Fragen auf. Wäre ein solcher Golfplatz mit dem Richtplan für den Landschaftspark Wiese vereinbar? Wer entscheidet darüber? Wäre es im Fall einer Realisierung vorbei mit der Ruhe auf dem Mattfeld? Wie würde sich das Landschaftsbild verändern? Diese Fragen waren aktueller Anlass für eine Informationsveranstaltung des Trinationalen Umweltzentrums (TRUZ).

SIBYLLE MEYRAT

Dass die Fragen rund um den geplanten 18-Loch-Golfplatz auf dem Weiler Mattfeld die Bevölkerung, nicht nur diejenige der Stadt Weil, stark beschäftigen, zeigten diverse politische Vorstösse in letzter Zeit und die Tatsache, dass das Publikum zur Informationsveranstaltung des TRUZ zahlreich und teilweise von weit her angereist war. Klaus Eberhardt, Vorsitzender des TRUZ und Bürgermeister der Stadt Weil, gab zu verstehen, dass er sich an dieser Stelle weder in der einen noch in der andern Funktion für oder gegen einen Golfplatz aussprechen werde. Vielmehr gehe es darum, die Pläne für einen Golfplatz, die der Stadt Weil zur Begutachtung vorliegen, aus neutraler Warte vorzustellen. Die IG Golf, die eingeladen war, ihre Pläne selbst zu präsentieren, hatte ihre Teilnahme an der Veranstaltung abgesagt. Was Klaus Eberhardt dem Publikum in groben Zügen skizzierte, stiess sichtlich auf Ablehnung. Zwar argumentierten die Initianten des Golfplatzes, ein solcher könne auch eine Aufwertung des Landschaftsbildes mit sich bringen. Doch die kritischen bis kämpferischen Voten aus dem Publikum zeigten, dass die Mehrheit der Anwesenden klar gegen einen Golfplatz eingestellt war. Sicher ist, dass für einen Golfplatz erhebliche Eingriffe ins Landschaftsbild nötig wären. Der Regio-Weg



Klaus Eberhardt, Bürgermeister von Weil, und Marc Keller vom Trinationalen Umweltzentrum informierten über die Planungen im Mattfeld. Foto: Sibylle Meyrat

mitsamt Kulturelementen, im Rahmen der Landesgartenschau Grün 99 angelegt, müsste stellenweise verlegt werden. Die Begehrbarkeit des Mattfelds würde mit Sicherheit eingeschränkt. Unter diesen Gesichtspunkten ist ein Golfplatz, auch eine relativ sanfte «Öko-Variante», kaum mit dem Landschaftsrichtplan für das Mattfeld vereinbar. Dies bestätigten auch die Ausführungen von Franz Schmidli vom Hochbau- und Planungsamt der Stadt Basel, der den Richtplan für den Landschaftspark Wiese von Beginn an begleitete und die Anliegen des Landschaftsschutzes in der Region Basel bis in die sechziger Jahre zurück aufzeigte. Franz Schmidli betonte jedoch, dass die Entscheidung über den Golfplatz allein der Stadt Weil obliege. Birgit Schwarz-Röhrich vom Landratsamt-Umweltschutzamt in Weil zeigte die Bedeutung des Mattfelds als Wasserschutzgebiet und Trinkwasserreservoir für die Stadt Weil auf. Herrmann Maier vom Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband (BLHV) sprach sich klar gegen einen Golfplatz aus. Die Bauern hätten bereits viele Opfer gebracht.

RENDEZVOUS MIT...

... Karin Sutter-Somm

me. Es gibt Frauen, die ihren gelerten Beruf zu Gunsten von Familie und Haushalt aufgeben. Es gibt Juristinnen, die sich nach ihrem Abschluss für eine Laufbahn am Gericht oder in der Forschung entscheiden, in der Privatwirtschaft oder in der Politik. Und schliesslich gibt es Frauen und Juristinnen, die diese Fragen nach dem Schema «Entweder – Oder» nicht zu kennen scheinen. Oder die sie, falls sie sie sich doch stellen sollten, mit einem kraftvollen «Sowohl – als auch» beantworten – mit Energie, Tatkraft und der Begabung, verschiedenste Aufgaben und Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen. Karin Sutter-Somm gehört zu den Letzteren. Fasziniert von der wissenschaftlichen Seite der Rechtsprechung, arbeitete sie nach ihrem Abschluss als Assistentin an der Universität Basel und schrieb eine Dissertation. Später zog sie mit ihrem Mann nach Bern und arbeitete während vier Jahren in der Bundesverwaltung – Lehr- und Wanderjahre, kommentiert sie lachend. Doch als berufstätiges Ehepaar sei es nicht einfach gewesen, sich in Bern einzuleben. Kinder hätten die Integration sicher vereinfacht, doch als die erste Tochter zur Welt kam, war das Heimweh bereits zu stark.

Die junge Familie verliess Bern und zog nach Riehen, wo Karin Sutter-Somm aufgewachsen ist und wo auch ihre Eltern wohnen. Dass sie schon «ewig» in Riehen lebt, dass nun auch ihre Töchter, die inzwischen acht und elf Jahre alt sind, hier aufwachsen, führte zum Wunsch, sich auf politischer Ebene für die Gemeinde einzusetzen. Hier kann sie Anliegen einbringen, die ihr, auch im Interesse der kommenden Generationen, am Herzen liegen. Besonders setzt sie sich deshalb für die Verkehrspolitik und die Schaffung von Freizeitmöglichkeiten ein. Seit einigen Jahren SP-Mitglied, fiel ihr die Entscheidung leicht, welche Partei sie im Einwohnerrat vertreten würde. Dort wirkt sie nun seit gut einem Jahr mit. In dieser Zeit erlebte sie den Beschluss, in Riehen Tempo 30/40 einzuführen, als einen sehr wichtigen politischen Schritt. Neben der Verbundenheit zu Riehen war es auch das Interesse an Staats- und Verwaltungsrecht, das Karin Sut-



«Ich bin immer auf Trab.» Karin Sutter-Somm, Juristin, Dozentin, Einwohnerin SP und Mutter zweier Töchter. Foto: Sibylle Meyrat

ter-Somm zur Politik brachte. Beruflich spezialisiert auf öffentliches Recht, interessiert sie sich sehr für Meinungsbildungsprozesse, die sie im Einwohnerrat aus nächster Nähe beobachten kann. Auch sei es für sie spannend, zu sehen, welche parlamentarischen Instrumente konkret eingesetzt werden können, um eine Zielsetzung zu erreichen.

Ihre Entscheidung, Juristin zu werden, erklärt Karin Sutter-Somm mit einem ausgeprägten Interesse an Gerechtigkeit. Ausserdem liebe sie das logische, deduktive Denken, das in diesem Beruf gefragt sei. Je besser man mit dem juristischen Handwerkszeug vertraut sei, umso besser könne man es einsetzen, um Entscheide zu beeinflussen, die man als ungerecht erachte. Oft hört Karin Sutter-Somm den Satz «Das geht nicht anders. Das Gesetz ist einfach so.» Das fordert sie heraus, alle Möglichkeiten zu testen, und nicht selten zeigt sich, dass ein gerechterer Entscheid durchaus möglich wäre. In der Geschlechterfrage stellt sie in unserer Gesellschaft noch an vielen Orten Ungerechtigkeit fest. Zwar habe sich die Ausbildungssituation für Frauen sehr ver-

bessert, doch die beruflichen Chancen, speziell für Frauen mit Kindern, seien nach wie vor sehr eingeschränkt. Gerade bei Kaderstellen sei oft das Argument zu hören, die Anforderungen liessen sich nicht auf mehrere Personen aufteilen. Karin Sutter-Somm ist jedoch überzeugt, dass Teilzeit-Kaderstellen im Bereich des Möglichen liegen, aber eine Frage des Willens sind. Eines Willens, der in männerdominierten Chefetagen (noch) nicht sehr verbreitet ist.

Karin Sutter-Somm teilte sich von Anfang an mit ihrem Ehemann Kinderbetreuung und Hausarbeit. Auch wenn er inzwischen Vollzeit arbeite, erlaube ihm seine Professorenstelle doch eine gewisse zeitliche Flexibilität, sagt Karin Sutter-Somm. So sei er etwa zu Hause bei den beiden Töchtern, wenn sie beruflich unterwegs ist oder eine politische Sitzung hat. Seit gut drei Jahren arbeitet sie in Basel als Verbandsjuristin. Als Geschäftsführerin der Angestelltenvereinigung der Region Basel (ARB) und des Bankpersonalverbands handelt sie unter anderem Gesamtarbeitsverträge aus, bietet Rechtsberatung für Verbandsmitglieder an und bereitet

Vorstandssitzungen und Delegiertenversammlungen vor. Ausserdem gibt sie die Zeitung des Dachverbands ARB heraus.

Zudem ist sie Richterin am Sozialversicherungsgericht – in einer Kammer, wo vor allem arbeitsrechtliche Streitigkeiten verhandelt werden. Doch damit nicht genug. Mit einem Bein steht Karin Sutter-Somm auch noch in der Universität: Jeweils im Sommersemester pendelt sie einen Tag pro Woche nach St. Gallen, wo sie einen Lehrauftrag für Staats- und Verwaltungsrecht innehat. Zu diesem beruflichen Engagement kommen die Sitzungen des Einwohnerrats, die SP-Fraktionssitzungen sowie die Sitzungen der Sachkommission für Gesundheit und Finanzfragen (GEF) und der Spitalkommission, in denen Karin Sutter-Somm mitwirkt. Die zeitliche Belastung, die ihr Sitz im Einwohnerrat mit sich bringt, sei erheblich, konstatiert sie. Kein Wunder, gebe es im Einwohnerrat kaum Frauen mit kleinen Kindern. Bei der Bewältigung ihres Pensums hilft der Frühaufsteherin ihre disziplinierte Arbeitshaltung und ihre hohe Belastbarkeit. Dennoch macht sie keinen Hehl daraus, dass sie sich oft an der Grenze der Belastbarkeit bewegt. Vor allem, wenn noch zusätzliche Aufgaben hinzukommen, wie kürzlich ein Hausumbau. Eigentlich bedauert sie es, keine Zeit zu haben für einen Ausgleich des ausgefüllten Alltags. Bevor sie Kinder hatte, ging sie regelmässig turnen und lebte ihre kreative Ader beim Nähen aus. Wenn sie sich frage, ob es nicht Zeit wäre, wieder etwas «für sich» zu tun, merke sie jedoch, dass sie ihre beruflichen und politischen Aufgaben eben auch «für sich» tue.

Und wenn sie sich frage, von welcher Verpflichtung sie sich allenfalls trennen könnte, falle ihr einfach nichts ein. Sagts und lacht. Alles sei eben sehr spannend und ergänze sich gut. Bei ihrem dicht organisierten Alltag ist es nicht weiter verwunderlich, dass keine Zeit bleibt, um den Brei herumzureden. «Geschwätz macht mich manchmal ganz krank. Ich schätze Leute, die strukturiert denken und klar sagen, was sie wollen.» Dass in dieser Hinsicht auch im Einwohnerrat da und dort noch Verbesserungen möglich sind, lässt sie dabei klar durchblicken.

AUSSTELLUNGEN/GALERIEN

**Fondation Beyeler
Baselstrasse 101**
Aktuelle Sonderausstellung «Expressiv!». Bis 10. August.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
Führung in französischer Sprache am Sonntag, 18. Mai, 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über Aktdarstellungen von Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluff am Mittwoch, 21. Mai, 12.30–13 Uhr.
Alle Sondernveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

**Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34**
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
Führung mit Benhard Graf am Sonntag, 18. Mai, 11.15 Uhr, Im tiefen Keller: Rebbau in Riehen einst.
Sonderausstellung: Marie d’Ailleurs – Ein Welt-Traum. Puppenstuben und Collagen von Madeleine Schlumberger. Bis 22. Juni.

**Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71**
Matthias Frey – auf brechen und fügen. Neue installative Arbeiten. 17. Mai bis 29. Juni.
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

Vernissage: 16. Mai, 19 Uhr. Es sprechen: Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin, und Michael Hübel, Kunstkritiker, Karlsruhe. Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71.
Verleihung des Kulturpreises der Gemeinde Riehen 2002 an Matthias Frey: Freitag, 23. Mai, 18.30 Uhr. Laudatio: Claudia His Gonon, Kunsthistorikerin, Mitglied der Jury für den Kulturpreis, Musik: Celloensemble Basel.

**Galerie Mazzara
Gartengasse 10**
Shafiq Alnawab, Malerei. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 31.. Mai.

**Galerie Monfregola
Baselstrasse 59**
Stickereien von Lory Cavanna und Helga Sgier, Gold- und Silberschmuck von Natalie Scherrer. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 17. Mai.

**Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4**
Oecsi Bauer: Bildraum. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 7. Juni.

**Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31**
«Emotions», Bilder von Winfried Flach. Öffnungszeiten: Mi–Fr 15–19 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr. Bis 18. Mai.

**Galerie Schoeneck
Gartengasse 12**
«Originalgrafik: Alechinsky, Bacon, Chagall, Miró, Penck, Tàpies und andere. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 11. Juni.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Samstag, 17. 5.

FÜHRUNG

Wässerstellen und Brunnstuben
Die Trinkwassergewinnung hat durch die schonende Pflege und restriktive Nutzung besonders wertvolle Naturräume geschaffen. Die Fachstelle Umwelt der Gemeinde Riehen lädt ein zu einer öffentlichen Führung durch die Langen Erlen. Tramhaltestelle Niederholz: 10 Uhr.

AKTION

Bring- und Hol-Tag
Gut erhaltene und saubere Sachen aus Haushalt, Garten und Werkstatt können von Privatpersonen gebracht und mitgenommen werden. Gemeindeverkhof, Haselrain 65, 8 bis 14 Uhr. Am Vortag von 14 bis 18 Uhr können bereits Gegenstände im Werkhof abgegeben werden.

VORTRAG

Ernährung nach den fünf Elementen
Aufgrund der grossen Nachfrage wird der Vortrag von Michael Porath über die Fünf-Elementen-Lehre wiederholt. Interessierte können sich auch für einen Kochkurs zu diesem Thema anmelden. Der Vortrag findet im Andreashaus, Keltenweg 41, um 15 Uhr statt.

INFORMATIONSTAND

Mittagstisch für Schulkinder
Der Verein «Mittagstisch Riehen Dorf» informiert über sein Projekt: Verpflegung über Mittag für Schulkinder im Jugendtreff «Go-In». Informationsstand von 9 bis 12 Uhr im Webergässchen.

Sonntag, 18. 5.

KONZERT

Wenkenhofkonzerte
Das Klavierduo Dorothea Hertig und Johannes Greiner spielt Werke von Schubert, Liszt und Schumann in der Villa Wenkenhof um 19 Uhr.

KINDER

Geschichten und Lieder für Kinder
Liedermacher und Bilderbücherautor Bruno Hächler unterhält Kinder ab drei Jahren, Familien und Grosseltern mit ihren Enkelkindern mit seinem Programm «Chinderliedergschichte». Andreashaus, Keltenweg 41, 16 Uhr.

Dienstag, 20. 5.

BUCHVERNISSAGE

Küchenliebe – eine Biografie al dente
Der Zytglogge-Verlag und Kaleidoskop laden ein zur Vernissage des soeben erschienenen Buches der Riehenerin Marina Markees. Die Lesung wird musikalisch umrahmt von Karin Löffler. Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen), 20.15 Uhr.

KONZERT

Vorspielabend der Musilkschule
Unter dem Namen «Podium Riehen» treten Schülerinnen und Schüler der Musikschule auf, die aufgrund ihres speziellen Engagements von den Lehrkräften für dieses Vorspiel ausgewählt wurden. Musiksaal der Musikschule, Rössligasse 51, 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 21. 5.

AUSFLUG

Ökumenischer Maibummel
Der ökumenische Maibummel führt auf den Tüllingerhügel: Gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche Obertüllingen, anschliessend Imbiss im Restaurant «Maien» in Tüllingen. Treffpunkt (nur bei schönem Wetter): Schwimmbad Riehen, Weilstrasse, 18 Uhr, mit ID-Karte und Euro.

«Expressiv!» – ein Publikumserfolg



In den knapp fünf Wochen seit der Eröffnung haben bereits 40'000 Besucherinnen und Besucher die Sonderausstellung «Epressiv!» in der Fondation Beyeler gesehen (im Bild Ernst Ludwig Kirchners «Sitzendes Mädchen, Fränzi, 1910/1920»). Ein aus terminlichen Gründen bisher nicht gezeigtes Werk ist nun eingetroffen: «Triptych, May–June 1973» von Francis Bacon. Das monumentale Werk gehört zu den drei so genannten schwarzen Triptychen, die der Maler seinem Freund George Dyer widmete.

Foto: © The Minneapolis Institute of Arts, The John R. Van Derlip Fund

KULTUR Förderpreis der Alexander Clavel Stiftung verliehen
Tango-Leidenschaft im Wenkenhof

rz. Tango als improvisierter Paartanz, als Musik und als Lebensgefühl – dem haben sich Cécile Sidler und Romeo Orsini verschrieben. Für ihre Bemühungen zur Förderung der Tangokultur wurde ihnen in diesem Jahr der Kulturförderpreis der Alexander Clavel Stiftung verliehen.

Cécile Sidler, ursprünglich Primarlehrerin, lernte als Kind klassisches Ballett, setzte sich später intensiv mit Tai-Chi und Aikido auseinander, bis sie Mitte der achtziger Jahre der Musik Astor Piazzollas begegnete. Ihre Leidenschaft für den argentinischen Tango mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wurde geweckt.

Romeo Orsini interessierte sich schon in jungen Jahren für Schauspiel und klassischen Tanz. Nach seiner Ausbildung an der Schauspiel-Akademie Zürich folgten Engagements an verschiedenen Schweizer Bühnen. Durch die Begegnung mit Cécile Sidler liess er sich für den Tango begeistern. Seit 1986 sind die beiden ein Tanzpaar.

Die gemeinsame Leidenschaft führte sie nach Buenos Aires. In der intensiven Zusammenarbeit mit dem Tango-Altmeister Pepito Avellaneda, der die beiden während vieler Jahre in ihrer tänzerischen Entwicklung begleitete,

erlebten sie die Faszination dieses Tanzes in seiner authentischen Form.

1988 gründete das Paar die Tango Schule Basel. Neben intensiver Lehr-tätigkeit sowie Auftritten im In- und Ausland widmeten sie sich choreografischen und tänzerischen Arbeiten mit verschiedenen Orchestern und Theatern. Am Theater Basel wurde «Palacio de la Danza» von Desirée Meiser und Patricia Dräger zu einem grossen Erfolg.

Cécile Sidler und Romeo Orsini möchten die Tangokultur in Basel fördern und einem breiteren Publikum vermitteln. Um den Tango in seiner Komplexität und Vielschichtigkeit vorstellen zu können, organisieren sie regelmässig Tanzabende, so genannte «Milongas», und laden berühmte Tango-Tanzpaare und Tango-Orchester verschiedener Stilrichtungen ein. Höhepunkt des Jahres ist das fünf-tägige Oster-Tango-Festival, das jeweils Tango-Begeisterte aus ganz Europa nach Basel lockt.

Am Samstag, 24. Mai, um 19.30 Uhr, wird das Tanzpaar mit «Tango Perfumes» in der Villa Wenkenhof, Bettingerstrasse 121, zu sehen sein. Kiki Seiler-Michalitsi, Kulturbeauftragte der Alexander Clavel Stiftung und Vizepräsident Samuel Schultze werden die Gäste mit einer Ansprache begrüssen.

GALERIEN Bilder und Skulpturen bei Lilian Andrée
Ort des besonderen Schnittpunktes



Galeristin Lilian Andrée zeigt in ihrer Galerie an der Schmiedgasse zehn Arbeiten von Ernst Baumann und Thomas Guth.

Foto: Dieter Wüthrich

rz. Die Galerie Lilian Andrée zeigt in ihrer aktuellen Ausstellung zwei Künstler, die zwei verschiedenen Generationen angehören. Ernst Baumann wurde 1909 im bernischen Wileroltigen geboren. Starke Natureindrücke prägen ihn fürs ganze Leben. Um seine Eindrücke zu vermitteln, bildet er sich unter vielen Entbehrungen zum Kunstmaler aus. Sein Malstil wird bis zu Beginn der 50er-Jahre durch eine Ton-in-Ton-Malerei mit gedeckten Farben geprägt. Danach verwendet er zusehends kräftigere Farben. Farbe und Komposition seiner Bilder stehen in einem ausgeprägt spannungsvollen Verhältnis. Die Motive greift er aus dem Alltagsleben, unprä-tentiös, dennoch sehr sensibel beobachtet. Er bleibt der figürlichen Malerei treu, wenn auch in den späten 50er- und 60er-Jahren stark geometrische Kompositionen erkennbar sind. Sein Hauptanliegen ist das Arbeiten mit der Farbe. Baumann stirbt 1992.

Der 1968 in Luzern geborene Thomas Guth lebt heute in Rothenfluh, wo er seit 15 Jahren als Bildhauer arbeitet. Sein Material sind die einheimischen Hölzer. Seit jeher hat ihn die Faszination dieses Materials in ihren Bann ge-

schlagen: seine Wärme, die Lebendigkeit, aber auch das Widerspenstige. Er belässt seine Werke grob, fast roh, damit so die Charaktereigenschaften des Holzes besser zur Geltung kommen. Was daraus entsteht, sind menschliche, geschlechtslose Figuren. Das Wesentliche ist für Thomas Guth der Mensch an und für sich. Ihn faszinieren die Menschen in ihrer Vielfalt. Dazu gehören die «schrägen und die normalen» Typen, die er präzise beobachtet und die er auch mit einem zwinkernden Auge wiedergibt.

Beide Künstler bestechen durch ihre Unverfälschtheit und ihre starke Ausdruckskraft. Die in ihrem Schaffen aufgewandte Kraft vermögen sie auch dem faszinierten Betrachter weiterzugeben, ohne dabei einer subtilen Poesie verlustig zu gehen. Hierbei sind auch formale Parallelen erkennbar.

Die Ausstellung dauert vom 23. Mai bis 28. Juni.

Galerie Lilian Andrée, Wettsteinpassage an der Schmiedgasse 10 in Riehen (zwischen Gemeindeparkplatz und Schmiedgasse). Offen von: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Telefon/Fax 061 641 09 09.

Chinderliedergschichte

rz. Der Andreasverein lädt Kinder ab drei Jahren, Familien und Grosseltern mit ihren Enkelkindern zu «Chinderliedergschichte» von und mit Bruno Hächler ein. Der in Winterthur lebende Liedermacher und Bilderbuchautor ist schon einem grossen Kinderkreis bekannt. Mit seinem Auftritt an der Basler Buchmesse gastierte er zum ersten Mal auch in unserer Region. Er wird sein Programm mit Liedern und Geschichten am Sonntag, 18. Mai, um 16 Uhr im Andreashaus, Keltenweg 41, präsentieren.

«Burgi» im Mittelalter

rz. Unter dem Motto «Burg und Mittelalter» feiert das OS-Schulhaus Burgstrasse am Freitag, 23. Mai, von 16 bis 24 Uhr ein grosses Fest. Kampfwettbewerbe, Ritterverkleidungen, Harassenklettern, ein Gruselkeller und ein Wahrsagezelt – Mut, Tapferkeit und Geschicklichkeit sind gefragt. Neben vielen weiteren Attraktionen werden auch kulinarische Köstlichkeiten angeboten. In der Burgschenke stehen Ritterrösti, Ritterspiesse und Burgiburger, aber auch Kuchen, Crêpes und Desserts zur Auswahl.

BRIEF AUS AMERIKA



Sommerpläne

Einzeln wirkt keine auffällig. Aber als Gruppe sind sie typisch. Adrett kringeln sich die Löckchen von Adelle, Rosarot trägt Louise, falsche Edelsteine glitzern, Pfunde weigern sich zu purzeln. Welch ein Glück für mich, bei diesem Kaffeetreffen dabei zu sein. Genau so müssen Amerikanerinnen aussehen.

Jennifer ist eben von Florida nach Charlotte gezogen. Kaum am «Erdbeerhügel» angekommen, wo wir alle wohnen, setzte sie sich zwischen ihre Umzugsschachteln. Und las. Sie ist weit herum gereist. War in Las Vegas, Schottland, Deutschland und schwärmt vom Löwendenkmal in Luzern. Nach North Carolina kam sie, weil sie in der Nähe ihres Sohnes sein wollte. Er half ihr beim Umzug. «Nicht selbstverständlich», meint sie, «aber immerhin habe ich ihm ein paar Jahre lang die Windeln gewechselt.»

Emily ist mit acht Brüdern und einer Schwester in Kentucky aufgewachsen. Emily hat, seit ihre Tochter an Krebs gestorben ist, oft Heimweh nach ihrem Heimatstaat, der berühmt ist für seine Pferderennen. Emily versteht sich gut mit Fanny. Fanny ist elegant gekleidet. Sie ist die Einzige in der Run-

de, die aus Charlotte stammt. Leider leben all ihre Schulfreundinnen nicht mehr.

Fanny interessiert sich sehr für meine Berichte über Basel. Bis zu ihrer Pensionierung 1973 arbeitete sie bei der Niederlassung von Sandoz (heute Clariant) in Charlotte. In der Eingangshalle dort hing ein Panoramabild vom Rhein. Auch Alice erzählt. Von ihrer Nichte in New York, die eines Tages mit durchgeschnittener Kehle aufgefunden worden war. Täter und Motiv blieben unbekannt. – Es folgen Anekdoten von grossartigen Grosskindern, Tipps zum Überleben von Tornados und Klagen über die Strassennamen der Stadt, die Ahnungslose auf Abwege führen. «Einmal ums Haus gefahren und schon war ich auf der Autobahn, meine Güte», seufzt Jennifer, die Neuzugezogene. Auch ich werde überrascht.

«Zeit für eine neue Erfahrung», erklärt Emily und schleppt mich in den Fitnessraum ab. Ehe ich höflich ablehnen kann, renne ich neben ihr auf dem Laufband. 30 Minuten lang zieht sie ein flottes Tempo durch. Emily ist 88 Jahre alt. Ihre Freundin Fanny 96.

«Man will doch nicht immer dasselbe tun», meinte tags darauf auch mein Nachbar. Es sei wie mit dem Auto. Nach drei, vier Jahren brauche man ein neues, oder? Ich lächelte unsicher. Ich vermisse mein Velo und war bisher ganz zufrieden gewesen mit meinen Jogging-

runden. Jetzt sah ich mich gezwungen, zu fragen, was denn im Fitnessbereich so das Neueste sei. – «Gewichte heben», strahlte einer, «wir wollen Muskeln.» Er scheint eher Traditionalist zu sein. «Pilates», die zweite, «mit Pilates kann die ganze Muskulatur ausgeglichen und die Gelenke entlastet werden», pries sie die in den 1920er-Jahren vom Deutschen Joseph H. Pilates entwickelte und nun wieder entdeckte Methode an. Kombinieren sei der Hit, wusste der Nächste. Karaoke-singen und Spinning, Karaoke-singen und Boxen oder Yoga in vierzig Grad heissen Räumen. Das Trendigste aber verriet mir die Gymnastiklehrerin: Bauchtanz. Bauchtanz sei wirklich anders, sei wirklich «hot». Ich solle es versuchen. Ich könne den inneren Frieden finden, den es in diesen bewegten Zeiten nicht gäbe. – Bauchtanz? Ich begann an meinem Integrationswillen zu zweifeln.

Beim folgenden Kaffeeklatsch beobachtete ich Emily und Fanny, die ich längst ins Herz geschlossen habe, wie sie ihr Lippenrouge nachzogen und dann auffordernd in die Runde blickten: «Was unternehmen wir als Nächstes?» In diesem Moment entschied ich mich: Tai-Chi für den Sommer.

Judith Fischer

In ihrem «Brief aus Amerika» berichtet die ehemalige RZ-Redaktorin Judith Fischer einmal monatlich von ihrem Leben und ihren Alltagserfahrungen in ihrer neuen Heimat in der Stadt Charlotte (Hintergrund-

Osterverkauf mit stattlichem Erlös

rz. Beim diesjährigen ökumenischen Osterverkauf in Riehen wurden Gebäck, gefärbte Eier und originelle Dekorationen zu Gunsten der beiden Hilfsprojekte «Brot für alle» und «Fastenopfer» in Südtindien verkauft. Dabei wurde ein Erlös von Fr. 3422.60 erzielt. Das Geld soll im Rahmen der Kampagne «Verstehen verändert» eingesetzt werden.

Wettbewerb der Raiffeisenbank

rz. Im Rahmen des VRD-Frühlingsmarktes vom vergangenen Samstag hat die Raiffeisenbank an ihrem Stand zu einem Wettbewerb eingeladen. Das dabei gesuchte richtige Lösungswort lautete «Sonnenblume». Der erste Preis (Fr. 300.–) ging an Hans Senn aus Bettingen, 200 Franken bzw. 100 Franken als 2. und 3. Preis gewannen Gérard Naegele und Milli Nussbaumer, beide aus Riehen.

Blumenverkauf der Krebsliga

rz. Zu Gunsten der Krebsliga werden am Samstag, 24. Mai, in der ganzen Schweiz «Sonnenschein-Süüferli» verkauft. Die weissen, roten und lilafarbenen Blumen sind in einem Terrakotta-Topf für 15 Franken erhältlich. Sponsor der Aktion ist der Verband Schweizerischer Gärtnermeister. Der Erlös fliesst vollumfänglich in Projekte für krebserkrankte Menschen. In Riehen findet der Blumenverkauf von 8 bis 16.30 Uhr in der Schmiedgasse statt.

Fischerhaus-Fest in Kleinhüningen

rz. Der Wiederaufbau des Fischerhauses Bürgin in Kleinhüningen ist vollendet. Aus diesem Anlass steigt heute Freitag (Festzelt ab 17 Uhr geöffnet) und morgen Samstag (ab 11 Uhr bis spät in die Nacht) ein grosses Einweihungsfest mit Besichtigungsmöglichkeiten (das Haus steht am Samstag von 11–19 Uhr offen). Das historische Gebäude aus dem 18. Jahrhundert stand ursprünglich an der Schulgasse 27 und wurde nun an der Bonergasse 71 (beim Restaurant «Schifferhaus») wieder aufgebaut, wo auch das Fest stattfindet. Bei den Zerlegungs- und Aufbauarbeiten massgeblich beteiligt war der in Riehen aufgewachsene Zimmermann und Restaurationsfachmann Urs Lareida.

Heute um 19 Uhr findet ein Festakt mit Schlüsselübergabe statt, danach spielen die «RhyHaafePlayers» und die Alte Garde der JB Santihans auf. Am Samstag um 16 Uhr gibt der Musikverein Kleinhüningen ein Konzert, ab 19 Uhr spielen abermals die «RhyHaafePlayers» und die JB Santihans und ausserdem ist «Jules vom Bläsiring» alias «Schorsch vom Haafebeggi 2» zu hören.

Reklameteil



rz. Für den Bücherzettel des Monats Mai hat das Team der Buchhandlung Rössligasse drei thematisch sehr unterschiedliche Romane ausgewählt, ergänzt mit einem Überblick über die Schweizer Lyrik des 20. Jahrhunderts.

«Die schönsten Gedichte der Schweiz»

Peter von Matt, Professor für neuere deutsche Literatur an der Universität Zürich, und Dirk Vaihinger, Verlagsleiter bei Nagel & Kimche, haben diesen Band mit den «schönsten Gedichten der Schweiz» herausgegeben. In ihrem Nachwort räumen sie allerdings ein, dass dieser Buchtitel beinahe ein Skandal sei, sind doch weder Lyriker aus der Romandie noch der italienischen oder romanischen Schweiz enthalten.

Wer nun eine Anthologie von deutschsprachigen Autoren, beginnend etwa mit dem mittelalterlichen Minnesänger Hadlaub erwartet, wird enttäuscht, denn die in diesem Band vorgelegte Sammlung beginnt erst mit den Grossen des späten 19. Jahrhunderts Gottfried Keller und C.F. Meyer. Der grosse Reiz dieses Buches besteht darin, dass man viel Neues und Unerwartetes entdecken kann. So haben die Herausgeber nebst bekannten Autoren wie Dürrenmatt, Frisch, Thomas Hürlimann, Franz Hohler u.a. auch Chansons, Lieder und Cabaretsongs sowie Texte in Dialekt in diese Sammlung aufgenommen. Ein Beispiel von Eugen Gomringer (* 1925) möge für viele stehen:

schwiiizer

luege
aaluege
zueluege

nöd rede
sicher sii
nu luege

nöd znäch
nu vu wiitem
ruig bliibe

schwiiizer sii
schwiiizer bliibe
nu luege

Ein ausführlicher Teil mit Hinweisen zu den Autoren und ein Nachwort der Herausgeber ergänzen diesen facettenreichen Spiegel deutschschweizerischer Lyrik des 20. Jahrhunderts bis hin zur neuesten Zeit. Ein Buch, das man immer wieder zur Hand nimmt, um darin auf Entdeckungsreisen zu gehen.

Peter von Matt und Dirk Vaihinger (Herausgeber): «Die schönsten Gedichte der Schweiz»: Nagel & Kimche, 2002. 260 Seiten. Fr. 29.60.

«Geh nicht fort»

Während im Operationssaal die Spezialisten um das Leben seiner schwer verletzten, sechzehnjährigen Tochter kämpfen, erzählt ihr der wartende Vater, selber Chefchirurgie am Spital, in Gedanken aus seinem Leben. Unter den gegebenen dramatischen Umständen, gibt er ihr sein intimstes Geheimnis preis: «Von dieser Frau will ich dir erzählen, Angela, dort, wo du jetzt liegst, in dieser Vorhölle aus Schläuchen, wo man bald deinen Schädel öffnen wird.»

In einer dieser Bars am Stadtrand, wo der Kaffee so ungeniessbar ist wie der Geruch, der aus der angelehnten Klotür herüberweht, begegnete er ihr infolge einer Autopanne zufällig. Italia, so war ihr Name, bot ihm an, sich bei ihr zu Hause die ölverschnittenen Hände



notdürftig zu waschen. Ihre Erscheinung war keineswegs attraktiv. Immer wieder erwähnt er ihre körperlichen Unzulänglichkeiten, spricht von ihrer stillen und scheuen Wesensart, und trotzdem war er von Anfang an in ihren Bann gezogen, aus dem er sich fortan nicht mehr lösen konnte. Was in kompromissloser Leidenschaftlichkeit begann, entwickelte sich immer mehr zu einer vertrauten und tiefen Verbundenheit, einer feinfühligten Beziehung, die jedoch stets im Verborgenen gelebt werden musste.

Parallel dazu spielte sich sein anderes, sein offizielles und durchaus standesgemässes Leben ab, an der Seite seiner schönen und karrierebewussten Ehefrau Elsa. Die Geburt der Tochter krönte das Familienglück. So scheinbar idyllisch sich die Situation zu Hause entwickelte, so kompliziert, traurig und hoffnungslos wurde sie zusehends zwischen ihm und seiner Geliebten. Die Konsequenz war Italias Wegzug in ihre südliche Heimat. Er wollte sie auf dieser Reise begleiten, hätte für einen Neubeginn, eine gemeinsame Zukunft alles geopfert, doch dann kam alles anders.

«Es war ein ganz gewöhnlicher Tag, Angela, wirklich nichts Besonderes. Aber für mich war es die schönste Reise meines Lebens. [...] Draussen rauscht die Landschaft vorbei, die Konturen verschwimmen, und hier drinnen sitzen wir, eingehüllt in etwas, was wie von Zauberhand aufgetaucht. [...] Eine tiefe Glückseligkeit, unverhofft aus dem Nichts erschaffen.»

Margaret Mazzantini ist es gelungen, in einer lebendigen Sprache die Befindlichkeit ihres Protagonisten, seine tiefsten Gedanken und Gefühle überzeugend und äusserst sensibel auszudrücken. Sie beschreibt in «Geh nicht fort» eine mögliche Form einer Liebe, die, auch wenn sie nicht gesellschaftskonform ist, durchaus respektiert werden kann, nicht zuletzt deshalb, weil sie so echt und ehrlich erscheint.

«Geh nicht fort» wurde als bester Roman Italiens ausgezeichnet und war gleichzeitig das erfolgreichste Buch des Jahres. Die Autorin erhielt dafür wichtige Literaturpreise.

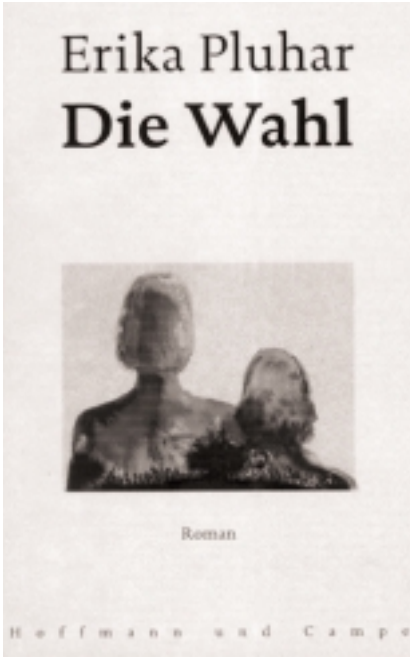
Margaret Mazzantini: «Geh nicht fort», Frankfurt Verlaganstalt, 2002, Fr. 38.60.

«Die Wahl»

Im neuen Roman von Erika Pluhar, der im Februar 2003 erschienen ist, geht es vordergründig primär um das Thema Politik. Die langjährige Schauspielerin am Wiener Burgtheater ist spätestens seit ihrem letzten erfolgreichen Roman «Verzeihen Sie, ist das hier schon die Endstation?» auch als Autorin bekannt.

Die Hauptfigur des Romans, Charlotte Wohlig, eine Frau um die sechzig und ehemalige Schauspielerin, wird von der sozialdemokratischen Partei ihres Landes für die Kandidatur zur Bundespräsidentin aufgefordert. Hier finden wir auch einen biographischen Bezug zur Autorin, wurden ihr doch selbst in Österreich mehrmals politische Ämter angeboten, die sie aber stets abgelehnt hat. Charlotte Wohlig beschliesst jedoch, sich dieser Herausforderung zu stellen. Unter einer Bedingung: «Dass ich bei meiner eigenen Meinung und Überzeugung bleiben darf.»

Die grösste Hilfe bei ihrer Entscheidungsfindung ist Charlottes Tochter Klara, die seit einem Unfall in früher Kindheit gelähmt und an den Rollstuhl



gefesselt ist. Deren stille Hinterhofwohnung, die sie nur selten verlässt, ist der Ort der Ruhe und Besinnung für die Mutter geworden. Hier sucht sie Zuflucht vor ihrem eigenen bewegten Leben, dem öffentlichen Sich-behaupten-müssen.

Hier werden wir auch Zeuge der Gespräche, in denen zwar Politisches thematisiert wird und wir viel über Charlottes politische und gesellschaftliche Ansichten erfahren; in denen es aber letztlich um viel mehr geht, um eine ungewöhnliche Mutter-Tochter-Beziehung, die Liebesfähigkeit einer reifen Frau, die Wahl eines Mannes zwischen Macht und Lebenswahrhaftigkeit und das Unausbleibliche in unserem Leben, immer wieder vor eine Wahl gestellt zu sein. Das ganze Konzept des Romans sind diese Mutter-Tochter-Gespräche.

Alle Wahlkampfreden und Entscheidungen bespricht Charlotte zuerst mit Klara, die ihre Mutter ausserordentlich gut kennt und durchschaut. Behutsam, offen und oft auch streng, relativiert Klara die Ansichten ihrer Mutter. Und auch das Unausgesprochene, zwischen den Zeilen Stehende bleibt Klara nicht verborgen.

Und so ist es auch sie, die sofort bemerkt, dass ein neuer Mann in Charlottes Leben getreten ist. Charlotte, die seit langem allein lebt, hat das Thema Liebe für sich ad acta gelegt. Klara ermutigt ihre Mutter, zu ihren Gefühlen zu stehen, sich endlich einzugestehen, dass sich auch eine Frau reiferen Alters verlieben darf. Diese neue Liebe macht den Wahlkampf sehr viel komplizierter, da der Mann, den sie liebt, der amtierende Bundeskanzler ist; also der Mann, der sie zur Kandidatur vorgeschlagen hat. Und genau das benützen ihre Gegner nun als Erpressungsmittel, um Charlotte zur Aufgabe ihrer Kandidatur zu bewegen. Es wird nun von ihr eine schwierige Entscheidung verlangt, zumal auch noch das Leben ihrer Tochter in Gefahr gerät. Von ihrer neuen Liebe wird die Wahl zwischen politischer Macht und Lebenswahrhaftigkeit verlangt und wieder ist es Klara, die mit ihrer überlegten Art den beiden hilft, zu ihren Entscheidungen zu gelangen.

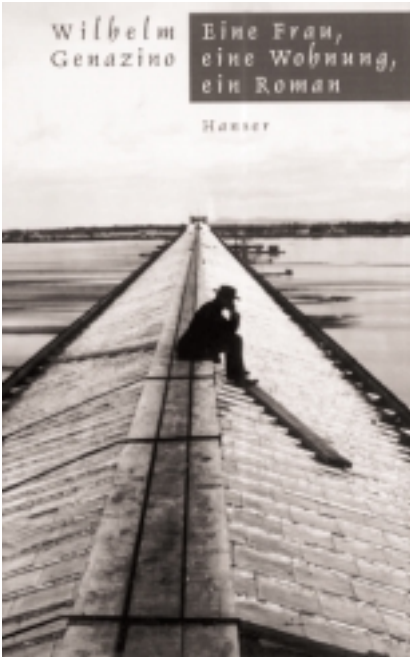
Erika Pluhar hat hier ein lebendiges Buch geschrieben, das durch die tiefen und ehrlichen, mit Witz gespickten Dialoge beeindruckt.

Erika Pluhar: «Die Wahl», 254 Seiten, Hoffmann und Campe, 2003, Fr. 32.10.

«Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman»

Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman: etwas hoch gesteckte Ziele, zumindest für einen Siebzehnjährigen. So alt ist nämlich der Ich-Erzähler in Genazinos Roman, der dieses Jahr im Hanser Verlag erschienen ist. Es handle sich dabei um einen klassischen Entwicklungsroman, so steht es auf dem Buchumschlag, obschon sich die Erzählung auf einen engen zeitlichen Rahmen in den 60er-Jahren beschränkt.

Nachdem er vom Gymnasium geflogen ist, versucht seine Mutter mit unerschütterlichem Durchhaltevermögen, ihren Sohn in irgendeinem Unternehmen als Lehrling unterzubringen. So folgt einem Vorstellungsgespräch das nächste; es werden von der Grossgärtnerei über die Reifenfabrik, Brauerei bis hin zum Grafiker- oder Süswaren-Betrieb sämtliche Anstellungsmöglichkeiten in Betracht gezogen. Während der Sohn meist stumm dabeisitzt, redet sei-



ne Mutter umso eindringlicher und verteidigt ihren Buben, indem sie die Karriere des berühmten Chirurgen Sauerbruch als Beispiel nimmt, der auch als schlechter Schüler gegolten und es trotzdem weit gebracht habe.

Dabei hat der Jüngling durchaus seine Stärken. Seit seinem fünfzehnten Lebensjahr beschäftigt er sich leidenschaftlich mit Literatur. Er beliefert verschiedene Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften mit Kurzgeschichten oder irgendwelchen Textbeiträgen. Als er endlich als kaufmännischer Lehrling in einer Speditionsfirma aufgenommen wird, schreibt er parallel zur Berufsausbildung regelmässig für den lokalen Tagesanzeiger. Abends wechselt er nach der Büroarbeit zur journalistischen Tätigkeit über. Auch an Frei- und Ferientagen berichtet er über verschiedenste Anlässe, von Musikabenden mit Rex Gildo und Peter Alexander über italienische Folkloregruppen bis hin zum Interview mit einem begeisterten «Streichholz-Bastler». Im Lehrbetrieb werden ihm ebenfalls stets verantwortlichere Aufgaben zugeteilt.

In beiden Berufszweigen kommt er mit zahlreichen Personen in Kontakt. Redaktoren, Schriftsteller, Künstler, Prokuristen, Arbeiter, Sekretärinnen und andere mehr gehören dazu. Und in dieser Zeit entwickelt er sich tatsächlich in grossen Schritten. Er lebt seine sexuelle Leidenschaft erstmals spontan aus, er verliebt sich in die Journalistin Linda und trennt sich kurz entschlossen von seiner langjährigen Jugendfreundin Gudrun. Seine berufliche Karriere entwickelt sich positiv; er wird erfahrener und selbstständiger und erreicht durch seine «doppelspurige» Tätigkeit bald auch eine finanzielle Unabhängigkeit. Diese erlaubt es ihm, die Wohnung einer Mitarbeiterin zu übernehmen. Und somit wäre die anfängliche Aussage, es handle sich hier um einen Entwicklungsroman, gerechtfertigt. Dasselbe gilt für die Reihenfolge des Titels. Erst trifft er eine Frau, dann erwirbt er eine Wohnung und schliesslich will er seine Idee, einen Roman zu schreiben, verwirklichen.

Wilhelm Genazino, der heute als freier Schriftsteller in Heidelberg lebt, 1998 den Grossen Literaturpreis der Bayrischen Akademie der Schönen Künste erhielt und vor allem mit seiner «Abschaffel-Trilogie» bekannt wurde, überzeugt auch im neusten Roman durch seine unverwechselbare Schreibart, die «leicht, komisch und von grossem Einfallsreichtum und sprachlicher Originalität» ist.

Wilhelm Genazino: «Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman», Hanser Verlag, 2003, Fr. 27.90.

Telefonisch, schriftlich, auch per Fax

nehmen wir gerne Ihre Inserat-aufträge entgegen.

Ihr Inseraten-Team

Riehener Zeitung

Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10

RÜCKBAU Schopfgebäude erhält einen neuen Standort

Ein Schopfgebäude soll zügeln

rs. Das Schopfgebäude Bahnhofstrasse 50A (an der Ecke zum Stichsträsschen für die PAX-Liegenschaft) wird zurückgebaut und soll später auf demselben Areal, aber an der Ecke Bahnhofstrasse/Brunnwegli wieder aufgebaut werden. Die Rückbauarbeiten begannen Anfang dieser Woche. Ursprünglich hatten sich Vreni Wenk, die ein Teil ihres Landes der Basler Baugesellschaft (BBG) für das nun im Bau befindliche Mehrfamilienhaus an der Bahnhofstrasse 50 verkauft hat, und der Basler Heimatschutz gegen die Entfernung des Gebäudes gewehrt. Um einen längeren Rechtsstreit mit ungewissem Ausgang zu vermeiden, haben der Heimatschutz und, allerdings nur schweren Herzens, auch Vreni Wenk einer Einigung mit der BBG zugestimmt und die Einsprache zurückgezogen.

Das Gebäude wird in seine Einzelteile zerlegt und vorerst zwischengelagert, teils im Holzschopf hinter dem benachbarten Sieglinhof (Bahnhofstrasse 48), für dessen Erhaltung Vreni Wenk hart gekämpft hat. Das Schopfgebäude entstand ursprünglich wohl noch Ende des 19. Jahrhunderts und stand bis 1918 an der Weilstrasse nahe der Wiese. Es handelt sich laut Heimatschutz Basel um ein historisch interessantes Gebäude, eine frühe Fahrnisbaute (die RZ berichtete in der Ausgabe Nr. 40 vom 4. Oktober 2002 ausführlich darüber). Im Jahre 1918 verlegte der damalige Gemeindepräsident Otto Wenk-Faber das Gebäude, das



Das sich im Rückbau befindende Schopfgebäude an der Bahnhofstrasse 50A, im Hintergrund der BBG-Neubau Bahnhofstrasse 50. Foto: Rolf Spriessler

zuvor als Militärbüro gedient hatte, an die Wettsteinstrasse 8 (heute Bahnhofstrasse 50A) und nutzte es als Büro für das damalige Baugeschäft Wenk. Nach 85 Jahren an diesem Ort wird nun das Gebäude also ein zweites Mal umziehen.

Der neue Standort befindet sich keine hundert Meter entfernt, in der ande-

ren Ecke des ursprünglich zusammengehörenden Areals. Dort will Vreni Wenk die Senke in der Ecke ihres Gartens anheben, eine einfache Unterkellerung anlegen und das Haus originalgetreu wieder aufbauen. Ihr schwebt eine Vermietung der einfachen Baute etwa als Künstleratelier vor.

EINWOHNERRAT Kreditantrag für Umbau und Sanierung an der Gartengasse 21, 23 und 27

Historische Tagelöhnerhäuser

An der Gartengasse befinden sich historisch wertvolle Tagelöhnerhäuser aus dem 17. Jahrhundert. Zwei davon wurden vom vorherigen Eigentümer nach deren Einweisung in die Schutzzone an die Einwohnergemeinde Riehen verkauft. Die Gemeinde will nun die Gebäude an der Gartengasse 21, 23 und 27 umbauen und sanieren, um darin zwei Wohnungen zu schaffen.

rs. Nach der Einweisung einer Häusergruppe an der Gartengasse in die Schutzzone im Mai 2000 verkaufte der damalige Eigentümer der Gebäude Gartengasse 23 (Schopf) und 27 (Haus) seine Liegenschaften an die Gemeinde, der das benachbarte Haus an der Gartengasse 21 bereits gehörte. Die drei Liegenschaften stehen zusammen mit dem Gebäude an der Gartengasse 25 auf einem Areal, auf welchem im 15. bis 17. Jahrhundert ein Bauernhof stand. Als das Land im 17. Jahrhundert auf vier Parteien aufgeteilt wurde, entstanden

die vier heute noch bestehenden Liegenschaften Gartengasse 21, 25, 27 und 29. Der Eigentümer der Gartengasse 25 hat nach der Schutzzoneneinweisung sein Haus nicht verkauft. Die drei nun gemeindeeigenen Liegenschaften sollen ab diesem Herbst saniert und umgebaut werden, sodass darin zwei Wohnungen entstehen würden. Zu diesem Zweck beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat in der Sitzung vom kommenden Donnerstag, 22. Mai, einen Anlagekredit von 2'035'000 Franken.

Die Schutzzonenzuweisung der Häuser an der Gartengasse steht im Zusammenhang mit der Planungszone Gartengasse, die der Gemeinderat im Zuge der Überbauung des Gartengasseareals veranlasst hatte. Am 10. Mai 2000 erliess der Grosse Rat spezielle Bauvorschriften für das ganze Gebiet zwischen Rössligasse, Baselstrasse und Inzlingerstrasse sowie die damit verbundenen Zonenänderungen. Gegen die Umzonung wehrten sich zwei betroffene Liegenschaftseigentümer, worauf ihnen die Gemeinde nach Abweisung der Einsprachen anbot,

die Liegenschaften zu übernehmen. Per 31. August erwarb darauf die Einwohnergemeinde Riehen wie bereits erwähnt die Liegenschaften Gartengasse 23 und 27, während der Eigentümer der Liegenschaft Gartengasse 25 von einem Verkauf absah. Der Besitzer der Liegenschaft Gartengasse 29, die auch von der Umzonung betroffen war, hatte nicht gegen die Umzonung opponiert.

Das nun vorliegende Sanierungskonzept wurde vom Basler Architekturbüro Volker Dörr erarbeitet. Es wurde mit der Basler Denkmalpflege besprochen und soll von dieser begleitet und in den Details weiterentwickelt werden. Bei Annahme des Kreditantrages würden diesen Sommer Detailplanung und Submissionen durchgeführt, sodass die Bauarbeiten im Herbst 2003 aufgenommen werden könnten. Die Umbauzeit wird auf 15 Monate veranschlagt. Die neuen Wohnungen sollen somit Ende 2004 bezugsbereit sein. Für den Anlagekredit ist im Budget 2003 bereits eine erste Tranche von 600'000 Franken eingestellt worden.

EINWOHNERRAT Sachkommission SVU legt modifiziertes Kohlistiegprojekt vor

Haltestellenbuchten am Kohlistieg



Nicht nur bei Glatteis im Winter eine Gefahrenstelle: die Kreuzung Kohlistieg/Grenzacherweg/Rudolf Wackernagel-Strasse. Foto: Philippe Jaquet

Nachdem die zuständige Sachkommission die gemeinderätliche Vorlage beraten und modifiziert hat, wird sich der Einwohnerrat am kommenden Donnerstag mit der Gesamterneuerung des Kohlistiegs auseinander setzen. Beantragt wird ein Kredit in der Höhe von rund 3,5 Millionen Franken.

rs. Im Februar wurde die Vorlage zur Gesamterneuerung des Kohlistiegs an die Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und

Umwelt (SVU) überwiesen. Kernpunkte sind eine vollständige Sanierung des Kohlistiegs zwischen Otto Wenk-Platz und der Kreuzung Grenzacherweg/Kohlistieg/Rudolf Wackernagel-Strasse, wobei die Fahrbahn- und Trottoiranordnung neu definiert und die Kreuzung mit dem Grenzacherweg zu einem Kreisels ausgebaut werden soll. Die RZ hat die Vorlage in der Ausgabe Nr. 7 vom 14. Februar 2003 bereits ausführlich vorgestellt.

Die Kommission heisst nun in ihrem Bericht die gemeinderätliche Vorlage in

ihren Grundzügen gut. Die Gesamterneuerung des über siebzig Jahre alten Strassenabschnitts sei angezeigt, die Neuaufteilung des Strassenquerschnitts mache Sinn, der Kreisel Grenzacherweg/Kohlistieg zur Entschärfung einer gefahrenrträglichen Kreuzung sei in Ordnung und die Verbesserung der Verkehrsführung auf dem Otto Wenk-Platz seien ebenfalls zu begrüssen.

Im Zusammenhang mit dem Kreiselprojekt sieht die Vorlage die Verlegung der Bushaltestellen vom Grenzacherweg in den Kohlistieg vor. Hier schlägt eine Kommissionsmehrheit die Schaffung von Bushaltebuchten vor, um den Verkehrsfluss während der Haltezeiten nicht zu stoppen. Die Massnahme verursache keine Mehrkosten, allerdings wäre dann das Aufstellen von Wartehallen auf der Allmend nicht mehr möglich. Die Kommission schlägt zwei neue Wartehallenstandorte vor, nämlich für die Haltestelle Kohlistieg in Fahrtrichtung Dorf und am Otto Wenk-Platz in Fahrtrichtung Rauracher. Für die Platzierung der Wartehallen seien Verhandlungen mit den Grundeigentümern zu führen und der beantragte Verpflichtungskredit von 3'455'000 Franken sei für die Wartehallen um 80'000 Franken aufzustocken.

VERKEHR IG Velo erarbeitet Konzept zur Veloförderung

Riehens Zukunft auf zwei Rädern

rz. Der im vergangenen März erfolgte Aufruf der IG Velo, Vorschläge zur Veloförderung in Riehen und für die Verbindungen in die Nachbargemeinden zu machen, ist nach Auskunft der IG Velo auf ein positives Echo gestossen: Viele Reaktionen aus der Bevölkerung kamen schriftlich oder am Info-Stand im Dorf und vor dem Rauracherzentrum: Von Vorschlägen zu einzelnen Strassen über Wünsche nach besseren Abstellmöglichkeiten und Anregungen, was gegen Velodiebstahl unternommen werden könnte, zu Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit.

Auch die engagierten und vifen Diskussionen unter den 16 Personen des Werkstatt-Gesprächs hätten viele, kluge und witzige Ideen hervorgebracht und zeigten die verschiedenen Bedürfnisse von Schnell- und Gemütlichfahrern, von Älteren und von Kindern, schreibt die IG Velo in einem Communiqué. Alle Teilnehmenden erklärten sich bereit, auch weiter bei der Velozukunft für Riehen mitzuhelfen.

An einem Fachgespräch mit Behörden-, Partei- und Interessenvertretern schliesslich sollen die Chancen und Probleme der Veloförderung in Riehen ausgelotet und die Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen gelegt werden. Es sei im Interesse von allen, wenn mehr Fahrten mit dem Velo gemacht werden; auch der Auto Fahrenden, die immer wieder den knappen Platz zum Fahren und Parken beklagen, meint die IG Velo.

Alles in allem habe sie wertvolle Hilfe erhalten für das Konzept «Veloförderung in Riehen», das sie für die Gemeinde erarbeitet, schreibt die IG Velo.

Wer Anregungen und Wünsche zum Konzept «Veloförderung» einbringen oder zum nächsten Werkstatt-Gespräch der IG Velo eingeladen werden möchte, kann sich melden bei: IG Velo, Dornacherstrasse 101, 4053 Basel, Telefon 061 363 35 35, Fax 061 363 35 39, E-Mail: beidebasel@igvelo.ch.

SCHULE Neues Angebot der Christlichen Schule Riehen

«Rägeboge» für Vorschulkinder



Am vergangenen Freitag zeigten die Schülerinnen und Schüler der Christlichen Schule Riehen das Singspiel «Louis, es tut mir leid». Anlässlich einer Projektwoche über den Regenwald, an welcher alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse beteiligt waren, wurde das Stück einstudiert. Schon beim Betreten der Schule wurde das Publikum in eine Urwaldlandschaft mit selbst gebastelten Palmen, Lianen und Urwaldtieren versetzt. Das Musical handelte von einem Papageien und einem Affen, die sich nach einem Streit wieder versöhnen. Foto: zVg

pd. Die Christliche Schule Riehen bietet neu die Spielgruppe «Rägeboge» an. Ab dem dritten Lebensjahr werden Kinder aufgenommen und von einer kompetenten Kindergärtnerin von 9 bis 12 Uhr morgens betreut. Die 1991 gegründete Privatschule versteht sich als Alternative zur staatlichen Schule. Grundsätzlich gilt an der christlichen Schule der Lehrplan der Staatsschule,

dieser wird aber je nach Bedarf ergänzt und erweitert. Das pädagogische Konzept beruht auf den Werten des christlichen Glaubens. Die Schule steht allen Kindern offen, unabhängig von Weltanschauung, sozialer Schicht und Einkommensverhältnissen der Eltern.

Informationen zur Spielgruppe «Rägeboge»: Telefon 061 631 99 00 oder E-Mail kiga.csr@freesurf.ch.

Maibummel

rz. Bei schönem Wetter findet am Mittwoch, 21. Mai, der traditionelle ökumenische Maibummel auf den Tüllingerhügel statt. In der Kirche Obertüllingen wird zum Gottesdienst eingeladen. Das Abendmahl feiert Pfarrer Andreas Klaiher, der Wortteil wird von der ökumenischen Kommission gestaltet.

Treffpunkt: 18 Uhr, beim Schwimmbad Riehen an der Weilstrasse.

«Mausical» in der Musikschule Riehen

rz. Die Musikschule Riehen präsentiert «Mausical» mit Liedern von Franz Moser und Gerlinde Moder nach einem Märchen von Martin Luther. Es singt der Kinderchor unter der Leitung von Anne Käthi Zwygart.

Freitag, 23. Mai, 18 Uhr und Samstag, 24. Mai, 15 Uhr, im Musiksaal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51.

Reklameteil

Neue Ausbildung für Erwachsene: «Link zum Beruf»

pd. Die Kantone Basel-Stadt und Baselland bieten ab August 2003 gemeinsam den einjährigen Lehrgang «Link zum Beruf» an. Dieser ermöglicht es Erwachsenen, den für die Berufsausbildung notwendigen Schulabschluss nachzuholen. Damit sind Basel-Stadt und Basel-land neben Zürich die einzigen Kantone, die Erwachsenen die Möglichkeit bieten, den Abschluss der obligatorischen Schulzeit von neun Jahren (Sekundarstufe 1) nachzuholen.

Im Lehrgang, der ab August 2003 an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (AGS) in einem Grund- und einem erweiterten Niveau geführt wird, verbessern die Teilnehmenden ihr Allgemeinwissen und ergänzen ihre Kenntnisse in Deutsch, Mathematik, Französisch und/oder Englisch sowie im Bereich Mensch – Gesellschaft – Umwelt (Staats- und Wirtschaftskunde, Geschichte, Geografie, Biologie, Chemie, Physik). «Link zum Beruf» steht auch Erwerbslosen offen. Über die definitive Aufnahme entscheidet ein Aufnahmegespräch, Anmeldeschluss ist der 16. Juni 2003.

U-Abo mit Rekord

rz. Mit 1'865'004 verkauften Monateinheiten (inklusive Jahresabos) meldet der Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) für das Jahr 2002 ein Rekordergebnis für das Umweltschutz-Abonnement. Das bisherige Rekordergebnis aus dem Jahr 2001 wurde damit um 41'777 Einheiten übertroffen.

Die TNW-Verantwortlichen nennen als wichtige Komponenten den Erfolg des Job-Tickets (U-Abo zum Juniorentarif), dem sich inzwischen 34 Unternehmen mit 20'000 Mitarbeitenden angeschlossen hätten, die Zunahme bei den Grenzgängern mit den grenzüberschreitenden Abonnements sowie den Ausbau des Angebotes auf den Fahrplanwechsel 2001/2002. Die Fahrgasteinnahmen stiegen 2002 im Vergleich zum Vorjahr um 4,6 Prozent auf 194,1 Millionen Franken.

Dem TNW sind die Basler Verkehrsbetriebe (BVB), die Baselland Transport AG (BLT), die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), die PostAuto Nordwestschweiz (PAD), die Waldenburgerbahn AG (WB), die Autobus AG Liestal (AAGL) und der Stadtbus Rheinfelden (BBR) angeschlossen.

PODIUM Das Spannungsfeld von Familie, Beruf und Freizeit aus Frauenperspektive

Frauen als Expertinnen im Chaosmanagement

Wie Frauen den Balanceakt zwischen Familie und Beruf bewältigen und wie sie ihre freie Zeit nutzen, falls solche überhaupt vorhanden ist, war Thema einer Veranstaltung des Frauenvereins Riehen. In einer ausführlichen und kurzweiligen Einführung skizzierte die promovierte Pädagogin Christine Herrmann die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von weiblicher Erwerbs- und Familienarbeit. Anschliessend schilderten die eingeladenen Rednerinnen ihre eigenen Erfahrungen mit diesem Thema.

SIBYLLE MEYRAT

«Tauschen Sie sich doch kurz mit Ihrer Nachbarin darüber aus, was Sie Ihrer 15-jährigen Tochter im Hinblick auf die Zukunft und das Spannungsfeld von Beruf, Familie und Freizeit wünschen würden», forderte Christine Herrmann die knapp fünfzig Zuhörerinnen auf, die zum Podiumsgespräch des Frauenvereins Riehen erschienen waren. Sofort war Bewegung im Saal, lebhaft und lautstark wurde diskutiert. Den Gesprächsfetzen war zu entnehmen, dass dem Beruf eine wichtige Rolle beigemessen wurde. «Ich würde mir für meine Tochter wünschen, dass sie sich nicht zwischen Beruf und Familie zu entscheiden braucht», meinte eine Zuhörerin. «Wenn beides nicht geht, würde ich ihr eher zu einem spannenden Beruf raten», entgegnete ihre Nachbarin.

Dass es noch immer keine Selbstverständlichkeit ist, dass Frauen nach der Geburt ihrer Kinder weiter berufstätig sein können und der Wiedereinstieg oft mit erheblichen Schwierigkeiten und Einbussen verbunden ist, wurde im Verlauf des Abends mehrmals deutlich. Die Hintergründe dieses Phänomens kamen ebenfalls zur Sprache: Unzureichende familienexterne Kinderbetreuung und Schwierigkeiten bei der konkreten Umsetzung partnerschaftlicher Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern. Die sattsam bekannte Problematik nahm Farbe an, als die Podiumsgäste Irène Fischer, Doris Segesser, Maria Iselin und Christine Herrmann sie mit Szenen aus ihrem Alltag illustrierten. Es wurden Situationen geschildert, wie sie jede Frau so oder ähnlich kennt.

Wie beispielsweise die Kinder prima



Über Frauen im Spannungsfeld zwischen Beruf, Familie und Freizeit diskutierten (v.l.n.r.): Bruno Krieg (Moderation), Irène Fischer, Doris Segesser, Christine Herrmann und Maria Iselin.

Foto: Sibylle Meyrat

damit klarkommen, dass Mama wieder arbeiten geht, der Ehemann aber nicht auf mehrgängige Menüs verzichten möchte, wenn Gäste kommen. Und schliesslich selbst zum Kochlöffel greift, aber doch vorzugsweise, wenn Besuch kommt und es viel Anerkennung zu holen gibt. Dann: der Organisationsmarathon einer berufstätigen Mutter, eine Überbrückung für eine Stunde vor und eine Stunde nach der Spielgruppe zu finden – und wehe, das Kind ist einmal krank. Oder: die Selbstverständlichkeit, mit der Frauen ihren Männern, die im Beruf vorwärtskommen wollen, durch die halbe Welt nachreisen. Trotz des Ernstes der geschilderten Situationen war die Stimmung im Saal nicht bedrückt, sondern eher heiter. Wieder einmal wurde klar: Frauen haben gelernt, in schwierigen bis grotesken Situationen eher zu lachen als die Nerven zu verlieren.

Einbussen

Bei allen Qualifikationen, die eine Frau in ihren ersten Jahren der Kinderbetreuung und Haushaltsführung erwerbe, sei doch die Anerkennung dafür auf dem Arbeitsmarkt gering, führte Christine Herrmann zum Thema des beruflichen Wiedereinstiegs vor Augen. Nach einer längeren Familienpause könne sich eine Frau zwar als «Expertin im

Chaosmanagement» anpreisen, als Berufserfahrung werde ihr dies aber kaum angerechnet.

So sehr die Konzentration auf die Familie von Frauen als Erfüllung erlebt werden kann, sollten Frauen doch die Realität im Auge behalten, warnte Christine Herrmann. Nicht nur gesellschaftliche Anerkennung, sondern auch das Selbstwertgefühl sei in (beängstigend) starkem Mass an berufliche Aktivität gebunden. Zudem hätten Frauen, die ihre Arbeit zu Gunsten der Familie aufgeben, im Alter eine schlechtere finanzielle Absicherung und es sei, gerade in einer Zeit der stetig wachsenden Scheidungsraten, nicht klug, zu stark vom Ehemann abhängig zu sein. Sämtlichen Frauen, die auf dem Podium sasssen, war zwar der Wiedereinstieg geglückt. Dennoch bekamen sie die Kinderpause als «Knick» zu spüren, wobei sich zeigte, dass sie diesen Knick teilweise auch als Chance nutzten, um sich neu zu orientieren. Immerhin hatten alle Frauen die Möglichkeit gehabt, einen Beruf zu erlernen, was, verglichen mit der Generation von deren Müttern als grosser Fortschritt verbucht werden darf. Allerdings war es nicht bei allen Podiumsgästen der Wunschberuf, denn es kam vor, dass die Eltern lieber in die Ausbildung der Söhne als in die der Töchter (die ja sowieso heiraten würden) investierten.

Privilegien

Ein entscheidender Punkt im Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf, der auch hier zur Sprache kam, ist auch die ökonomische Ausgangslage. Die Frage, inwieweit eine Frau mit Kindern überhaupt die Wahl hat, berufstätig zu sein oder nicht. Bei vielen Familien stellt sich die Frage einer längeren Kinderpause der Frau gar nicht, da ein einziges Einkommen für die Existenzsicherung der Familie nicht ausreichen würde. Doris Segesser, die als Ärztin in einer Gruppenpraxis im Kleinbasel arbeitet, erzählte von Patientinnen, die sich im Spannungsfeld von Beruf und Familie richtig gehend «krank arbeiten» und die sie für ihre Kraft und Zähigkeit sehr bewundere. Für diese Frauen habe die Vorstellung, nicht mehr arbeiten gehen zu müssen, etwas Idyllisches an sich. Dieser ökonomische Aspekt relativierte die zuvor besprochenen Probleme. Es wurde klar, dass die Spannungen und Belastungen, denen Frauen durch Beruf und Familie ausgesetzt sind, sich nicht pauschal als geschlechtsspezifische abhandeln lassen, sondern auch stark vom Ausbildungsstand der Frau (und ihres Ehemanns) und deren ökonomischer Situation abhängig sind.

Rezepte

Damit Frauen die Bereiche von Beruf, Familie und Freizeit zu ihrer Zufriedenheit ausgewogen leben und gestalten können, forderte Christine Herrmann zunächst einen Ausbau der familienexternen Betreuungsmöglichkeiten. Zudem sollten Frauen Mut zur eigenen Meinung zeigen, auch einmal Nein sagen können und auf ihre Sprache achten. Konstante Nennung der weiblichen Formen führe zu einem besseren Selbstbewusstsein und das wiederum würde vielen Frauen gut tun. Auch ein oft tabuisiertes Thema sprach Christine Herrmann an: den Neid unter Frauen. Oft habe sie, rotierend zwischen Kindern, Küche und Karriere, zu hören bekommen, sie habe es ja «nicht anders gewollt». Das hätten aber nicht etwa Männer zu ihr gesagt, sondern Frauen. Eher als neidisch aufeinander zu blicken, sollten Frauen Netzwerke bilden und sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten unterstützen. Es sei ein Geben und Nehmen, auch zwischen den Generationen. Alles, was gegeben werde, komme früher oder später wieder zu einem zurück.

FAMILIE Erster Mittagstisch für Kinder in Riehen

Mittagstisch für das Schulhaus Erlensträsschen

Ab Beginn des nächsten Schuljahrs können die Kinder des Schulhauses Erlensträsschen gleich nebenan in den Räumen des Jugendtreffs Go-In die Mittagspause verbringen. Dort werden sie nicht nur kindergerecht verpflegt, sondern können nach dem Essen auch spielen, zeichnen oder sich entspannen. Wie es zum ersten Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler in Riehen kam, erfuhr die RZ von den Initiantinnen.

SIBYLLE MEYRAT

Seit an den Riehener Schulen flächendeckend Blockzeiten eingeführt wurden, hat sich die Situation für erwerbstätige Mütter deutlich verbessert. Dennoch ist es für viele Frauen, auch wenn sie nur halbtags arbeiten, schwie-

rig bis unmöglich, pünktlich zur Mittagszeit zu Hause zu sein und im Handumdrehen ein Essen auf den Tisch zu zaubern. Wenn die Kinder auswärts verpflegt werden könnten, wäre die Situation für alle Beteiligten entspannter. Die Forderung nach Mittagstischen für Kinder ist gegenwärtig ein wichtiges Traktandum auf der familienpolitischen Agenda – auf der Ebene der Gemeinden, der Kantone und des Bundes. In Riehen haben nun vier engagierte Frauen den «Verein Mittagstisch Riehen Dorf» gegründet.

«Man kann nicht nur über die Mängel in der Familienpolitik jammern und nichts dagegen tun», erklärt Sylvia Rentsch ihre Motivation, sich für einen Mittagstisch in Riehen einzusetzen. Als Marketingfachfrau erlebte sie die Schwierigkeit, Kinder und Beruf unter einen Hut zu bringen, am eigenen Leib. In der Schweiz bestehe im Vergleich zum Ausland in Sachen familienexterner Kinderbetreuung noch Nachholbedarf. In der LDP-Arbeitsgruppe Riehener Schulen lernte sie die Juristin Claudia Schultheiss kennen und fand in ihr eine Mitstreiterin für ihr Anliegen. Auch in der gemeinderätlichen Kommission Tagesbetreuung, der die Sozialpädagogin Franziska Roth angehört, war die Schaffung von Mittagstischen ein Thema. Alle drei Frauen sprechen aus eigener Erfahrung als Mütter, wenn sie den Mittagstisch als dringend notwendige Einrichtung bezeichnen, der nicht nur den berufstätigen Eltern, sondern auch den Kindern zugute kommen soll, beispielsweise solchen, die einen sehr langen Schulweg haben. Als Ende letztes Jahres Maya Krepfer, Sozialpädagogin, Leiterin des Jugendtreffs Go-In, zum Trio stiess, war auch das Raumproblem gelöst. Der Raum, in dem sich der Ju-



Die Initiantinnen vor den Räumlichkeiten, wo es ab dem neuen Schuljahr einen Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler geben wird. V.l.n.r.: Franziska Roth, Claudia Schultheiss, Maya Krepfer und Sylvia Rentsch.

Foto: Sibylle Meyrat

gendtreff Go-In befindet, liegt ideal, nur wenige Schritte vom Schulhaus Erlensträsschen entfernt und ist bereits mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet.

Kindgerechte Kost

Ab Beginn des neuen Schuljahrs sollen hier von Montag bis Freitag, jeweils 12–14 Uhr ca. 20 Kinder verpflegt werden, in erster Linie Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Erlensträsschen. Auch Lehrpersonen dieses Schulhauses sind willkommen. Wenn das Platzangebot nicht voll ausgeschöpft ist, können auch andere Schulen berücksichtigt werden. Das Essen wird von der Küche des «Schulheims zur Hoffnung» geliefert. Die Initiantinnen legten bei der Auswahl der Küche Wert auf kindgerechte Kost. Das Essen wird in Töpfen geliefert und die Kinder werden bei der

Grösse und Kombination der Portionen mitbestimmen können.

Neben dem Essraum steht den Kindern je ein Raum zum Spielen und Zeichnen und ein Raum zum Entspannen zur Verfügung. Bei jedem Mittagstisch wird eine pädagogisch geschulte Betreuungsperson anwesend sein. Diese Aufgabe werden sich Franziska Roth und Michael Kilchenmann aufteilen. Letzterer ist neuer Mitarbeiter des Go-In und verfügt bereits über Erfahrung mit Mittagstischen. Zur Unterstützung der beiden Betreuungspersonen werden noch Personen gesucht, die gegen eine Aufwandsentschädigung beim Mittagstisch mithelfen möchten.

Finanzierung

Als die Initiantinnen ihr Anliegen beim kantonalen Erziehungsdeparte-

ment vorbrachten, stiessen sie damit bei Ueli Keller auf offene Ohren. In Basel-Stadt wurden in diesem Schuljahr bereits fünf Pilotprojekte für täglich insgesamt ca. 100 Schülerinnen und Schüler gestartet und man erklärte sich gerne bereit, dieses Angebot auf Riehen auszuweiten. Der Mittagstisch in Riehen wird vom Erziehungsdepartement mit einem Beitrag von zehn Franken pro Kind und Mahlzeit unterstützt. Eine Anstossfinanzierung von Seiten des Bundes für die ersten drei Jahre wird gegenwärtig noch abgeklärt. Insbesondere für die Startphase sucht die Trägerschaft noch Sponsoren. Die Eltern beteiligen sich mit zehn Franken pro Kind und Mahlzeit am Mittagstisch. In finanziellen Ausnahmesituationen ist eine Reduktion des Betrags möglich. Je mehr Kinder am Mittagstisch teilnehmen, umso besser wirkt sich das auf die Bilanz aus. Angestrebt wird eine Vollauslastung von ca. 20 Kindern pro Tag. Die Anmeldung erfolgt für einen oder mehrere Wochentage und gilt jeweils für ein Semester.

Wer Fragen hat oder sich beim Mittagstisch als Helfer/-in melden möchte, wende sich an Sylvia Rentsch, Tel. 061 641 19 68, Franziska Roth, Tel. 061 641 16 43, Claudia Schultheiss, Tel. 061 643 28 20 oder an den Jugendtreff Go-In, Tel. 061 643 90 65. Infostand im Dorf: Samstag, 17. Mai, 9–12 Uhr, im Webergässchen. Infoabend: Montag, 26. Mai, 20 Uhr, im Jugendtreff Go-In, Baselsstrasse 53. Auch im Niederholz ist ein Mittagstisch in Planung. Gesucht werden auch hier noch Helfer/-innen sowie eine pädagogisch versierte Person, die die Leitung übernehmen möchte. Interessierte melden sich bei Lisa Wüst, Quartierverein Niederholz, Telefonnummer 061 601 19 49.

Reklameteil

KULTUR Fünfter Christoph Merian Tag am 18. Mai

CMS lädt zum grossen Fest



Neben interessanten Informationen über das vielfältige Engagement der CMS sollen am Christoph Merian Tag Spiel und Spass nicht zu kurz kommen. Foto: zVg

pd. Der Christoph Merian Tag ist eine Mischung aus Unterhaltung und Information und findet bereits zum fünften Mal statt. Im Gedenken an ihre Stifter Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt und die Gründung der Stiftung am 3. Mai 1886 veranstaltet die Christoph Merian Stiftung jeweils im Mai den Christoph Merian Tag. Dabei präsentiert sie eine Auswahl ihrer Engagements der breiten Öffentlichkeit. Am diesjährigen Christoph Merian Tag von übermorgen Sonntag, 18. Mai, können sich Interessierte an fünf Standorten über verschiedene Engagements der Christoph Merian Stiftung informieren. Auf dem Brüglingerhof in der ehemaligen Grün 80 findet von 10.30 bis 17 Uhr ein Frühlingsfest statt. Ein grosses Festzelt und musikalische Unterhaltung laden zum Verweilen ein. Für reichhaltige Verpflegung mit Bio-Produkten ist gesorgt. Ein vielseitiges Kinderprogramm berücksichtigt die Interessen der Kleinen. Ausserdem gibts freien Eintritt ins Kutschen- und Mühlemuseum, Führungen im Merian Park, Attraktionen durch die Stadtgärtnerei Basel sowie Infos zum Bio-Landbau. Ebenfalls dabei sind der Christoph Merian Verlag, die Internationalen Austausch Ateliers Region Basel (iaab), das Montessori-Kinderhaus MOKI, das Kinderbüro mit Bus, die Alterssiedlungen der Christoph Merian Stiftung sowie die Beratungsstelle für berufliche Neuorientierung Kiebitz.

Von 10 bis 17 Uhr lockt das Karikatür & Cartoon Museum an der St. Alban-Vorstadt 28 in Basel mit freiem Eintritt in die neu eröffnete Ausstellung «Free Lance – A Fifty Year Retrospective». Zu sehen sind skurrile Werke von Arnold Roth, einem der besten satirischen Zeichner in den USA. Von 12.30 bis 16 Uhr hat die Budget- und Schuldenberatungsstelle «Plusminus» an der Ochsengasse 12 in Basel ihre Tore geöffnet. Es können die Räumlichkeiten besichtigt werden. Zudem gibts Informationen zum Thema knappe Finanzen. Fürs leibliche Wohl stehen Kaffee, Omeletten und Sternentaler bereit. Spätaufsteher können zwischen 14 und 18 Uhr beim «plug in» am St. Alban-Rheinweg 64 in Basel hereinschauen. Der Eintritt ins plug in, das Forum für Neue Medien, ist frei. Internetkunst-Führungen finden um 15 und 17 Uhr statt. Auf der Schützenmatte findet das heute Freitag begonnene Fest im Zusammenhang mit dem neu eröffneten Schützenmattpark-Pavillon seine Fortsetzung. Ab 10 Uhr steht ein Brunchbuffet bereit, danach gehts weiter mit Konzerten und Geschichten im Park bis 18 Uhr. Auf der Homepage der Christoph Merian Stiftung sind unter www.merianstiftung.ch die wichtigsten Informationen zum Christoph Merian Tag zusammengestellt.

MUSIK «Carmen» im Musical-Theater Basel

Eine Flamenco-Folkoper



Die Legende des andalusischen Mädchens Carmen als aufwändige Operninszenierung von Salvador Távora im Musical-Theater Basel. Foto: zVg

pd. In Spanien kennt sie jedes Kind, die Legende um das andalusische Mädchen Carmen, das in einer Zigarrenfabrik in Sevilla arbeitete und mit seinen weiblichen Reizen einen baskischen Soldaten zur Fahnenflucht trieb. Aber auch im Rest der Welt ist diese Geschichte wohl bekannt, denn Georges Bizets gleichnamige Oper und vor allem das daraus stammende Lied «Auf in den Kampf, Torero» gehören zu den Dauerbrennern im Klassik-Bereich. Die Inszenierung von Salvador Távora stellt das Leben in Andalusien im 19. Jahrhundert aber wohl glaubwürdiger dar, denn statt großem Symphonie-Orchester sind eine Flamenco-Gruppe und Reiter die tragenden Elemente. Die Ausdrucksmöglichkeiten modernen Balletts, verbunden mit tra-

ditionellem spanischem Tanz und spanischer Musik, verhelfen dem geheimnisvollen «Teufelsweib» Carmen zu neuer Authentizität. Die Inszenierung verkörpert den Mythos der andalusischen Tanzkultur. Carmens geheimnisvolle Anziehungskraft soll bis in die letzte Zuschauerreihe wirken. Das Publikum gerät selbst in den Strudel der Leidenschaften: Ein berauschernder Sog der Emotionen entsteht aus der heissen Mischung von Flamenco und Bolero, suggestiven Tanzszenen und erotischen Choreographien. Die Folkoper «Carmen» von Salvador Távora ist vom 28. Mai bis zum 8. Juni im Musical-Theater Basel zu sehen. Mehr Informationen gibt es unter www.musical-highlights.ch. Tickets sind erhältlich über die Telefon 08480 800 800.

ZIVILSTAND

Geburten

Jani, Katherine Laura, Tochter des Jani, Wolfgang Günther, von Riehen, und der Jani geb. Orred, Christine Ann, amerikanische Staatsangehörige, in Riehen, Immenbachstrasse 36. *Arichandran*, Ravisa, Tochter des Arichandran, Ravichandran, srilankischer Staatsangehöriger, und der Arichandran geb. Rajaratnam, Tharsini, srilankische Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 308. *Heinzer*, Nina, Tochter des Heinzer, Thomas, von Muotathal SZ, und der Heinzer geb. Hildbrand, Andrea Claudia, von Muotathal und Gampel VS, geboren in Muttenz BL, in Riehen, Friedhofweg 1.

Todesfälle

Madörin-Rüfenacht, Walter, geb. 1917, von Zunzgen BL, in Riehen, Oberdorfstr. 15. *von Büren*, Henriette, geb. 1905, von Basel, in Riehen, Wenkenstr. 67. *Mathys-Furrer*, Christa, geb. 1941, von Willadingen BE, in Riehen, Lörra-cherstr. 100.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Unterm Schellenberg 62, S D P 1138, 613 m², Einfamilienhaus mit Kellergarage. Eigentum bisher: Antonia Maria Benz, in Zürich, und Johannes Robert Reding, in Biel-Benken BL (Erwerb 25.2.2002). Eigentum nun: Caroline Obermeyer, in Riehen. *In den Habermatten 38*, S B P 1661, 221,5 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Urs Gustav Schäuble, in Wintersingen BL (Erwerb 13.1.1983). Eigentum nun: Regina Dubach, in Riehen. *Kilchgrundstrasse 55*, S D P 2067, 224 m², Einfamilienhaus. Eigentum bisher: Peter Zinknagel, in Riehen (Erwerb 23.5.2001). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jacques und Anne Bourquin, in Riehen.

Im Niederholzboden 45, S D P 2940, 527 m², Einfamilienhaus. Eigentum bisher: Erika Berger, in Riehen (Erwerb 23.12.1994). Eigentum nun: Richard Peter de Laat, in Riehen. *Meierweg 50*, S D P 197, 1471 m², Einfamilienhaus mit Autoboxe. Eigentum bisher: Maria Martha Schmid, in Riehen, Sabina Regula Schmid, in Berlin (D), und Stephan Markus Schmid, in Basel (Erwerb 15.1.2003). Eigentum nun: Maria Martha Schmid. *Unterm Schellenberg 148*, S D P 1276, 375 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Yvonne Anny Metzger, in Riehen, Dieter Metzger, in Basel, und Thomas Metzger, in Basel (Erwerb 1.4.2003). Eigentum nun: Sabine Wolf, in Basel. *Lampiweg 18*, S B P 1324, 580 m², Wochenendhaus, und Lampiweg, S B P 1325, 143 m². Eigentum bisher: Rosa Anna Pauli, in Langenthal BE (Erwerb 15.3.1962). Eigentum nun: Hansjörg Jung, in Riehen. *Im Speckler*, P 1232, 428 m². Eigentum bisher: Werner Gerber, in Bettingen (Erwerb 25.3.1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Paul und Denise Frey, in Riehen.

Kilchgrundstrasse 20, S D P 477, 336 m², Wohnhaus, Garagegebäude. Eigentum bisher: Heinz Peter Jordi, in Basel, und Barbara Ingrid Jordi, in Riehen (Erwerb 1.7.1981). Eigentum nun: Barbara Ingrid Jordi. *Rauracherstrasse 135*, S D P 1961, 400 m², Wohnhaus, 2 Garagegebäude und Remisengebäude. Eigentum bisher: Werner Emil Hoferer, in Riehen, Peter Hoferer, in Mill Village (CDN), und Werner Hoferer, in Riehen (Erwerb 30.1.2003). Eigentum nun: Werner Hoferer.

IN KÜRZE

Die fünf Elemente in der Küche

rz. Aufgrund der grossen Nachfrage wird der Vortrag sowie der Kochkurs «Ernährung nach den fünf Elementen» mit Michael Porath wiederholt. Der diplomierte Ernährungsberater beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dieser Ernährungslehre, die in der chinesischen Medizin ihre Wurzeln hat. Angewandt trägt sie zum Wohlbefinden von Körper und Geist bei. *Vortrag: Samstag, 17. Mai , 15 Uhr. Kochkurs: Freitag, 13. und 20. Juni, 18.30 Uhr und Samstag, 21. Juni, 10 Uhr; jeweils im Andreashaus.*

Zoge-n-am-Boge im Singeisenhof



Aus Anlass ihres 70-jährigen Bestehens lud die Trachtengruppe Riehen am vergangenen Samstag zu einem Trachtentanz- und Volksmusiktag im Singeisenhof ein. Bei idealen Wetterverhältnissen verfolgte ein grosses Publikum die Darbietungen der verschiedenen Ensembles. Fotos: Philippe Jaquet

Kinder lieben Märchen



Anlässlich des traditionellen Frühlingsmarktes der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) zog im Gemeindehaus «dr MäärliMaa vo Münggestai» die Kinder mit seinen spannenden Geschichten in seinen Bann. Foto: Philippe Jaquet

Kompostieren – gewusst wie!



Was es braucht, um aus organischen Abfällen nützlichen Nährstoff für Blumen und Pflanzen zu gewinnen, konnte man am letzten Samstag im Rahmen der von der Stadtgärtnerei lancierten Aktion «Wer kompostiert, hat mehr vom Sommer» vor dem Rauracherzentrum erfahren. Foto: Philippe Jaquet

TAGUNG Basler Psychotherapietage zum Thema Suchtmittel Rausch als Lebensstil?

pd. Ablenkungen, Grenzerfahrungen und Gipfel-Erlebnisse gehören zum Alltag westlicher Industriegesellschaften und gleichen nicht selten den viel zitierten »Zustand innerer Leere« aus. »Erlebe dein Leben!« lautet die Devise, die seit den achtziger Jahren einer genussorientierten Kick-Kultur Vorschub leistet. Der Widerspruch dieser erlebnisorientierten Lebensweise scheint aber gerade darin zu bestehen, dass trotz der wachsenden Freizeit- und Zerstreuungsindustrie die Spielräume zu einer authentischen Selbstentfaltung immer enger werden. Je mehr Langeweile-Verreibungs-Angebote auf den Markt kommen, desto mehr scheint die Langeweile zu wachsen. Die kleinen Fluchten des Alltags werden immer wichtiger. Das »Recht auf Rausch« ist längst zu einem Grundrecht geworden. Das gilt ebenso für Fluchtbewegungen aus äußeren Zwängen wie für die Flucht vor sich selbst. Da trifft Konstantin Weckers Diagnose ins Schwarze: »Wir sind eine Gesellschaft von Süchtigen, denn wir bedienen uns nicht mehr der Dinge, sondern die Dinge haben uns in der Hand.«

Akzeptieren wir Rausch als Lebensstil der Erlebnisgesellschaft? Bewegen wir uns vom Sein zum Design? Ist das Warenparadies der wahre Himmel? Welche Rolle spielen Alltagsdrogen? Bis zu welchem Stadium reicht Genuss und

wo beginnt die Abhängigkeit? Woher stammt der Wunsch nach grenzenloser Selbstverwirklichung? Wohin führt uns der Hang zum Extrem, die Steigerung des alltäglichen Lebens? Leben wir gar in einer Suchtgesellschaft, in der viele Formen der Erlebniskultur selbst die Anpassung an gesellschaftliche Normen und Ziele darstellen?

Die 10. Basler Psychotherapietage stehen unter dem Thema »Keine Zukunft ohne Drogen« und möchte zu einem Paradigmenwechsel im Suchtverständnis und in der Suchttherapie beitragen. Veranstalterin der Tagung ist die in Riehen domizilierte »perspectiva«, Europäisches Institut für Aus- und Weiterbildung, das auf Projektarbeit und die Organisation von Seminaren und Kongressen im psychosozialen Bereich spezialisiert ist.

Engeladen zu diesem Jubiläumskongress sind namhafte und qualifizierte Referentinnen und Referenten aus den Bereichen der Psychologie, Psychotherapie, Theologie, Soziologie, Kunst und Politik. Wie immer ist der Kongress als Forum der Begegnung von Fachleuten und Laien konzipiert. Er bietet all den Menschen Orientierung, die ihre persönliche, soziale und berufliche Kompetenz erweitern möchten. Während des Kongresses wechseln sich Vorträge mit Seminaren und Workshops ab.

ENERGIE Verleihung des «prix pegasus» am Energieforum «sun21» – Impulse zum Handeln

bim. Unter dem Motto »energy first – geben wir der Energiewende Priorität« findet vom 24. bis 28. Juni das Internationale Energieforum »sun21« in Basel statt. Dringlichkeit und Chance von erneuerbaren Energien und Energieeffizienz sind die Hauptthemen der Veranstaltung. Martin Vosseler, Hauptinitiator der »sun21«, sprach an der Medienorientierung vom Donnerstag von der Wende vom atomaren zum solaren Zeitalter. Wir seien Zeitzeugen dieses Umbruchs. Die aktuellen Ressourcenkriege im Nahen Osten, die Folgen der Klimaveränderungen, aber auch die boomende Industrie von Windkraftwerken in Europa seien Symptome einer Veränderung, die im Gange sei. Auch den millionenschweren Widerstand gegen zukunftsorientierte Weichenstellungen in der Schweizer Energiepolitik wertet er als solches Zeichen. Die diesjährige »sun21« befasst sich schwerpunktmässig mit Mobilität. Mobilität – ein Grundbedürfnis der Menschen – mache 40 Prozent des schweizerischen Energieverbrauchs aus, informierte Yoka Verdegaa, Geschäftsführerin der »sun21«. An der Impulstagung des Energieforums werden Jeremy Rifkin, Autor von

»Wenn es kein Öl mehr gibt – die Wasserstoff-Revolution«, und Hermann Scheer, Präsident von »Eurosolar«, über Mobilitätskonzepte sprechen. Zum ersten Mal wird auch ein Mobilitätspreis, der mit 100'000 Franken dotierte »prix pegasus«, für energieeffiziente Mobilität verliehen. Der Preis wird von »EnergieSchweiz« des Bundesamts für Energie und Umwelt ausgesetzt, um den Innovationsgeist zu fördern, um neuen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Von den 45 eingereichten Projekten werden deren fünf nominiert und an der »sun21« vorgestellt.

»Die Verwirklichung der Energiewende liegt bei uns allen«, sagte Yoka Verdegaa. Deshalb finde die »sun21« dieses Jahr vermehrt auf der Strasse statt, praxisorientiert und umsetzungsnah. Zu den Veranstaltungen gehören ein Modell-Solarmobil-Rennen, die Einweihung der Solaranlage auf der Tituskirche, der »Sunnemärt« auf dem Rümelinplatz, »sunny.days« – ein Freizeitprogramm für Erwachsene, künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum und ein Fest auf dem Gundeldingerfeld mit Jakob von Uexküll, Stifter des alternativen Nobelpreises als »Special Guest«.

«In die Stadt – ohne mein Auto!«

pd. Unter dem diesjährigen Titel »Basel bewegt – fit und gesund unterwegs« beteiligt sich Basel bereits zum vierten Mal am europäischen Aktionstag »In die Stadt – ohne mein Auto!«. Der Aktionstag findet am Montag, 22. September 2003, statt. Dank begleitenden Informationsveranstaltungen soll das veränderte Mobilitätsverhalten aber auch über den Aktionstag hinaus Wirkung zeigen. In ähnlicher Form wie die Betriebe und die Verwaltung werden auch die Betreiberinnen und Betreiber von Freizeitanlagen und Kulturinstitutionen eingeladen, aktive Informations- und Anreizkampagnen durchzuführen und längerfristige Massnahmen zu initiieren. Ähnliche Aktionen sind an den Schulen vorgesehen.

Der Tarifverbund Nordwestschweiz TNW verteilt 10'000 Doppelfahrkarten für beliebige Strecken auf dem Netz des TNW am 22. September 2003. Diese Karten werden vor dem 22. September an Autofahrerinnen und Autofahrer verteilt werden.

Der Aktionstag wird vom Amt für Umwelt und Energie organisiert und von den Gesundheitsdiensten Basel-Stadt, dem Verein »Gsünder Basel« sowie dem Bundesamt für Energie BFE unterstützt.

Momentan werden in der Schweiz jeden Tag pro Person 37 km zurückgelegt, verteilt auf 85 Minuten. Dabei beträgt der Anteil an Bewegung mit eigener Muskelkraft nur gerade 7 Prozent.

Hitzeferien werden abgeschafft

pd. Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt hat beschlossen, die Hitzeferien per diesen Sommer abzuschaffen, weil sie sachlich nicht mehr begründbar seien. Basel-Stadt war der einzige Deutschschweizer Kanton, in dem noch eine Hitzefrei-Regelung bestand. Viele Kinder und Jugendliche hielten sich an den hitzefreien Nachmittagen ungeschützt und unbeaufsichtigt im Freien auf. Dies laufe dem Grundgedanken der Hitzeferien, nämlich die Kinder vor Hitze und Schadstoffbelastungen zu schützen, grundlegend zuwider, schreibt das ED in seinem Communiqué. Der Schulärztliche Dienst hält den Unterricht bis zu einer Aussentemperatur von maximal 35 Grad für zumutbar, wenn gewisse Anpassungen an die Hitze vorgenommen würden. Ausserdem waren die Hitzeferien eine zusätzliche Belastung für berufstätige Eltern, weil sie innerhalb von kürzester Zeit eine Betreuung für ihre Kinder organisieren mussten. Das Gleichstellungsbüro des Kantons Basel-Stadt wies in seiner Bitte um Überprüfung der Hitzefrei-Regelung vom letzten Sommer darauf hin, dass die Hitzeferien berufstätige Mütter benachteiligten. Alle Schulen – mit Ausnahme der Kindergärten, der Berufsschulen, der Schule für Brückenangebote und der Tagesschulen – hatten frei, wenn das Thermometer morgens um 8.30 Uhr mehr als 21 Grad Celsius anzeigte und die relative Luftfeuchtigkeit bei über 70 Prozent lag.

TIERWELT Erstmals seit 121 Jahren schlüpften im Basler Zolli Pelikanjunge in freier Natur

Gut Ding will Weile haben



«Was gibts da draussen zu sehen?» Unter den schützenden Fittichen der Mutter wagt dieses Pelikanküken einen ersten kecken Blick auf die neue Umgebung.

Fotos: Jörg Hess

Anfang Mai sind im Basler Zoologischen Garten erstmals in seiner Geschichte drei Pelikanjunge auf die Welt gekommen. Das besondere Ereignis verdankt der Zolli den neuen Lebensbedingungen, die die Pelikane vorfinden. Einen neuen Lebensort haben auch zwei Weissgesicht-Saki-Affen im Basler Zoo bezogen, gleich wie die Siedelweber, Spatzen, die ihr Nest nun über den Klippschliefern bauen.

Franz Osswald

Leben ist Veränderung. Das gilt nicht nur für Menschen, sondern auch für die Tiere im Zoologischen Garten Basel. Seit die Pelikane auf einer kleinen Insel inmitten eines Weihers ihr Lager bezogen haben und ihr Stall sich gleich daneben befindet, hat sich ihr natürlicher Lebenszyklus langsam wieder eingestellt.

Natürlich wurden den Tieren vom Pflegerteam in liebevoller Arbeit die Grundlagen dazu geschaffen, doch am Ende liegt es ja an den Pelikanen selbst, das neue Umfeld zu akzeptieren und entsprechend zu nutzen. Nun, sie haben das Angebot angenommen und sich prächtig entwickelt. So gut, dass sie nach 121 Jahren erstmals ihre Nester bauten, Eier legten – und diese auch unter freiem Himmel ausbrüteten. Aus den zehn Eiern schlüpften bisher drei Pelikankinder. Hoffnung auf weitere Geburten besteht noch, im Zolli ist man aber bereits mit dem Erreichten mehr als zufrieden.

Hungrige Schnäbel

Die Jungtiere erhalten täglich dreissig bis vierzig Mal Futter aus dem Rachen ihrer Eltern. Der vom erwachsenen Tier bereits vorverdaute Fisch wird wieder hochgewürgt und den Jungen als Brei beziehungsweise Saft abgegeben. So wachsen die Pelikane rasch heran und sind innert dreier Monate so gross wie ihre Eltern. Obwohl die adulten Tiere oft miteinander kämpfen, sorgen sie sich sehr zärtlich um ihre Kleinen, die zurzeit ein graues Daunenkleid aufweisen. Ihr Schnabel ist noch sehr kurz und der Kehlsack hängt entsprechend schlaff herunter. Ihr Erschei-

nungsbild gleicht noch eher einem Flugsaurier als jenem eines ausgewachsenen Pelikans.

Affen mit «Perücken»

Ein Vergleich punkto Aussehen drängt sich auch bei den Weissgesicht-Sakis auf, einer Affenart, bei der die Männchen eine weisse, halbmondförmige »Gesichtsmaske« aufweisen: Sie sehen aus wie englische Richter mit ihren Perücken. Das Männchen namens »Patric« ist 18 Jahre alt, das Weibchen erst drei Jahre alt und hört auf den Namen »Mop«. Trotz dem grossen Altersunterschied fanden sich die beiden schnell zusammen – Liebe auf den ersten Blick sozusagen. Hilfreich war wohl auch, dass die beiden Neulinge fast zeitgleich nach Basel kamen und sich so gemeinsam einrichten mussten.

Fliegende Tausendsassas

Die eher behäbige Art der Tiere täuscht hingegen über ihr wahres Können hinweg. Ihre Sprungkraft ist sprichwörtlich, in ihrer Heimat in Südamerika (Brasilien, Surinam, Guyana und Französisch-Guyana) erhielten sie deshalb den Übernamen »flying Jacks«, was ungefähr mit »fliegende Tausendsassas« übersetzt werden kann.

Die anpassungsfähigen Affen können nicht nur im Regenwald leben, sondern wenn nötig auch in der Savanne, sogar am Boden. Dies bedeutet für sie aber eine grosse Gefahr, denn in bodennahen Regionen sind sie ein leichtes Jagdopfer. Deshalb wurde das Europä-



Ursprünglich in Südamerika zuhause: die Weissgesicht-Sakis.

sche Erhaltungszuchtprogramm EEP geschaffen, innerhalb dessen die Weissgesicht-Sakis in Zoos Schutz finden.

Tonnenschwere Nester

Einen neuen Lebensraum haben im Etoscha-Haus auch die Siedelweber bezogen. Die kleinen Spatzen pfeifen nun von einem Eichenbaum herunter, der im Gehege der Klippschliefer steht. Das Besondere an den unscheinbaren Vögeln ist ihr sozialer Nestbau. Die Gruppennester auf den Bäumen können bis zu einer Tonne schwer werden und eine Länge von bis zu sieben Metern aufweisen. Wie Wohnblöcke verfügen sie über Einzelwohnungen.

Zweck dieses Tuns ist der Schutz vor ihren Feinden, den Schlangen. Weil das Nest oben geschlossen und die Einfluglöcher auf der Unterseite liegen, könne die Schlangen – auch aufgrund der Grösse der Nester – nicht dorthin gelangen. Sie finden keinen Halt, rutschen ab und fallen hinunter.

Der Umzug der Siedelweber innerhalb des Etoscha-Hauses ging glatt über die Bühne. Die meisten Tiere fanden den Weg an den neuen Ort von alleine, die restlichen wurden sanft »genötigt«. Alle rund 70 Vögel überlebten die »Züglete«. Kaum war das Pflegeteam weg, begannen die Siedelweber, das beim Umzug beschädigte Nest wieder zu reparieren. Im neuen Nest wurden bereits 15 Jungtiere aufgezogen. Einmalig ist auch, dass die Vögel innerhalb des Hauses frei herumfliegen können.



Bei der »Züglete« eines Siedelwebernestes ist auch Muskelkraft gefragt.

Reklameteil

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL SC Baudepartement – FC Amicitia 1:1 (0:0)

Ausgleich in letzter Minute

Der FC Amicitia holte sich mit einem stark ersatzgeschwächten Team beim SC Baudepartement ein 1:1-Unentschieden, der Riehener Ausgleich fiel in der Nachspielzeit auf Penalty. Übermorgen Sonntag spielt das Team auswärts beim SC Binningen (10.15 Uhr, Spiegelfeld).

tp. Der Startschuss für einen ver-söhnlichen Saisonabschluss ist dem FC Amicitia Riehen mit einem Unentschie-den beim SC Baudepartement gelungen. Aufgrund der langen Liste von verletz-ten (Vetter, Maurice Gugger, Plattner, Mastroianni), kranken (Remo Gugger) und abwesenden Spielern (Thoma, Schwörer) und nach der Vorstellung in der letzten Partie konnte diese Leistung der Riehener nicht erwartet werden.

Vier Junioren sprangen ein
Amicitia begann das Spiel mit insge-samt vier Juniorenspielern, die sich nahtlos in das Konzept von Spielertrainer Chiarelli einfügten. Die Taktik von Amicitia war vorsichtig ausgerichtet und basierte auf einer stabilen Defensiv-e. Die bis anhin übliche Zonenverteidi-gung wurde zu Gunsten der Mann-deckung aufgegeben. Zudem wurde ver-sucht, im Mittelfeld mit dem aufrücken-den vierten Verteidiger eine Überzahl zu erreichen. Mit diesen beiden Massnah-men gelang es Amicitia von Beginn weg, den Spielfluss der technisch starken Stadtbasler entscheidend zu stören.

Es entwickelte sich kein hoch ste-hendes, jedoch ein intensives Spiel, dem nur teilweise der Charakter des Saison-ausklangs anzumerken war. Baudepar-tement hatte in der ersten Halbzeit

mehr von der Partie und war öfters in Ballbesitz. Die besseren Torchancen konnte sich jedoch Amicitia Riehen er-arbeiten. Sowohl Velluppilai als auch Gloor scheiterten jedoch alleine vor BD-Goalie Ameti oder an den eigenen Ner-ven. Der SC Baudepartement seinerseits konnte nur einmal wirklich gefährlich vor Muchenberger auftauchen, doch der spätere Torschütze Dercio Ramos traf nur den Pfosten.

Steigerung nach der Pause
In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild. Amicitia machte nun deutlich mehr fürs Spiel und konnte Baudeparte-ment für längere Phasen in der eigenen Hälfte einschnüren. Doch zwingende Torchancen blieben nun aus. Dafür konnte Baudepartement in der 63. Mi-nute durch Dercio Ramos den zu diesem Zeitpunkt überraschenden Führungs-treffer erzielen.
Die anschliessenden Angriffsbemü-hungen der Riehener blieben nicht von Erfolg gekrönt. Dennoch gab die junge Mannschaft nie auf und überzeugte durch den Willen und den Einsatz, den Ausgleichstreffer noch zu erzielen. Erst dem in der 73. Minute eingewechselten Miele, der nach einer langen Verlet-zungspause sein Comeback gab, gelang es, in der Nachspielzeit den Stadtbasler Abwehrriegel zu durchbrechen. Er kam dabei zu Fall, wobei auch aus Riehener Sicht gesagt werden muss, dass in dieser Situation nicht jeder Schiedsrichter auf Penalty entschieden hätte. Doch den Spielern von Amicitia konnte dies natür-lich egal sein, insbesondere Hueter, der sich in der Nachspielzeit die Chance zum Ausgleich nicht entgehen liess.

Schliesslich war das 1:1 ein gerech-tes Resultat in einem Spiel, das für bei-de Mannschaften keinen wegweisenden Charakter mehr hatte. Amicitia darf, insbesondere angesichts der schwieri-gen Ausgangslage vor der Partie, mit gutem Gewissen behaupten, dass der Start für einen versöhnlichen Saisonab-schluss gelungen ist.

Am Sonntag in Binningen
Bis zum Saisonende stehen noch zwei Partien aus. Die Erste davon be-streitet der FC Amicitia übermorgen Sonntag um 10.15 Uhr auf dem Sport-platz Spiegelfeld in Binningen gegen den SC Binningen.

SC Baudepartement – FC Amicitia 1:1 (0:0)	
Rankhof. – 60 Zuschauer. – SR: Baumgartner. – Tore: 63. Dercio Ramos 1:0, 91. Hueter 1:1 (Foulpenalty). – Baudepartement: Ameti; Zum-stein (72. Aliji), Obradovic, Koyuncuer, Asch-wanden; Oek, Decker (82. Tadourian), Arabaci, Dercio Ramos; Mulaj (45. Sadicu), Kocabas. – Amicitia: Muchenberger; Hueter; Lux, Menini; Degiorgi (45. Spycher), Napoli, Chiarelli, Kauf-mann (73. Miele), Cesljar (65. Helde); Gloor, Velluppilai. – Bemerkungen: Baudepartement ohne Ristic (verletzt), Rakic und Kuzet (abwe-send); Amicitia ohne Remo Gugger (krank), Maurice Gugger, Vetter, Plattner, Mastroianni (verletzt), Thoma (Militär), Schwörer (abwe-send). – Rote Karte: 92. Tadourian (Schieds-richterbeleidigung). – Verwarnungen: 45. Ara-baci und Kaufmann (Unsportlichkeit), 51. Koyuncuer (Handspiel), 71. Oek (Foul). – 37. Pfostenschuss Dercio Ramos. – Eckbälle: 5:4.	
2. Liga Regional, Tabelle:	
1. FC Laufen 20/50 (55:17), 2. FC Liestal 20/42 (58:24), 3. BSC Old Boys 20/36 (40:24), 4. AS Timau 20/34 (44:30), 5. SC Baudepartement 20/33 (43:32), 6. FC Aesch 20/30 (35:33), 7. SC Binningen 20/25 (46:46), 8. FC Amicitia 20/25 (29:36), 9. FC Rheinfelden 20/24 (28:42), 10. FC Reinach 20/23 (30:47), 11. FC Gelterkinden 20/14 (30:46), 12. Coruña-Napoli 20/3 (19:80).	

ORIENTIERUNGSLAUF OS Hebel und Primar Niederholz nehmen am «sCOOL»-Projekt teil

OL im Niederholz und Wenkenpark

Im Wenkenpark und auf dem Schulhausgelände Niederholz/Hebel (jeweils ab 8.30 Uhr) finden am Freitag, 23. Mai, Wettkämpfe im Rahmen des gesamtschweizerischen Orientierungslaufprojektes «sCOOL» statt. Engagiert sind Schülerinnen und Schüler der OS Hebel und der Primarschule Niederholz. Die Besten qualifizieren sich für den regionalen Final am Freitagnachmittag auf der Reit-sportanlage Schänzli.

un/bm. Heute Freitag in einer Woche ist es so weit! An 1292 Schulen werden über 180'000 Schülerinnen und Schü-ler, Jugendliche und Erwachsene (Stand bei Meldeschluss am 15. April) zu einem Orientierungslauf starten, der als grösster Sportanlass der Welt den Weg ins Guinness-Buch der Rekorde fin-den soll. Auch zwei Riehener Schulen sind mit dabei!

Orientierungsschule Hebel
Vielleicht ist Ihnen in den letzten drei Wochen in Riehen auch schon ein unscheinbarer orange-weisser OL-Pos-ten begegnet. Seit dem 28. April haben die Klassen der Orientierungsschule Hebel die Gelegenheit, jede Woche

einen neuen Übungs-OL auf ihrem Gelände zu absolvieren.
Am 23. Mai gilt es ernst. Knapp 300 SchülerInnen starten im Wenkenpark von der Reithalle aus ihren OL. Es gibt für die Mädchen wie auch für die Kna-ben eine kurze (ca. 2,5 km) und eine lange (ca. 5 km) Bahn. Keine der vier Bahnen führt bis hinunter in den Dorf-kern, auch wird die Bettingerstrasse nicht überquert. Trotzdem sind die Rie-hener Autofahrer an jenem Freitag-morgen um besondere Vorsicht gebe-ten. Der Zieleinlauf ist im Wenkenpark bei der Villa Wenkenhof auf dem Eh-renhof. Zuschauer sind im Wenkenpark willkommen.
Bei schönem Wetter haben die Schü-lerInnen, die noch auf ihren Start war-ten müssen oder die ihren Lauf schon vollendet haben, die Gelegenheit, sich auf den Wiesen bei Spiel und Spass zu vergnügen. Der OL-Anlass findet bei je-der Witterung statt, nur die Spiele könn-ten je nachdem ins Wasser fallen.
Um 8.30 Uhr werden die ersten Gruppen starten. Der letzte Start ist auf 10.26 Uhr angesetzt. Bei schönem Wet-ter findet um 11.45 Uhr auf der Wiese im Wenkenpark die Rangverkündigung statt (bei schlechtem Wetter in der Sporthalle Niederholz).

Für den Finalanlass qualifizieren sich die drei ersten Mädchen und Kna-ben pro Kategorie. Der Final findet ab 14 Uhr auf der Reitsportanlage Schänz-li (St. Jakob) statt, auch hier sind Zu-schauer erwünscht.

Primarschule Niederholz
Auch das ganze Schulhaus Niederholz nimmt am Weltrekordversuch teil! Alle Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse werden am 23. Mai den glei-chen OL auf der Schulhauskarte Niederholz absolvieren. Schon seit einiger Zeit ist «OL» ein Thema am Primarschulhaus Niederholz und die Lehrkräfte haben mit den Schülern diverse OL-Formen geübt.
Beim Weltrekordversuch werden die Erst- und Zweitklässler von Eltern un-terstützt. In selbst gebildeten Gruppen (die Grösse spielt keine Rolle) werden Jung und Alt den Parcours ablaufen. Die Dritt- und Viertklässler werden die Pos-ten alleine anlaufen.
Auf der Schulhauskarte sind alle De-tails aufgenommen wie zum Beispiel Mistkübel, Fahnenstangen oder Basket-ballkörbe. Wer Lust hat, ist herzlich willkommen, den Schülern beim Wett-kampf zuzusehen. Um 8.30 Uhr laufen die 3. und 4. Klassen, 10.30 Uhr die Jüngeren.

FECHTEN Degen-Weltcupturnier «Challenge de Zurich»

Gianna Hablützel ohne Fortune



Gegen die amtierende Weltmeisterin Hee Hyun (links im Bild) zog die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki in Zürich knapp den Kürzeren. Fotos: Rolf Spriessler

Am Degen-Weltcupturnier «Chal-lenge de Zurich» vom vergange-nen Wochenende scheiterte die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki in der ersten Runde der Direkt-ausscheidung. Sie brauchte sich für ihr Ausscheiden allerdings nicht zu schämen, traf sie doch gleich auf die amtierende Welt-meisterin Hee Hyun und verlor mit 10:11 nach Verlängerung nur äus-serst knapp.

ROLF SPIRESSLER

Glück und Pech liegen manchmal nahe beisammen im Sport – zu sehen zuletzt wieder am Degen-Weltcupturnier von Zürich vom vergangenen Wo-chenende. Während die junge Wallise-rin Sophie Lamon in ihrem Auftaktge-fecht zur Direktausscheidung der bes-ten 64 Fechterinnen gegen die französi-sche Durchschnittsfechterin Sarah Da-ninthe mit Glück 15:14 gewann und nach einer deutlichen Leistungssteige-rung den glänzenden dritten Rang er-kämpfte, schied Gianna Hablützel-Bürki gegen die amtierende Weltmeisterin Hee Hyun aus Korea mit 10:11 nach Verlängerung unglücklich aus.

Aus dem Konzept gebracht
Die Riehenerin ging gegen Hee Hyun zwar schnell mit 2:0 in Führung, liess sich aber von einigen Verzögerungsver-suchen ihrer Gegnerin, die sich mehr-mals den Oberschenkel hielt, und von den schnellen «Allez»-Kommandi des Schiedsrichters irritieren. «Ich war noch gar nicht bereit, als sie schon auf mich zuschoss», schimpfte sie nach dem Kampf, und so konnte die Korea-nerin zum 2:2 und 3:3 ausgleichen.

Im zweiten Drittel (es wird dreimal drei Minuten oder auf maximal 15 Tref-fer gefochten) warteten beide Fechterin-nen ab, es gab keinen einzigen Treffer. «Sie wollte mich zum Angriff herausfor-dern, um dann kontern zu können, und diesen Gefallen wollte ich ihr nicht tun», kommentierte Gianna Hablützel-Bürki, die auch zu Beginn des dritten Drittels noch seltsam gehemmt wirkte und prompt zwei Treffer zum 3:5 kassierte.
Erst dann, zum Risiko gezwungen, zeigte Gianna Hablützel-Bürki ihr gan-zes Können, ging mit grosser Aggressi-vität und guten Reflexen 8:7 in Füh-rung – und stiess auf Widerstand, denn nun zeigte auch die Koreanerin, was sie drauf hat. Hablützel-Bürki holte einen neuerlichen Zweipunkterückstand noch-mals ab, in der Verlängerung setzte dann aber Hee Hyun den entscheiden-den Treffer zum 10:11.

Der Formstand stimmt
Trotz allem darf Gianna Hablützel-Bürki mit ihrem derzeitigen Formstand durchaus zufrieden sein. Nach dem ers-ten Frust gab sie dann auch zu beden-ken, dass die Koreanerinnen, die nur selten international auftreten und deren Wettkampverhalten entsprechend un-bekannt ist, in der Regel kräftig, athle-tisch gut und sehr schnell seien, sie ha-be nicht gegen Irgendeine verloren. Gianna Hablützel bestreitet dieses Wo-chenende das Weltcupturnier von Leg-nano (Italien), das heute Freitag und morgen Samstag stattfindet, und strebt dort eine Topplatzierung an.

Angesprochen auf die neuerlich un-gewohnt harte Konkurrenz aus dem ei-genen Team, sagte Gianna Hablützel, dass sie der 18-jährigen Sophie Lamon, die ja erst am Beginn ihrer Karriere ste-he, ihren Erfolg durchaus gönne, was aber nicht heisse, dass sie sich über ih-re eigenen Niederlagen nicht sehr ärge-re. Es treffe sie natürlich in ihrem sport-lichen Nerv und ihrem Ehrgeiz, wenn ihr nun mit Sophie Lamon plötzlich eine junge Fechterin die Nummer 1 in der Schweiz streitig mache – vor kurzem zog Lamon in der Weltrangliste an Hab-lützel-Bürki vorbei und belegt nach Zürich Platz 10, die Riehenerin Platz 22. Ein schlechtes Klima, wie dies von ge-wissen Medien kolportiert worden sei, herrsche nicht. Nur beschränke sich halt der Dialog untereinander meist aufs Sportliche, erst recht, da keine re-gelmässigen Mannschaftszusammenzü-ge stattfänden, nur Trainingscamps vor Grossanlässen.

«Challenge de Zurich», Weltcupturnier De-gen Frauen, 9./10. Mai 2003, Saalsporthalle Zürich
1. Keum-Nam Lee (S-KOR), 2. Katja Nass (D), 3. Sophie Lamon (CH) und Karina Aznavourian (RUS), 5. Hajnalka Kiraly Picot (F), 6. Hee-Jeong Kim (S-KOR), 7. Olga Statsenko (RUS), 8. Julija Vansovica (LET); ferner: 36. Gianna Hab-lützel-Bürki (CH), 41. Lorraine Marty (CH), 45. Diana Romagnoli Takouk, 47. Isabella Tarchini (CH), 62. Tabea Steffen (CH), 73. Daphne Cra-mer (CH), 74. Julia Bernbach (CH).
Final: Lee s. Nass 8:6. – Halbfinals: Lee s. La-mon 15:6, Nass s. Aznavourian 15:14. – Viertel-finals: Lamon s. Vansovica 15:12, Lee s. Kim 15:12, Aznavourian s. Statsenko 15:12, Nass s. Kiraly Picot 15:13. – Achteelfinals (u.a.): Lamon s. Markovic (D) 15:9. – Sechzehntelfinals (u.a.): Lamon s. Christmann (D) 15:11. – 64er-Tableau (u.a.): Lamon s. Daninthe (F) 15:14, Tarchini u. Christmann (D) 9:11, Marty u. Statsenko (RUS) 10:15, Romagnoli Takouk u. Fachroudinowa (RUS) 13:15, Hablützel-Bürki u. Hyun (S-KOR) 10:11 n.V..



Da war die Welt noch in Ordnung: Gianna Hablützel-Bürki konzentriert sich vor dem zweiten Drittel.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Erneut 2:2 für den FC Riehen

bu/rz. Der FC Riehen kam mit einem ersatzgeschwächten Team im Heimspiel gegen den SC Basel Nord, der noch mitten im Abstiegskampf ist, nicht über ein 2:2-Unentschieden hinaus. Dies lag nicht etwa an den eingesprungenen Spielern der zweiten Mannschaft und der Junioren, sondern an den so genannt «gesetzten» Spielern, die sich trotz Überlegenheit nicht durchsetzen konnten. Wiederum konnte der FC Riehen eine 2:0-Führung nicht halten, was zum Teil an einer schwachen Abwehrleistung lag.

FC Riehen – SC Basel Nord 2:2 (2:0)	
Grendelmatte. – 30 Zuschauer. – Tore: 35. Spend 1:0, 40. Zorba 2:0, 51. 2:1, 60. 2:2 (Foulpenalty). – FC Riehen: Sterzel, Atuk (70. Cirri-cione), Mustafa, Daddabbo, Polatli, Köchlin, Palma, Pastore, Ocecevik, Zorba.	
4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:	
1. FC Münchenstein 16/45 (58:19), 2. FC Riehen 16/33 (48:24), 3. FC Allschwil 16/25 (34:31), 4. FC Italia Club Oberwil 16/23 (40:31), 5. FC Therwil 16/23 (38:37), 6. FC Gundeldingen 16/23 (20:20), 7. US Olympia Basel A 16/19 (28:36), 8. SC Basel Nord 16/14 (26:40), 9. SV Verkehrsbetriebe NWS 16/12 (24:46), 10. VfR Kleinhüningen 16/7 (25:57).	

Regio-Cup-Finals in Stein

rz. Morgen Samstag finden in der Sporthalle Bustelbach in Stein die Finals des Regio-Cups statt. Im Männerfinal trifft der HC Vikings Liestal, gegen den im Halbfinal der KTV Riehen ehrenvoll ausgeschieden ist, auf den TV Stein (Beginn 15.30 Uhr), im Frauenfinal von 17.15 Uhr spielt die Spielvereinigung ATV Baselstadt II/Binningen gegen den GTV Basel. Das Cup-Event beginnt bereits um 14 Uhr mit dem Senioren-Final um den Regionalmeistertitel zwischen dem RTV 1879 Basel und dem TV Pratteln NS.

Hürden- und Sprintmeeting in Basel

rz. Morgen Samstag findet auf der Schützenmatte in Basel im Rahmen eines Leichtathletikmeetings der Old Boys der SLV-Hürden-Cup statt. Auch Mitglieder des TV Riehen werden dort teilnehmen. Neben Sprint- und Hürdenwettbewerben kommen Stabhochsprung- und Hochsprungkonkurrenzen zur Austragung. Das Meeting dauert von 13.30 Uhr bis 18.30 Uhr.

Neuer Sportkalender erschienen

rz. Über 11'000 Jugendliche in Basel, Riehen und Bettingen erhalten in den nächsten Tagen den zweiten Teil des Sportkalenders 2003 vom Sportamt Basel-Stadt. Unter den rund dreissig Angeboten finden sich mehrere Sportwochen für die Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien sowie verschiedene Tagesangebote. Unter den Sommerferienangeboten sind die Fussball-Mini-WM auf den Sportanlagen St. Jakob und die traditionellen Sommerschwimmkurse in den Basel-Städter Bädern die absoluten Tophits. Auf dem Oberalppass führt das Sportamt ein spezielles Kinderbergsteigerlager durch und für die daheim Gebliebenen gibt es BMX-Weekends, einen Skateboardkurs sowie verschiedene Tennis- und Badminton-Multisportwochen. Verschiede Angebote richten sich auch an Erwachsene (zum Beispiel Aqua-Jogging, Walking und Gymnastik).

Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 061 606 95 55.

IMPRESSUM

Verlag: Riehener-Zeitung AG 4125 Riehen, Schopfgrässchen 8 Telefon 061 645 10 00 Telefax 061 645 10 10 Internet www.riehener-zeitung.ch E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch inserate@riehener-zeitung.ch Leitung Alfred Rüdisühli
Redaktion: Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü) Redaktion: Sibylle Meyrat (me) Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Arto Osswald (oö), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)
Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise: Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90) Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00 Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Chiarelli/Simon machen weiter

rz. Der Fussball-Zweitligist FC Amicitia hat den Vertrag mit Trainer Marco Chiarelli und Assistenztrainer Erwin Simon um ein weiteres Jahr verlängert. Die Saison 2003/2004 wird für das Duo in dieser Konstellation die dritte Saison sein. Das Team hat sich in der laufenden Meisterschaft den Klassenerhalt bereits definitiv gesichert.

Beachvolleyball-Auftakt in Bern

rz. Vom 21. bis 23. Mai findet auf dem Bundesplatz in Bern das erste Turnier der diesjährigen Coop-Beachtour statt. Zu den Spitzenteams bei den Frauen gehören die Riehenerin Lea Schwer und die Winterthurerin Dinah Kilchenmann. Das zweite Turnier findet vom 30. Mai bis 2. Juni auf dem Barfüsserplatz in Basel statt, die Schweizer Meisterschaft steigt vom 21. bis 24. August in Zürich.

Fussball-Resultate

4. Liga:	
FC Riehen – SC Basel Nord	2:2
Steinen/Breite-St. Clara – FC Amicitia II	1:2
5. Liga:	
FC Riehen II – BSC Old Boys	3:5
Senioren, Zwischenklasse:	
FC Jugos – FC Amicitia	3:1
FC Amicitia – FC Rheinfelden	0:4
Veteranen, Regional:	
FC Amicitia – FC Röschenz	3:1
BSC Old Boys – FC Riehen	2:3
Junioren A Promotion:	
FC Amicitia – FC Riehen	12:0
Junioren B Promotion:	
FC Allschwil – FC Amicitia A	1:4
Junioren B, 2. Stärkekklasse:	
FC Amicitia B – FC Allschwil B	4:1
FC Liestal B – FC Riehen	8:5
Junioren C, 1. Stärkekklasse:	
SC Baudepartement – FC Amicitia A	5:5
Junioren C, 2. Stärkekklasse:	
FC Allschwil B – FC Amicitia B	4:3
FC Birsfelden B – FC Amicitia C	6:2
FC Kleinlützel – FC Riehen	4:6
Juniorinnen B:	
FC Concordia – FC Amicitia	8:1
Junioren D, 1. Stärkekklasse:	
FC Frenkendorf B – FC Amicitia B	3:1
Junioren D, 2. Stärkekklasse:	
FC Aesch C – FC Amicitia C	11:0
FC Amicitia D – SC Binningen	3:3
Junioren E, 1. Stärkekklasse:	
VfR Kleinhüningen – FC Amicitia A	3:8
FC Amicitia B – FC Black Stars	4:7
Junioren E, 2. Stärkekklasse:	
FC Amicitia C – FC Biel-Benken	4:4
FC Amicitia D – Türgküçü	4:7
SV Muttenz – FC Amicitia E	3:6
Junioren F:	
FC Zwingen – FC Amicitia A	0:4
BSC Old Boys – FC Amicitia A	0:9
FC Allschwil – FC Amicitia A	0:5
FC Amicitia B – BSC Old Boys	3:1
FC Biel-Benken – FC Amicitia B	3:1
FC Amicitia B – FC Zeiningen	0:3
FC Möhlin-Riburg – FC Amicitia C	4:0
FC Arlesheim – FC Amicitia C	7:0
SV Sissach – FC Amicitia C	2:0
FC Gelterkinden – FC Amicitia D	2:1
FC Biel-Benken – FC Amicitia D	1:6
FC Oberwil – FC Amicitia D	1:3

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):	
4. Liga:	
Sonntag, 18. Mai, 10.15 Uhr	FC Amicitia II – FC Internazionale-Milena
Donnerstag, 22. Mai, 19.30 Uhr	FC Riehen – FC Therwil
Veteranen Regional:	
Samstag, 17. Mai, 13 Uhr	FC Riehen – FC Polizei
Junioren A Promotion:	
Sonntag, 18. Mai, 13 Uhr	FC Riehen – FC Gelterkinden
Junioren B Promotion:	
Samstag, 17. Mai, 14.30 Uhr	FC Amicitia A – SV Muttenz
Junioren B, 2. Stärkekklasse:	
Sonntag, 18. Mai, 13 Uhr	FC Riehen – FC Frenkendorf
Junioren C, 1. Stärkekklasse:	
Sonntag, 18. Mai, 14.30 Uhr	FC Amicitia A – FC Breitenbach
Junioren C, 2. Stärkekklasse:	
Samstag, 17. Mai, 13.30 Uhr	FC Amicitia B – Vgte. Sportfreunde
Samstag, 17. Mai, 16 Uhr	FC Amicitia C – FC Wallbach
Samstag, 17. Mai, 15.15 Uhr	FC Riehen – FC Aesch C
Frauen, 2. Liga:	
Sonntag, 18. Mai, 14.30 Uhr	FC Amicitia – Sissach
Juniorinnen B:	
Sonntag, 18. Mai, 14 Uhr	FC Amicitia – Zuchwil
Junioren D, 1. Stärkekklasse:	
Samstag, 17. Mai, 13.30 Uhr	FC Amicitia A – FC Black Stars
Samstag, 17. Mai, 14.50 Uhr	FC Amicitia B – FC Liestal
Junioren D, 2. Stärkekklasse:	
Samstag, 17. Mai, 16.10 Uhr	FC Amicitia C – FC Allschwil
Junioren E, 1. Stärkekklasse:	
Samstag, 17. Mai, 13.30 Uhr	FC Amicitia A – FC Telegraph
Junioren E, 2. Stärkekklasse:	
Samstag, 17. Mai, 13.30 Uhr	FC Amicitia E – FC Aesch

Handball-Vorschau

Junioren U17:
Samstag, 17. Mai, 14.45 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – SG Stein/Eiken

RAD Mountainbike Argovia-Cup-Lauf in Giebenach

Erfolge für Leumann und Schmutz

Kategoriensiege durch Katrin Leumann (Frauen) und Joëlle Schmutz (Hard Mädchen) sowie dritte Plätze durch Pascal Schmutz (Hard Knaben) und Christoph Ganzmann (Hobby) durfte der Velo-Club Riehen am «Moose Open» in Giebenach vom vergangenen Wochenende feiern.

kl. Fünf Mitglieder des Velo-Clubs Riehen nahmen am Argovia-Cup-Lauf in Giebenach teil und belegten zusammen gleich vier Podestplätze, davon zwei dritte und zwei erste Plätze.

Alles fing an mit dem souveränen Sieg von Katrin Leumann bei den Damen. Das Podest war farblich abgestimmt und es reihten sich gleich drei Fahrerinnen vom Team Fischer-BMC ganz vorne ein. Katrin Leumann benützte das Rennen als ideales Training. Erst fuhr sie direkt mit dem Bike zum Rennen und danach auch gleich wieder zurück nach Riehen. «Zuerst wollte ich einmal ein rennfrees Wochenende machen, doch das Training musste intensiv sein, und so kam mir ein Rennen nicht ungelegen», meinte Katrin Leumann zu ihrer kurzfristigen Teilnahme.

Pascal Schmutz im Spurt Dritter

Weiter mit den Podestplätzen ging es einige Stunden später mit Pascal Schmutz vom Team Tomotec/VC Riehen. Er startete in der Kategorie Hard und konnte sich gleich nach dem Start zusammen mit zwei weiteren Fahrern absetzen. Leider musste Pascal Schmutz seine Begleiter in der zweiten Runde ziehen lassen, was ihn im Nachhinein sehr ärgerte. Er fuhr die restlichen zwei Runden mit Marc Bühler aus Küttigen zusammen. Kurz vor dem Zielgelände

konnte Pascal Schmutz noch die letzten Kräfte frei machen und überholte Marc Bühler. Den dritten Platz gab er natürlich nicht mehr aus den Händen und kam nach 26 Minuten und 33 Sekunden etwas enttäuscht, aber eigentlich auch zufrieden ins Ziel.

Pascal Schmutz sagte dazu: «Ich ging wahrscheinlich zu Beginn etwas zu schnell hinein. Ich wäre gerne in der Spitzengruppe geblieben, es fuchste mich, dass ich nicht mehr mithalten konnte.» Mit dem dritten Rang darf er sicher zufrieden sein, denn es kamen nicht weniger als 28 Fahrer ins Ziel.

Solosieg für Joëlle Schmutz

Genauso erfolgreich konnte Joëlle Schmutz ihr Rennen in der Kategorie Hard der Mädchen abschliessen. Vor dem Start war sie sehr nervös gewesen, weil sie sich mit einer noch unbekannten Mitkonkurrentin unterhalten hatte, die sie richtig einschüchterte. Nach einem etwas mühsamen Start (die Mädchen mussten zusammen mit den Knaben losfahren) hatte sie den Überblick aber bald wieder und konnte zwei vor ihr platzierte Mädchen noch in der ersten Runde einholen. Joëlle Schmutz übernahm die Spitze und fuhr noch vier Runden solo. Sie konnte sogar noch zwei Mädchen überrunden und war ihrerseits sehr stolz, dass sie von den Knaben nicht überrundet wurde. So war auch ihr Sieg hervorragend herausgeholt und durchaus verdient.

Einen weiteren Podestplatz gab es in der Kategorie Hobby bis 34. Christoph Ganzmann vom VC Riehen belegte in einer Rennzeit von 30:27.1 den überraschenden dritten Rang. Kurz nach dem Start setzte sich aber ein anderer Fahrer des VC Riehen, Matthias Hatz, in Szene



Pascal Schmutz fuhr in der Kategorie Hard ein gutes Rennen und wurde Dritter.

Foto: zVg

und übernahm gleich die Spitze. Er wurde jedoch nach kurzer Renndauer eingeholt und reihte sich auf dem vierten Rang ein, hinter seinem Teamkollegen Christoph Ganzmann. Nach Rennhälfte stürzte Matthias Hatz in einer Abfahrt leicht und vergab somit kostbare Zeit. Kurz vor dem Ziel wurde er noch abgedrängt und belegte schliesslich den fünften Schlussrang unter zwölf Platzierten.

RUDERN Der Basler Ruder-Club und der RC Blauweiss Basel an der Regatta in Lauerz

Alle Blauweiss-Boote im A-Final

An der internationalen Ruderregatta in Lauerz vom vergangenen Wochenende glänzte der RC Blauweiss Basel mit lauter A-Final-Qualifikationen. Beim Basler Ruder-Club stach die Leistung von Nora Fiechter heraus, die sich mit zwei Siegen im Leichtgewichts-Skiff der Frauen für die internationale Regatta vom 17./18. Mai in Essen qualifizierte.

ml/dj. Am vergangenen Wochenende fand in Lauerz (SZ) bei guten Verhältnissen die zweite Ruderregatta der Saison 2003 statt. Mit von der Partie waren auch Boote des RC Blauweiss Basel und des Basler Ruder-Clubs.

Für den Ruderclub Blauweiss Basel lief es am Samstag gut. So erreichte im Einer bei den Junioren 15/16 Julian Mackay den ersten Platz und bestätigte somit seine gute Leistung der letzten Regatta in Küssnacht. Bei den Männern im Doppelzweier Leichtgewicht kontrollierten die beiden Riehener Benjamin Hänzli und Mathias Lampart ihren Vorlauf vom Start bis ins Ziel und gewannen verdient die dritte Goldmedaille dieser Saison. Zu bedenken ist, dass nicht alle Doppelzweier am Start vertreten waren, denn der Schweizerische Ruderverband bereitet sich auf die internationale Hugelregatta in Essen vor.

Durch das gute Resultat beflügelt, starteten die beiden Athleten noch in der Bootskategorie Einer Leichtgewicht. Mathias Lampart konnte ein spannendes Rennen gegen den Deutschen Marco Lechner aus Heidelberg für sich entscheiden. Benjamin Hänzli belegte in einem anderen Vorlauf den guten zweiten Platz. Auch Björn Uhlmann, der im Einer der Senioren startete, belegte den zweiten Platz. Alle Athleten des Ruderclubs Blauweiss Basel erreichten die A-Finals vom Sonntag.

Alle Blauweiss-Boote im A-Final

Im A-Final vom Sonntag wurde Julian Mackay im Einer der Junioren 15/16 Sechster. In der gleichen Altersgruppe startete er am Sonntag ausserdem im Doppelzweier mit Benjamin Guillemin. Die beiden gewannen das Rennen mit deutlichem Vorsprung. Im Leichtgewichts-Doppelzweier mussten Benjamin Hänzli und Mathias Lampart im A-Final ihre erste Saisonniederlage ein-

stecken. Sie verpassten es, frühzeitig anzugreifen, und wurden von Sergio Rusconi und Jan Persson (SC Locarno/Lausanne Sports) knapp auf den zweiten Platz verwiesen. Im Einer konnten die beiden Athleten im A-Final gegeneinander antreten. Mathias Lampart belegte den fünften Rang und Benjamin Hänzli direkt dahinter den sechsten. Björn Uhlmann gelang im Einer der Senioren A in einem starken Feld der gute vierte Rang.

Erfolge für den Basler Ruder-Club

Auch der Basler Ruder-Club konnte in Lauerz einige Erfolge feiern. Am Samstag fuhren Dominik Junker und Timon Aeby im Doppelzweier der A-Junioren im Vorlauf auf den dritten Platz und qualifizierten sich damit für den B-Final vom Sonntag. Dort erreichten sie nach einem guten Rennen den zweiten Platz. Dieses Resultat zeigt, dass die beiden sich auf dem richtigen Weg zum Erreichen des Saisonziels, einem A-Finalplatz an der Schweizer Meisterschaft auf dem Rotsee, befinden.

Timon Aeby und Dominik Junker bestritten neben ihren Rennen im Doppelzweier noch Rennen im Skiff. Beide konnten nicht mit guten Resultaten rechnen, da sie diesen Winter nicht viele Trainings im Skiff absolviert hatten. Trotzdem lieferte Timon Aeby mit einem Silbermedaillengewinn am Sonntag in der vierten Serie ein versöhnliches Schlussresultat.

Besser lief es im Skiff der Junioren A dem Basler Max Schubiger. Er wurde im B-Final zufrieden. Obwohl er mit diesem Resultat zufrieden war, ist er noch nicht in seiner letztjährigen Form, die er bis im Juli wieder zu erreichen hofft, um seine Bronzemedaille der Schweizer Meisterschaft vom letzten Jahr zu verteidigen.

Bei den Damen war in Lauerz keine Riehenerin am Start, weil Rahel Brändle krankheitshalber nicht starten konnte. Sie hat sich erst recht spät dafür entschieden, diese Saison im Skiff in der Kategorie der Juniorinnen 17/18 Jahre zu bestreiten. Ihr fehlt noch die Erfahrung in dieser Bootsklasse, weshalb sie sich keine grossen Ziele für diese Saison vorgenommen hat.

Nathalie Ramseier und Stephanie Studer aus Basel erreichten nach einem guten Vorlauf, in welchem sie den vier-

ten Rang belegten, den A-Final. Am Sonntag lief es ihnen nicht mehr so gut. Sie belegten im A-Final den sechsten Schlussrang.

Nora Fiechter startet in Essen

Die Baslerin Nora Fiechter ist die einzige Ruderin vom Basler Ruder-Club, die schon jetzt in sehr guter Form ist. Sie hat sich mit zwei Siegen in zwei Rennen im Skiff der Seniorinnen B Leichtgewichte für die Internationale Regatta in Essen (Deutschland) vom 17./18. Mai qualifiziert. Ihre Resultate zeigen deutlich, dass sie sich berechtigterweise Chancen auf den Schweizer-Meister-Titel ausrechnen kann.

Am 24./25. Mai findet in Sarnen bereits die nächste Regatta statt. Dort haben die Ruderer des Basler Ruder-Clubs und des RC Blauweiss Basel eine weitere Chance, den Aufwärtstrend fortzusetzen.

Internationale Ruderregatta in Lauerz, 10./11. Mai 2003, Resultate Basler Ruder-Club und RC Blauweiss Basel	
Männer: Leichtgewichts-Skiff, 1. Vorlauf: 2. Benjamin Hänzli (Blauweiss) 7:40.79; 3. Vorlauf: 1. Mathias Lampart (Blauweiss) 7:40.10. – A-Final: 5. Lampart 7:36.74, 6. Hänzli 7:39.54. Leichtgewichts-Doppelzweier, 1. Vorlauf: 1. Benjamin Hänzli/Mathias Lampart (Blauweiss) 6:48.71. – A-Final: 2. Hänzli/Lampart 7:01.65.	
Senioren A: Skiff, 2. Vorlauf: 2. Björn Uhlmann (Blauweiss) 7:26.73. – A-Final: 4. Uhlmann 7:32.59. Doppelzweier, 2. Vorlauf: 3. Andreas Niederberger/Björn Uhlmann (SC Stansstad/Basler RC) 7:00.65.	
Senioren B: Doppelvierer: 1. Stansstad/Blauweiss Basel (Björn Uhlmann/Remo Mathis/Marcel Niederberger/Andreas Niederberger) 6:21.38.	
Junioren A (17/18): Skiff, 1. Vorlauf: 3. Max Schubiger (BRC) 7:37.88; 5. Vorlauf: 5. Timon Aeby (BRC) 8:05.77. – B-Final: 2. Schubiger 7:52.54; D-Final: 2. Aeby 8:01.47; E-Final: 3. Junker 8:14.03. Doppelzweier, 3. Vorlauf: 3. Timon Aeby/Dominik Junker (BRC) 7:12.14. – B-Final: 2. Aeby/Junker 7:18.18.	
Junioren B (15/16): Skiff, 3. Vorlauf: 1. Julian Mackay (Blauweiss) 5:58.81. – A-Final: 6. Mackay 6:09.68. Doppelzweier: 1. Julian Mackay/Benjamin Guillemin (Blauweiss) 5:33.14.	
Frauen: Leichtgewichts-Skiff, 2. Vorlauf: 1. Nora Fiechter (Basler RC) 8:13.26. – A-Final: 1. Fiechter 8:05.14.	
Seniorinnen B: Skiff, 2. Vorlauf: 2. Nathalie Ramseier (BRC) 8:39.25. – A-Final: 5. Ramseier 8:52.57. Doppelzweier, 1. Vorlauf: 4. Nathalie Ramseier/Stephanie Studer (BRC) 7:53.18.	

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 22. Grand-Prix Bern

Teilnahmerekord am GP Bern

Mit einer grossen Delegation war der Ski- und Sportclub Riehen am Grand-Prix Bern vom vergangenen Samstag vertreten. Schneller Riehener auf der zehn Meilen messenden Hauptstrecke war Beat Oehen, gleich zwei Siege gab es für Deborah Büttel (bei den Juniorinnen im Altstadt-GP und zusammen mit Florian Ulmann in der Sie+Er-Konkurrenz).

oe. Am vergangenen Samstag fand bei guten äusseren Bedingungen der 22. Grand-Prix Bern statt. Dabei liefen rund 18'600 Beteiligte entweder den 4,8 Kilometer langen Altstadt-Grand-Prix oder den 10-Meilen-Lauf (16 Kilometer) durch die Berner Innerstadt über das Dählhölzli zurück zum BEA-Gelände. Rund 60'000 Zuschauerinnen und Zuschauer säumten die Strassen und alle Beteiligten – vor allem die Läuferinnen und Läufer, die die Strecke zum ersten Mal liefen – zeigten sich von diesem top organisierten Lauf total begeistert. Diverse Musikbands, 15 Speaker, viele Wasserdsuschen und mehrere Verpflegungsstellen sorgten dafür, dass so viele Läuferinnen und Läufer die Strapazen gut überstanden und glücklich das Ziel erreichten.

Die Laufveranstaltung zog auch dieses Jahr wieder viele Riehenerinnen und Riehener nach Bern Das beste Riehener Resultat erzielten Deborah Büttel und Florian Ulmann, die die Konkurrenz Sie + Er für sich entschieden. Deborah Büttel belegte im Rennen der Frauen über die 4,8-Kilometer-Strecke hinter Andrea Etter den hervorragenden zweiten Rang, Florian Ulmann wurde in seiner Altersklasse Sechster. Auch Fritz Wickli, der die Fahrt zum Grand-Prix Bern für den Ski- und Sportclub Riehen organisiert hatte, konnte diesen Lauf zum x-ten Mal erfolgreich abschliessen.

Im Hauptrennen über die 10-Meilen-Strecke gab es für den SSC Riehen diverse Spitzenränge. So belegten Vally Zimmerli, Elisabeth Bühlmeyer und Isabelle Frey die Ränge 5, 9 und 17 in ihren Kategorien und Urs Frey bei den Männern den ausgezeichneten 7. Kategori-enrang. Die beste Zeit lief mit knapp über einer Stunde Beat Oehen.

Mit einem neuen Streckenrekord gewann der Äthiopier Tola Girma in der fantastischen Zeit von 46 Minuten 42

Sekunden das Eliterennen, bei den Frauen gewann die Slowenin Helena Javornik in ebenfalls guten 53 Minuten 45 Sekunden.

22. Grand-Prix Bern, 10. Mai 2003, Resultate aus Riehen

Männer, Hauptstrecke (16 km):

(71. M35) Beat Oehen (SSCR/Riehen) 1:00:57, (7. M55) Urs Frey (SSCR/Riehen) 1:03:08, (88. M45) Hansueli Litscher (SSCR/Riehen) 1:06:27, (168. M40) Ulrich Nick (Riehen) 1:06:55, (248. M40) Pier G. Cirronis (Riehen) 1:08:47, (287. M30) Roman Jacomet (Riehen) 1:10:25, (408. M40) Benny Osswald (Riehen) 1:12:08, (380. M30) Niggi Wunderle (Riehen) 1:12:59, (69. M55) Peter Loosli (SSCR/Riehen) 1:13:15, (576. M40) Stefan Zanacco (SSCR) 1:15:01, (660. M20) Georg Zeller (SSCR) 1:18:14, (324. M50) Hugo Müller (Riehen) 1:18:43, (804. M40) Martin Stieger (Riehen) 1:18:56, (893. M35) Dominique Pfister (Riehen) 1:19:06, (968. M35) Martin Ackermann (SSCR) 1:20:10, (982. M35) Gabor Szuzele (Riehen) 1:20:18, (960. M40) Roland Auderset (SSCR) 1:21:32, (565. M50) Walter Werz (Riehen) 1:25:50, (117. M60) Franz Burda (SSCR) 1:25:59, (338. M55) Ernst Aenis (SSCR/Riehen) 1:26:20, (340. M55) Paul Groth (SSCR) 1:26:27, (45. M65) Karlheinz Lässer (Riehen) 1:28:21, (1018. M20) Christian Sägeser (SSCR) 1:28:50, (1300. M40) Ivo Berweger (Riehen) 1:29:59, (1305. M40) Detlef Zappe (SSCR) 1:30:07, (435. M55) Peter Hafner (SSCR/Riehen) 1:30:45, (723. M50) Martin von Bidder (Riehen) 1:31:44, (1486. M35) Oliver von Känel (SSCR) 1:32:15, (1396. M40) Ralph Madörin (Riehen) 1:34:05, (1420. M40) Beat Nickler (Riehen) 1:35:06, (507. M55) Diethelm Locher (SSCR/Riehen) 1:36:12, (795. M50) Hanspeter Mathis 1:36:33, (796. M50) Urs Berger (Riehen) 1:36:34, (65. M65) Harri Keller (SSCR) 1:38:54, (1161. M45) Walter Hartmann (Riehen) 1:41:03, (1633. M35) Richard Bachmann (Riehen) 1:43:02.

Frauen, Hauptstrecke (16 km):

(17. W45) Isabelle Frey (SSCR/Riehen) 1:13:49, (9. W50) Elisabeth Bühlmeyer (SSCR) 1:13:56, (101. W20) Manuela Rimondini (SSCR) 1:17:39, (5. W60) Vally Zimmerli (SSCR) 1:21:29, (86. W45) Bernadette Kehl (SSCR) 1:23:49, (361. W30) Denise Battaglia (Riehen) 1:36:15, (504. W40) Petra Reissbrodt (Riehen) 1:49:02, (37. W60) Rosemarie Liechti (Riehen) 1:51:15.

Männer, Altstadt-GP (4,8 km):

(6. AJM) Florian Ulmann (TVR) 17:15, (756. AM) Fritz Wickli (SSCR/Riehen) 29:30, (789. AM) Karl Meyer (Riehen) 30:07, (817. AM) Walter Bauer (SSCR) 30:37, (864. AM) Markus Brenzger (Riehen) 32:04, (990. AM) Heinrich Steiner (SSCR/Riehen) 33:04.

Frauen, Altstadt-GP (4,8 km):

(1. AWJ) Deborah Büttel (SSCR/Riehen) 17:17, (365. AW) Brigitte Mistri (Riehen) 27:58, (402. AW) Birgit Litscher (SSCR/Riehen) 28:16.

Walking:

Marjory Barnes (Riehen) 42:52, Tatjana Mungenast (SSCR) 49:19.

Kinder:

(228.) Lars Bachmann (Riehen) 16:25.

VOLLEYBALL Nationale Finalturniere der Juniorinnen B und Junioren B in Köniz

TV Bettingen ohne Wettkampfglück

An den Finalturnieren der Juniorinnen und Junioren B in Köniz vom vergangenen Wochenende belegten die B-Junioren des TV Bettingen den siebten und die B-Juniorinnen den zehnten Schlussrang. Beide Teams hatten etwas Los- und Wettkampfpfch.

em. Am vergangenen Wochenende nahmen die B-Juniorinnen und die B-Junioren des Turnvereins Bettingen in Köniz an den Finalturnieren ihrer Kategorien um den Schweizer-Meister-Titel teil. Die B-Junioren, letztes Jahr Gewinner der Bronzemedaille, belegten mit einem stark verjüngten Team den 7. Schlussrang, die B-Juniorinnen wurden Zehnte.

Lospech für die Juniorinnen

Die Juniorinnen erwischten eine deftige Vorrundengruppe. Bei der 0:2-Auftaktniederlage gegen Wattwil wurden sie von den späteren Silbermedaillengewinnerinnen regelrecht überfahren. Das starke Team war für die Bettingerinnen eine Schuhnummer zu gross.

Im zweiten Spiel ging es gegen ein Team in der Stärkekategorie der Bettingerinnen, und diesmal erkämpften sie sich gegen Nera Einsiedeln einen feinen 2:0-Erfolg. Gegen den VBC Köniz gab es die erwartete 0:2-Niederlage. Um gegen einen solchen Gegner gewinnen zu können, hätte schon mehr als alles stimmen müssen. Immerhin ging der erste Satz nur mit 23:25 verloren, im zweiten Satz fehlten die Kräfte. Die Bettingerinnen waren mit nur acht Spielerinnen angereist, wovon zwei gesundheitlich angeschlagen waren, sodass die sechs Stammspielerinnen praktisch durchspielten.

Den Kreuzvergleich gewannen die Bettingerinnen gegen ein schwaches welsches Team leicht. In der Platzierungsrunde um die Ränge 9 bis 12 gewannen die Bettingerinnen gegen den VBC Seftigen in einem sehr guten, ausgeglichenen Spiel mit 2:0 Sätzen und zeigten grossen Einsatz, nachdem sie den Frust vom Vortag verdaut hatten. Dann folgte ein 0:2 gegen Genève-Elite,



Gruppenbild im Gras: Die Bettinger B-Juniorinnen und B-Junioren, die an den Finalturnieren um den Schweizer-Meister-Titel teilnahmen. Foto: zVg

wobei beide Sätze sehr eng und hart umkämpft waren – mit einem unglücklichen Schluss (Fehlentscheid des Schiedsrichters beim Matchball).

Die Bilanz: Nach der verpassten Finalrundenqualifikation waren alle sehr enttäuscht, konnten dann aber mit tollem Einsatz den 10. Schlussrang sicherstellen. Ihre körperlichen Nachteile (Team mit der kleinsten Durchschnittsgrösse) konnten die Bettingerinnen mit einer grossartigen Teamleistung kompensieren. Es spielten Sina Simon, Corinne Meyer, Livia Müller, Anina Mathis, Gianna Müller, Nadia Rasetti, Olivia Simon und Sandrine Fischer.

Von Laufenburg zurückgebunden

Die Bettinger B-Junioren qualifizierten sich mit zwei Siegen in den Gruppenspielen (2:0 gegen VBC Schmitten und 2:1 gegen Volero Aarberg) für die

Finalrunde. Der Kreuzvergleich gegen den späteren Vizemeister Laufenburg ging in zwei knappen Sätzen 0:2 verloren. In der Platzierungsrunde um die Ränge 7 bis 9 gab es eine 0:2-Niederlage gegen Lutry Lavaux 0:2 und einen 2:0-Sieg gegen Volero Aarberg.

Die Bilanz: Von der letztjährigen Stammsechse, die die Bronzemedaille gewonnen hatte, waren nur Nils Drephal, Raphael Koehler und Weiquang Liu noch dabei. Die neu dazugestossenen jüngeren Spieler konnten sehr gut mithalten, sodass tolle Spiele auf hohem Niveau gespielt werden konnten und ein ausgezeichneter siebter Schlussrang erreicht wurde. Es spielten Nils Drephal, Raphael Koehler, Weiquang Liu, Niggi Mathis, Fabian Schrank, Thierry Ott, Dario Conti, Marc Rohrbach, Beni Achermann, Jonas Annasohn, Philipp Meyer, Sebastian Flückiger und Etienne Koehlin.

BASKETBALL Oberdorf – Riehen 27:61/Liestal – Riehen 23:78/Riehen – Pratteln 20:0 forfait

Sechs Punkte für die C-Juniorinnen

hd. Mit drei Spielen innerhalb von vier Tagen haben die C-Juniorinnen (U15) des CVJM Riehen ihre Saison nun fast zu Ende gebracht. Es gab zwei Erfolge und einen Forfait-Sieg.

Oberdorf – CVJM Riehen 27:61

Die Riehenerinnen hatten gegen Oberdorf schon einmal deutlich gewonnen, und das war diesmal nicht anders. Ausser einer kurzen Phase, als die Gegnerinnen schnell acht Punkte erzielten, war Riehen klar die bessere Mannschaft. Die einzige schlechte Phase hatten die Riehenerinnen gleich nach einem Massenspielerinnenwechsel und sie passierte vor allem wegen schlechter Kommunikation zwischen den Spielerinnen über Verteidigungsaufgaben. Die fünf auf dem Feld zeigten aber gute Spielkenntnisse und Zusammenarbeit, indem sie das Problem selber lösten, ohne Timeout und ohne Intervention des Trainers.

Der Riehener Schnellangriff, geführt vom schnellen Flügelduo Eliane Haas und Annina Ragaz, war sehr wirkungsvoll in diesem Match und stellte die Kondition der Gegnerinnen vor eine schwierige Aufgabe. Dass eine junge Damenmannschaft so schnell spielt, ohne dass dabei Hektik aufkommt, hat wieder einmal ein Lob eines erfahrenen Schiedsrichters eingebracht. Neben dem schnellen Spielen war gegen die älteren Baselbieterinnen natürlich das Rebounding sehr wichtig, und hier waren die Riehenerinnen überlegen. Die besten Rebounderinnen waren Annina Ragaz und Christine Würgler mit je acht Rebounds, Meret Wagner und Carina Fiorillo folgten mit je deren sieben. Topskorerinnen waren, wie üblich, Anna-Lisa Nemeth, die sich nochmals auch als eine ausgezeichnete Passerin zeigte, mit 18 Punkten, Stephanie Gasparini gelangen 17 Punkte.

SC Liestal – CVJM Riehen 23:78

Am Samstag, dem 10. Mai, standen zwei Spiele auf dem Plan, ein U15-Match um 14 Uhr in Liestal und ein



Das Flügel-Duo Annina Ragaz (links) und Eliane Haas. Foto: zVg

U17-Match um 17.30 Uhr in Riehen. Liestal belegt den dritten Platz in der U15-Meisterschaft, ist aber nicht eine sehr starke Mannschaft, denn die Liestalerinnen haben eigentlich noch zu wenig Erfahrung, um mit den Riehenerinnen mithalten zu können.

Die Assistenz-Trainerinnen Sarah Wirz und Salome Wiesli übernahmen das Coaching in diesem Match und verlangten vor allem eine gute Verteidigung und ein gutes Zusammenspiel. Wie die Mädchen reagierten, zeigt die erstaunliche Statistik: 53 Steals und 28 Assists (beides sind Teamrekorde). Nana Beretta war phänomenal. Ihr gelangen 19 Rebounds (als kleinster Spielerin auf dem Feld!), 6 Assists, 12 Punkte und 9 Steals. Carina Fiorillo lief ebenfalls heiss, wie ihre Statistik zeigt: 12 Rebounds, 7 Assists, 2 Punkte und 12 Steals. Auch bemerkenswert war Stephanie Gasparinis Passspiel (6 Assists). Christine Würgler war Topskorerin mit 14 Punkten.

CVJM Riehen – BC Pratteln 20:0 f

Wegen eines Missverständnisses erschienen die Prattelerinnen am vergangenen Samstag zur falschen Zeit in der

Sporthalle Niederholz. Sie fanden sich nämlich um 13.30 Uhr ein, mit der Absicht, um 14 Uhr gegen die Riehenerinnen zu spielen. Nun war die Riehener Mannschaft zu dieser Zeit aber noch in Liestal engagiert (siehe oben). Um 17.30 Uhr, als der Match des CVJM Riehen gegen den BC Pratteln eigentlich hätte stattfinden sollen, standen die Riehenerinnen, zwei Schiedsrichter, 15 Zuschauer und drei Offizielle in der Sporthalle Niederholz, die Prattelerinnen aber nicht (mehr). Forfait. Blöd.

Die Mädchen wollten aber spielen. Also wurde eine ziemlich starke Ad-hoc-Mannschaft gebildet aus den zwei Schiedsrichtern, den drei Offiziellen (Herren U15-Spieler), zwei Spielerinnen der Kategorie Mini Mädchen und ein paar Zuschauern. So konnte es losgehen. Es folgte ein spannendes, geniessbares Spiel. Am Ende mussten die C-Juniorinnen mit 43:48 eine ungewohnte Niederlage einstecken. Entschieden wurde die Partie in den letzten zwei Spielminuten durch Treffer der Riehener Mini-Spielerinnen Sereina Wullschleger und Mirjam Rytter.

Jetzt bleibt für die C-Juniorinnen des CVJM Riehen nur noch ein Match zu spielen, nämlich jener am 15. Mai gegen den TV Grenzach. Dann ist die Saison 2002/03 vorbei.

Oberdorf – CVJM Riehen 27:61 (15:29)

Meisterschaft Juniorinnen B (U17). – CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Nana Beretta (4), Carina Fiorillo (1), Stephanie Gasparini (17), Eliane Haas (6), Fabienne Müller (6), Anna-Lisa Nemeth (18), Annina Ragaz (2), Christine Würgler (2), Meret Wagner (5).

SC Liestal – CVJM Riehen 23:78 (5:44)

Meisterschaft Juniorinnen C (U15). – CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Nana Beretta (12), Carina Fiorillo (2), Stephanie Gasparini (8), Eliane Haas (6), Fabienne Müller (10), Anna-Lisa Nemeth (12), Annina Ragaz (8), Christine Würgler (14), Meret Wagner (6).

CVJM Riehen – BC Pratteln 20:0 forfait

Meisterschaft Juniorinnen B (U17). – Riehen gewinnt forfait, weil Pratteln zur festgesetzten Spielzeit nicht in der Halle ist.

TENNIS TC Stettenfeld in der Interclub-Meisterschaft

Unterschiedlicher Erfolg zum Start

eh. In die diesjährige Interclub-Meisterschaft sind die Teams des Tennis-Clubs Stettenfeld mit unterschiedlichem Erfolg gestartet. Während die Senioren in der 2. Liga am ersten Maiwochenende zu Hause gegen den TC Roche mit 6:1 die Oberhand behielten, unterlagen die Damen in der 2. Liga am gleichen Wochenende beim TC Reichenstein mit 1:6. Die erste Mannschaft in der 1.Liga hatte gegen einen starken TC Scheuren keine Chance und verlor mit 1:8. Michel Kneubühl (R4) konnte mit einem R2-Resultat den einzigen Punkt für die Stettenfelder verbuchen.

Am letzten Wochenende rehabilitierten sich die Stettenfelder auswärts beim TC Gelterkinden und gewannen nach starker Leistung mit 7:2. Dies ist in dieser Liga beim zweiten Versuch der erste Sieg für den TC Stettenfeld überhaupt. Übermorgen Sonntag müssen die Rie-

hener beim TC Kehrsatz, der gegen den TC Scheuren mit 2:7 verloren hat, gewinnen, um sich den Klassenerhalt zu sichern.

Die Senioren haben mit einem diskussionslosen 6:1 gegen den TC Angenstein schon einmal die Aufstiegsspiele zur 1. Liga erreicht. Um jedoch Gruppenerster zur werden, muss morgen Samstag beim TC Novartis St. Johann in St. Louis ein Sieg her.

Die Damen mussten gegen den TC Gelterkinden trotz guter Gegenwehr erneut die Stärke ihrer Gegnerinnen anerkennen und verloren ihr Heimspiel mit 1:6. Es wird schwer werden, den Klassenerhalt aus eigener Kraft zu schaffen.

Die Jungsenioren erlitten bei ihrem ersten Auftritt in der 3. Liga trotz guter Leistung einen herben Dämpfer und mussten beim TC Swissport eine 0:9-Niederlage einstecken.

Thompson und Verena Aeberli trugen zur Resultatverbesserung bei.

Das zweite Heimspiel vom letzten Sonntag konnten die Riehenerinnen dann gegen Hergiswil knapp mit 4:3 für sich entscheiden. Drei gewonnene Einzel (Elisabeth Thompson, Judith Ebenbichler, Verena Aeberli) und ein Doppel (Aeberli/Thompson) entschieden die Partie am Ende zu Gunsten des TC Riehen.

Am kommenden Wochenende entscheidet das Auswärtsspiel gegen Angenstein über den Schlussrang und damit darüber, ob das TCR-Team an den Aufstiegs- oder den Abstiegsspielen teilzunehmen hat. Als Gruppensieger steht bereits heute der TC Buchs fest.

TENNIS Tennis-Club Riehen in der Interclub-Meisterschaft

TCR-Frauen in neuer Besetzung

ae. In gänzlich neuer Zusammensetzung nahmen die Erstliga-Damen des Tennis-Clubs Riehen die diesjährigen Interclubmeisterschaften in Angriff. Wegen Verletzung beziehungsweise Weggang zweier Stammspielerinnen wurde die Mannschaft um Captain Verena Aeberli erst kurz vor Beginn der Interclubsaison vollzählig. Zum Team gehören die bisherigen TCR-Spielerinnen Elisabeth Thompson, Bettina Lyner und Verena Aeberli, neu zum Team gestossen sind Judith Ebenbichler und Esther Meister.

Die erste Runde gegen den TC Buchs verlor Riehen denn auch klar 5:2. Lediglich die beiden Einzel von Elisabeth

Aus der badischen Nachbarschaft

Ansturm

Der Haltinger Reitverein «Dreiländereck» veranstaltet am Wochenende, vom 16. bis 18. Mai, auf der Anlage des Reitstalls Lehmann im Haltinger Niederried wieder ein grosses Reitturnier der Kategorie B/C. Ausgeschrieben wurde der dreitägige Wettbewerb bis zur Prüfungsklasse «M» in den Disziplinen Springen, Dressur sowie in den Prüfungen für die Nachwuchspferde.

Zum dritten Mal in Folge wird als zusätzliche Attraktion die Ringmeisterschaft des Reiterringes Oberrhein für Junioren und Senioren in das Haltinger Turnier (Springen und Dressur) integriert sein. Ebenso wird im Rahmen der Jugendförderung mit verschiedenen Anfänger- und Einstiegsprüfungen auch wieder der Nachwuchs zum Zuge kommen. Die Veranstalter um Vorstand Thomas Westermann sowie die Familie Lehmann als Stalleigentümer freuen sich auf ein grosses Starterfeld: Es ist mit etwa 800 Starts zu rechnen. So werden Teilnehmende aus der Dreiländerecke, Baden und der Region Oberrhein erwartet. Den Auftakt bildet heute Freitag um 15 Uhr die Springpferdeprüfung der Klasse A, danach folgen weitere Dis-

ziplinen. Am Samstag um 8 Uhr gibt es für Nachwuchspferde eine A-Dressur, die Springreiter steigen um 9 Uhr in den Sattel. Ohne Unterbrechung geht es dann weiter bis zum Mannschaftsspringen, das um 16.30 Uhr angesetzt ist. Am Sonntag beginnen die Wettbewerbe der Junioren sowie der Aktiven um 8 Uhr. Nach der Ehrung der neu gekürten Ringmeister, die etwa um 15.30 Uhr vorgesehen ist, wird als Höhepunkt und Abschluss des Turniers um 16.30 Uhr das M-Springen mit Stechen folgen. Dieses wird bereits mit Spannung erwartet. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, bei der auch für die Bewirtung gesorgt wird, ist frei.

Heisse Diskussion

Das «Sorgenkind» Inzlinger Kreuz, an dem jedes Jahr über 20 Unfälle passieren und wo erst kürzlich ein junger Mann tödlich verunglückte, war einer der Punkte, über die Landrat Alois Rübsamen in Inzlingen sprach. Eine halbe bis ganze Million Euro müssten für den von Lörrach und Inzlingen gewünschten Kreisel aufgebracht werden – Geld, das derzeit nicht bereitsteht. Peter Spiegelhalter vom Strassenbauamt Bad Säckin-

gen sah zwar Handlungsbedarf, verwies aber mit Blick auf die Freigabe der zweiten Autobahn-Spur im Jahr 2006 auf mögliche Entlastungspotenziale. Seit die einspurige A 98 befahrbar ist, hat sich die Zahl von täglich 15'000 Autos nicht wie erwartet halbiert, sondern derzeit bei 10'000 eingependelt. Eine weitere Verkehrsreduzierung sei aber zu erwarten. Bleibe aber ein Unfallschwerpunkt, habe der Kreis «Aussicht auf Zuschuss», meinte Spiegelhalter. Bis dahin müsste mit Schildern und einer Radaranlage eine Entschärfung versucht werden. Inzlinger Gemeinderäte forderten mit Vehemenz schnelles Handeln. «Die vielen Umbauten haben schon ein «Schweinegeld» gekostet, es ist genug gebastelt worden», sagte Hans-Peter Leonhardt (CDU). Gustav Schröder (SPD) schlug vor, den Verkehr vom Waidhof her auf der ehemaligen Trasse vor der Abzweigung Richtung Inzlingen auszuleiten. Landrat Rübsamen: «Bitte prüfen. Nichts zu machen ist keine Alternative!»

Historisches Marktfest

Historisches Marktfest, Frühlingsfest von «Pro Lörrach» und Burghoffest vereinen sich am Samstag, 24. Mai, zu ei-

nem grossen, bunten und vielseitigen Fest in der Lörracher Innenstadt; dabei beginnt das Burghoffest schon am Freitagabend und endet am Sonntagnachmittag. Anlass für das grosse Festwochenende ist das Jubiläum «600 Jahre Markt in Lörrach» unter dem Motto «Der Markt – die Verbindung zwischen Stadt und Land». Im Mittelpunkt des umfangreichen Angebots steht der historische Wochenmarkt, den man vom Alten Marktplatz durch einen Schwibbogen betritt, den die Gemeinde Inzlingen der Stadt Lörrach zu diesem Anlass schenkt. Die Marktfrauen stehen in historischer Tracht an den Ständen und setzen auch altes Gerät ein. Auch Lörrachs Stadtmusiker treten in alten Uniformen auf.

Überhaupt verbindet das Historische die Festangebote. Zum Beispiel: Wirte von «Avantgarde» kochen in historischem Outfit; mittelalterlich gewandete kommen die Musikanten vom Röttelnbund; auch die von «Pro Lörrach» engagierten Künstler sind angehalten, ihre Auftritte auf Strassen und Plätzen dem Jubiläumsanlass anzupassen. «Pro Lörrach» gestaltet die Festmeile in der Fussgängerzone, auf dem Senser Platz und am Hebelpark. Stadtmanagerin Nicole Becker hätte sich aber eine grössere

re Beteiligung von «Pro Lörrach»-Geschäften gewünscht. Der Senigallia-Platz wird die Bühne für die Teilnehmer der Oldtimer-Rallye sein. Am anderen Ende der Innenstadt bietet das Burghoffest viele Mitnachmöglichkeiten für Kinder. Im Museumshof präsentiert die Stettener Gruppe um Hans Brogle altes Handwerk. Und im Museum am Burghof selbst ist zum Markjtubiläum eine kleine Sonderschau eingerichtet, in der die beiden Marktrechtsurkunden von 1403 und 1452 als Faksimile gezeigt werden. Fotos geben Eindrücke von den Lörracher Märkten einst und jetzt. Das Marktrecht war am Anfang des 15. Jahrhunderts eine ungemein wichtige Grundlage für die spätere Entwicklung Lörrachs zu einem wirtschaftlichen Zentrum diesseits des Rheins.

Das Burghoffest beginnt am Abend des 23. Mai mit einer Podiumsdiskussion im Museum über «Markt und Marketing oder Das Geschäft mit der Bedürfnisbefriedigung». Zuvor zeigt der Zirkus «Minicirc» (auch am 24. Mai drei Mal) sein «koffriges Programm, vollgestopft mit Verrücktem und Menschenunmöglichem». Zu all dem gibt es Musik und Tanz und Theater und Bewirtung und und und ...

Rainer Dobrunz

Sonderseiten

Haus und Garten

Tipps und Trends

für draussen und drinnen

«Das Grosse Grüne Dorf» – so hat der Riehener Gemeinderat sein Leitbild für die Jahre 2000–2015 überschrieben. Und in der Tat zeigt sich die Landgemeinde gerade im Frühling in einem dichten grünen, mit unzähligen Farbtupfern verzierten Kleid. Gärten und Parks präsentieren sich von ihrer schönsten und farbenprächtigsten Seite. Unsere heutigen Sonderseiten vermitteln wieder einige nützliche Tipps für Gartenfreunde.

Storen Fust AG:

Grosse Ausstellung

rz. Sonnen- und Lamellenstoren, Rollläden, Fensterläden, Insektenrollos und vieles mehr findet man in der grossen Ausstellung der Storen Fust AG. Hier kann man alle Produkte begutachten und testen. Lassen Sie sich kostenlos beraten in Reinach oder bei Ihnen zuhause. Auch für Reparaturen aller Marken sind Sie hier an der richtigen Adresse. Anruf genügt!
Storen Fust AG, Seewenweg 3, Kägen, 4153 Reinach, Tel. 061 716 98 98.

«Viva Gartenbau» –

die Spezialisten für

naturnahen Gartenbau

rz. Seit mehr als zehn Jahren gibt es sie, die «Viva Gartenbau AG» in Binningen und Riehen. Severin Brenneisen und Heinz Gutjahr, beide eidgenössisch diplomierte Gärtnermeister, lassen gemeinsam mit ihrem Team die Gärten der Region erblühen. Die «Viva Gartenbau AG» hat sich auf den naturnahen Gartenbau spezialisiert und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt. Der naturnahe Gartenbau verwendet wo möglich und sinnvoll einheimische Gewächse. Ein naturnah gestalteter Garten erfreut nicht nur seine Besitzer durch prächtig und ausdauernd blühende Stauden, sondern er bietet auch Kleinlebewesen Lebensraum und Nahrung.

Als ganz besondere Spezialität bietet die «Viva Gartenbau AG» die Planung und Anlage von Schwimmteichen an. Der Schwimmteich macht dank biologischer Reinigung Baden in natürlich frischem Wasser im eigenen Garten möglich – ganz ohne chemische Zusätze.

Natürlich bietet das «Viva»-Team auch Winterschnitt von Bäumen und Büschen, Schneeräumung von Trottoirs und Garageneinfahrten, Gartenunterhalt und Rasenpflege an. Ja, sogar den Weihnachtsbaum können Sie sich von den engagierten «Viva»-Gartenbauern liefern lassen.
«Viva Gartenbau AG», Schäferstrasse 70, Riehen, Telefon 061 601 44 55; E-Mail mail@viva-gartenbau.ch, Internet: www.viva-gartenbau.ch

Gemüse aus dem eigenen Garten – Gaumenfreuden für Gross und Klein.

Der perfekte Rasenschnitt mit «Honda»

rz. Die Rasenmäher der Marke «Honda» sind an Zuverlässigkeit nicht zu überbieten. Ausgestattet mit einem Viertaktmotor, kinderleichtem Startmechanismus mit einmaliger Dekompressionshilfe, einem integrierten Auffangsystem sowie einer mit einem einzigen Handgriff einstellbaren Schnitthöhe, machen sie jedem Gartenbesitzer das Leben leichter – vor allem die Hydrostatmodelle, eine Exklusivität von «Honda».

Besuchen Sie doch in den nächsten Tagen einmal die «Honda»-Ausstellung bei «Schweighauser» in Oberwil. Dort werden Sie kompetent und umfassend beraten.

«Schweighauser» (Inhaber Roland Wüthrich), Mühlemattstrasse 25 (vis-à-vis Waro), 4104 Oberwil, Telefon 061 401 03 52.

Der Teich – idyllischer

Mittelpunkt im Garten

rz. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen beginnt die Zeit der Garten- und Teichpflege. Der Teich braucht im Frühjahr besondere Aufmerksamkeit. Damit Sie stets Freude an kristallklarem Wasser und gesunden Fischen haben, erhalten Sie im «Tier-Haus Riehen Dorf» an der Gartengasse 14 (im Singeisenhof), Telefon 061 643 11 22, den Gratis-Ratgeber «So pflege ich meinen Garten», der viele, nützliche Tipps für den natürlichen Kreislauf aufzeigt.



Haus und Garten

Schöne Wasserspiele leicht gemacht

rz. Ein sprudelndes Wasserspiel setzt manchem Gartenteich die Krone auf. Es lässt das Wasser lustig tanzen und klingt mit sanftem Plätschern sehr schön harmonisch. Herzstück der Wasserfreuden ist eine Pumpe. Sie saugt das Wasser an und drückt es durch einen Fontänenaufsatz nach oben. Von der Größe des Gartenteichs und der gewünschten Höhe des Wasserspiels hängt es ab, wie leistungsstark die Pumpe sein sollte.

Grundsätzlich gilt: Der geringste Abstand vom Teichrand zum Standort der Pumpe im Teich ist gleichzeitig auch die maximale Fontänenhöhe. Sind es beispielsweise gerade einmal 80 cm, dann darf das Wasserspiel nur bis zu 80 cm hoch aufsteigen. Bei zwei Meter Abstand können es nach Adam Riese bis zu 200 cm sein. Diese wechselseitigen Proportionen sollte man unbedingt beachten und einhalten, damit das Wasser nicht über das Ufer hinausspritzt.

«Nautilus»-Wasserspielpumpen von «Oase» für Fontänen von 50 bis 450 Zentimeter sowie ein grosses Sortiment für den Bau- und Gartenbedarf sind bei der Baumaterial Riehen GmbH erhältlich.

Baumaterial Riehen GmbH, Stettenweg 47, Telefonnummer 061 641 13 51, Fax 061 641 18 92.

Ganz schön spritzig: Ein dekoratives Wasserspiel im Gartenteich – das nötige Zubehör ist bei der Baumaterial Riehen GmbH erhältlich.



Ort für Kinder im Hirzbrunnen gesucht

Als Gründungsmitglied und ehemaliges Vorstandsmitglied des Elterncentrums Hirzbrunnen (ELCH) bin ich auch nach dem Umzug vom Hirzbrunnen nach Riehen regelmässig aktiv im «ELCH» dabei. Das Angebot ist wirklich super, und seit das «ELCH» die Räumlichkeiten in der Allmendstrasse gemietet hat, konnte es nochmals erweitert werden. Und nun soll dies alles zunichte gemacht werden, nur weil die Wohngenossenschaft «Drei Linden» dem «ELCH» per Februar 2004 gekündigt hat. Nun soll mir noch einmal ein Vorstand einer Wohngenossenschaft klagen, dass es schwierig ist, die Wohnungen zu vermieten, da die jungen Familien einen gewissen Komfort wünschen und nicht mehr interessiert sind an Genossenschaftswohnungen. Aber genau die jungen Familien, die sich für die Allgemeinheit interessieren und sich engagieren, sind nun eben in einer Wohngenossenschaft nicht erwünscht und ihnen wird gekündigt.

Es ist traurig, dass eine Institution, die aus dem Nichts durch engagierte, freiwillige Mütter und Väter entstanden ist und es mit viel Fleiss, Arbeit und Engagement im Hirzbrunnenquartier zu einem bekannten Namen gebracht hat, keine Zukunftsaussichten hat.

Claudia Frey-Fischer, Riehen

Unsere Bahnzukunft beginne!

Der Vorschlag, Riehen der S-Bahn zu berauben und stattdessen entweder den internationalen LKW-Verkehr statt durch das Dorfzentrum (beim Tram) durch die ebenso zentrale, dann abzubauen einspurige Bahntrasse donnern zu lassen (vgl. Leserbrief in RZ Nr. 19), darf nicht unwidersprochen bleiben. Auch die auf den ersten Blick interessante Idee, statt der eingleisigen Gleisstrecke Biotop anzulegen, greift zu kurz.

1852 schlossen «die Grossherzoglichen» aus Baden mit der Schweiz einen Staatsvertrag, mit welchem die Bahn zwischen Mannheim und Konstanz über Basel statt über Lörrach geführt und Lörrach mit Bahn und Zollfreistrasse – mit Haltepunkt in Riehen – an Basel angebunden wurde. Dieses Konzept der grenzüberschreitenden Anbindung war zukunftsweisend, für Basel ein Glücksfall und für Lörrach trotzdem zunächst wohl kein freundlicher Akt ihrer grossherzoglich-badischen Regierung.

Eigentlich hätte das Glück auch Riehen treffen müssen, als die Option für eine Bahn ins Wiesental realisiert wurde. Stattdessen wurde Riehen mit der Zeit zum Eisenbahn-Dornröschendorf und die Zollfreistrasse zum Ärgernis. Unser Bahnverkehr blieb für uns fast nutzlos. Unter Verletzung der rechtlichen Ansprüche Riehens wurde unsere Bahninfrastruktur verschlechtert, in-

dem wir zum Beispiel den vollwertigen Bahnhof und die Güterzuganbindung schon früh konzept- und ersatzlos verloren.

Aber «es naht die Zukunft» und die wirkliche S-Bahn kommt, nicht zuletzt dank der wachgeküssten Riehener Politik. Riehen kennt markante und zu bewahrende grüne Täler und Biotop nahe dem Dorfzentrum. Dagegen sind Basel SBB und das Badener Land bisher faktisch weit weg für Riehen-Dorf und das Niederholz. Bahnfahrten ab Riehen haben für uns meist noch immer etwas Exotisches.

Es ist legitim, die S-Bahn in Frage zu stellen, und es ist sogar bitter nötig, die Riehener Verkehrsfragen im Gesamtzusammenhang zu lösen. In diesem Sinne freue ich mich als Bahnbefürworter auf die vorbehaltlose Zusammenarbeit mit den Bahnskeptikern. Auch ich warte (zu lange) an den Barrieren. Trotzdem: Bahn verbindet.

Es ist höchste Zeit, dass es jetzt endlich losgeht. Schauen wir als Riehener dem Bund, dem Kanton, unseren deutschen Nachbarn und der Deutschen Bahn und jetzt auch den SBB nicht nur auf die Finger: Nehmen wir die Sache planungspolitisch in die Hand. Regieren heisst initiieren. Die Bahn bewegt sich und es ist unter Umständen auch in bestimmten Fragen nötig, den Bahnmanagern ein Haltesignal zu zeigen: zum Beispiel angesichts des Güterzug-«Bypasses» und der Liegenschaftspolitik der Deutschen Bahn muss die Riehener Politik hellwach sein.

Heinrich Ueberwasser, Einwohnerrat VEW, Riehen

Statthalterinnenwahl ins Strafgericht

Am 18. Mai kommt es zu einem zweiten Wahlgang für die Basler Gerichte. Ein FDP-Kandidat und eine rotgrüne Kandidatin stellen sich der Wahl für das Statthalteramt am Strafgericht.

Nicht alle Menschen haben einen Gericht Erfahrung. Die meisten hoffen, das bleibe auch in Zukunft so. Die vorgeschlagenen Richterinnen und Richter kennen wir selten. So wurden beim letzten Wahlgang vier Fünftel der Ämter mit bürgerlichen Kandidierenden besetzt. Offensichtlich hat die rotgrüne Wählerschaft kaum von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht bis jetzt. Das können wir noch nachholen. Uns steht mit Kathrin Giovannone-Hofmann eine erfahrene Juristin zur Wahl. Die ehemalige (sehr geschätzte) Ersatzrichterin am Strafgericht ist als Gerichtsschreiberin am Bundesgericht in Lausanne tätig. Ich habe sie während Jahren als engagierte Partei- und Grossratskollegin erlebt. Derzeit amtiert sie als umsichtige und faire Parteipräsidentin der Grünen, die stets auch den gemischten Beteiligten eine Chance gibt.

Marianne Schmid-Thurnherr, Einwohnerrätin, Präsidentin der Fraktion SP/Grüne, Riehen

IN KÜRZE

«Dreba Küchen AG» – Qualität und Individualität

pd. Seit 1990 steht der Name «Dreba Küchen AG» für Qualität, Individualität und Kundenzufriedenheit. Die bestens ausgebildeten «Dreba»-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter haben Freude an ihrer Arbeit und vermitteln jedem Kunden das Gefühl von Professionalität, individueller Beratung und Sicherheit. In einem persönlichen Ambiente und in der vielleicht schönsten Küchen-Ausstellung der Region! Schon allein der Name «Poggenpohl» strahlt für jeden Küchen-Liebhaber Faszination aus. Die «Dreba» kooperiert ausschliesslich mit Marken, die hervorragende Küchentechnik und anspruchsvolles Design verbinden. Ob Eigentum oder zur Miete, ob Neubau oder Renovation: Die Kompetenz des «Dreba»-Teams lässt jedes Projekt zum Erfolg werden. Exakt nach den Budgetvorgaben des Kunden.

Neuer Backofen? Neuer Kühlschrank? Auch für den Haushaltapparat-Austausch bietet die «Dreba Küchen AG» alle Dienstleistungen, die für höchste Kundenzufriedenheit sorgen. Nicht zuletzt mit transparenten, klaren Nettopreisen und prompter Lieferung und Montage.

«Dreba Küchen AG», Gellertstrasse 212, Basel, Telefon 061 312 43 12, Internet: www.dreba.ch.

Ferienreitkurse für Kinder beim Reitverein Lörrach

rz. Der Reitverein Lörrach bietet von Montag, 2., bis Freitag, 6. Juni, und von Dienstag, 10., bis Samstag, 14. Juni, jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr Reitkurse für Kinder zwischen 8 und 16 Jahren an. Die Kosten für die Woche belaufen sich auf 105 Euro.

Der Lehrgang wird von geschultem Personal des Reitvereins in kleinen Gruppen durchgeführt. Im Lehrgang lernen die Kinder den Umgang mit dem Pferd, wie Pferde gepflegt und gefüttert werden.

Theoretischer Unterricht ist ebenfalls Bestandteil des Lehrgangs. Die Kinder reiten jeden Tag und werden auch einzeln longiert. Der Reitverein Lörrach hat für diese Zwecke auch Kleinpferde und Ponys zur Verfügung. Eine rechtzeitige Anmeldung wird empfohlen, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Für Informationen und Anmeldungen steht Reitlehrer Karl-Heinz Schüren im Reitstall, Telefon 0049/7621 35 38, zur Verfügung. Weitere Ferienkurse sind in den Sommerferien zwischen 28. Juli und 1. August sowie vom 4. bis 8. August geplant. Informationen über den Reitverein Lörrach und die Ferienreitkurse gibt es im Internet unter www.reitverein-loerrach.de.